

Arbeitspapier

herausgegeben von der
Konrad-Adenauer-Stiftung

Nr. 157/2006

Viola Neu

Analyse der Bundestagswahl 2005

Sankt Augustin/Berlin, März 2006

ISBN 3-937731-82-2

Ansprechpartner:

Dr. Viola Neu
Koordinatorin für Wahl- und Parteienforschung
Telefon: 0 30/2 69 96 35 06
E-Mail: viola.neu@kas.de

Postanschrift:

Konrad-Adenauer-Stiftung, 10907 Berlin

Inhalt

1.	Wesentliche Bestimmungsgründe des Wahlergebnisses	3
1.1	Der unberechenbare Wähler	5
2.	Meinungsforschung auf dem Prüfstand?	7
3.	Das Abschneiden der Parteien	11
4.	Wählerwanderungsbilanz	14
5.	Sozialstruktur	26
6.	Besonderheiten des Wahlergebnisses	31
7.	Das Meinungsklima im Vorfeld der Bundestagswahl	32
	Die Autorin	38
	Anhang	39
	Das Wahlergebnis	
	Trends im Meinungsklima	

1. Wesentliche Bestimmungsgründe des Wahlergebnisses

Der Ausgang der Bundestagswahl wirft immer noch mehr offene Fragen auf, als bislang Antworten vorliegen. Auch wenn das politische Ergebnis – die Bildung der großen Koalition – im Wahlkampf nicht auszuschließen war, haben Analysten und Beobachter auf der Basis ihrer jeweiligen Methoden ein anderes Wahlergebnis erwartet. Und das gemessene Meinungsklima machte eine Projektion plausibel, die zumindest zwischen Union und SPD eine deutliche Lücke ergeben hätte. Ex-post-Erklärungen haben bei dieser Wahl einen bitteren Nachgeschmack, da die Daten, die vorher zur Verfügung standen und am Wahltag erhoben wurden, die Ursachen heute genauso wenig preisgeben wie zum Zeitpunkt der Umfrage. Offenbar haben die gängigen Instrumente der Umfrageforschung nur die Oberfläche gemessen und nicht tiefer liegende Entscheidungsmuster oder Emotionen. Die kanonartig¹ vorgebrachte Erklärung der gestiegenen Volatilität der Wähler verdeckt mehr als sie klärt, auch wenn sie natürlich ihre Berechtigung hat.

So endete die Bundestagswahl vom 18. September 2005 völlig überraschend mit Verlusten beider Volksparteien. Sie kommen gemeinsam auf 69,4 Prozent der Zweitstimmen. Dies ist das schlechteste Abschneiden der Volksparteien seit der ersten Bundestagswahl 1949, bei der die Volksparteien auf 60,2 Prozent kamen. Wahlgewinner ist die Linkspartei.PDS,² die ihr Vorwahlergebnis mehr als verdoppeln konnte. Auch die FDP hat eines der besten Ergebnisse ihrer Wahlgeschichte erzielt. Wahlverlierer ist die SPD, die seit der letzten Bundestagswahl 2002 bei jeder Wahl Einbußen hinnehmen musste.

1 „Die zittrige Hand des Wählers“, in: Süddeutsche Zeitung vom 20. September 2005; mit gleicher Überschrift „Die zittrige Hand des Wählers“, in: Handelsblatt vom 20. September 2005; „Vom Wähler überrumpelt“, in: Stern vom 22. September 2005; „Was will das Volk“, in: Zeit vom 22. September 2005; „Ratlos vor dem Wähler“, in: Rheinischer Merkur vom 22. September 2005, „Forsche Meinungen“, in: Handelsblatt vom 22. September 2005; „Warum die Leute Merkel doch nicht wählen wollten“, in: Welt am Sonntag, 25. September 2005; „Debakel der Demoskopen“, in: Welt vom 20. September 2005. Davon abweichend: Elisabeth Noelle: „Es fehlt an Vertrauen“, in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 21. September 2005. Noelle geht von einer Cross-Pressure-Situation aus, bei der Anhänger einer Partei dem Spitzenkandidaten einer anderen Partei zuneigten. Darüber hinaus macht sie einen generellen Vertrauensschwund gegenüber Parteien für das Abschneiden verantwortlich.

2 Synonym werden die Bezeichnungen Die Linkspartei.PDS/Die Linke./Die Linke.PDS/PDS verwendet.

Rechnet man in den konkurrierenden politischen Lagern, so ist das bürgerliche Lager bei geringfügigen Einbußen (-0,8 Punkte) etwa stabil geblieben (45 Prozent) während Rot-Grün erhebliche Verluste verzeichnen muss (-4,7 Punkte = 42,3 Prozent). Somit hat der Wähler zwar Rot-Grün abgewählt, aber keinen klaren Regierungsauftrag für eines der konkurrierenden und als Alternativen antretenden politischen Lager erteilt. Die PDS bei der Lagerarithmetik dem linken Lager zuzuschlagen, mag zwar aus der Logik des Parteiensystems heraus begründet erscheinen, aus der Bedeutung von politischen Konstellationen für den Wähler jedoch nicht. Die Linkspartei.PDS wurde eindeutig als Oppositionspartei wahrgenommen. Hätte es eine politisch hinreichende Vermutung auf Integration der Linkspartei.PDS in eine Regierungskoalition mit SPD und Grünen gegeben, hätten die Wähler – aller Wahrscheinlichkeit nach – ihre Stimme anders abgegeben. Dies zeigte sich bspw. im Frühjahr während des Wahlkampfes in Schleswig-Holstein. Als der Spitzenkandidat der FDP sich am Ende des Wahlkampfes gewogen zeigte, auch mit der SPD koalieren zu können, hat die FDP Schwierigkeiten bei der Mobilisierung des Wechselwählerpotentials gehabt. Bei dieser Wahl existierten hingegen weder an der Bindung der FDP an die Union noch an der Oppositionsrolle der PDS Zweifel. Somit existiert eine linke Mehrheit nur arithmetisch und nicht politisch.

Erneut auffällig sind die Unterschiede zwischen den neuen und den alten Ländern. In den alten Ländern hätte die bürgerliche Koalition mit 47,6 Prozent die Regierung bilden können (die Mehrheit im Parlament hätte 45,8 Prozent betragen). In den neuen Ländern hingegen fand eine schwarz-gelbe Koalition nur von 33,3 Prozent der Wähler Unterstützung. Das bürgerliche Lager hat sich zwar bundesweit von dem Tief 1998 erholt, bei dem nur 41,3 Prozent der Wähler gewonnen werden konnten. Doch stagniert es seit der Bundestagswahl 2002 (2002: 45,9 Prozent; 2005: 45,0 Prozent). Offen bleibt die Erklärung des Abschneidens der Union. Denn nicht nur die Umfrageergebnisse der Sonntagsfrage tendierten zu Gunsten der Union. Die Summe aller Indikatoren verwies deutlich in die Richtung eines Zuwachses gegenüber 2002. Allerdings war gegenüber einem Regierungswechsel eine gewisse Skepsis vorhanden. Die Union punktete vor allem bei den Themenkompetenzen und profitierte von der Unzufriedenheit mit der Bundesregierung. Dabei war die Zufriedenheit mit der rot-grünen Regierung in der ersten Legislaturperiode noch durchwachsen, während sie in der zweiten Legislaturperiode permanent im Minus war. Der Malus der Union war, dass eine Mehrheit während der gesamten Legislaturperiode daran zweifelte, dass

sie in Regierungsverantwortung in der Lage sei, die anstehenden Aufgaben und Probleme besser zu lösen. Das einzige Pfund der SPD war der Bundeskanzler, der am Ende von seinem Amtsbonus profitierte.

Seit langer Zeit ist Vertrauen gegenüber Parteien und somit gegenüber der Gestaltungsfähigkeit und den Problemlösungskompetenzen von Politik geschwunden. In den neuen Ländern ist dies wesentlich stärker ausgeprägt als in den alten. Häufiger kam es in der Vergangenheit zu Wahlverhalten, in dem sich Ängste, Sorgen und Nöte Luft machten. Hiervon hat bei dieser Wahl eindeutig die postkommunistische – unter neuem Label firmierende – PDS profitiert.

Konnte man früher die These bestätigen, dass Wahlen in der „Mitte“ gewonnen werden, so zeigt sich bei dieser Bundestagswahl überdeutlich, dass sie aber an den „Rändern“ verloren werden. Nicht nur 2005, sondern bereits 1994 und 2002 waren die Mehrheiten für die jeweils regierende Koalition so knapp, dass ein etwas besseres Abschneiden der PDS auch zu diesen Zeitpunkten wahrscheinlich zu einer großen Koalition geführt hätte.

1.1 Der unberechenbare Wähler

Wenn man über die Unberechenbarkeit der Wähler nachdenkt, sind zunächst zwei Dimensionen der Volatilität zu unterscheiden: Zum einen die langfristig und kontinuierlich wachsende Bereitschaft zum Wechsel, die aufgrund geringerer Bindungen an die Parteien und der gleichermaßen nachlassenden Prägungswirkung der Sozialstruktur zu Stande kommt. Zum anderen zählen kurzfristige Reaktionen der Wähler auf das aktuell Politische hierzu. Zu den langfristig Volatilität erzeugenden Entwicklungen gehört die Abnahme der Parteibindung. Während z. B. 1976 ca. 15 Prozent der Befragten keine Parteiidentifikation angaben, liegt der Wert derzeit bei ca. 35 Prozent.³ Der permanente Rückgang der Stammwählerschaft kann auf den gesellschaftlichen Wandel zurückgeführt werden. Die Erkenntnis um die nachlassende Bindungswirkung der Sozialstruktur für die gestiegene Wechselbereitschaft der Wähler gehört mittlerweile fast zum Bildungskanon und soll hier nicht näher erläutert werden. Stark verkürzt kann man argumentieren, dass die jeweiligen Stammklientel der Volksparteien (für die Union die kirchengebundenen Katholiken und für die SPD die gewerkschaftsorientierten Arbeiter) gerade noch so groß sind, dass die Fünf-

3 Forschungsguppe Wahlen, Politbarometer.

Prozent-Hürde übersprungen wird. Insgesamt vollziehen sich diese Wandlungen jedoch nicht über Nacht und eignen sich daher nicht zur Erklärung der kurzfristig gestiegenen Unberechenbarkeit bei der Bundestagswahl 2005.

Zu dem Arsenal der eher als kurzfristige Erklärungsfaktoren nutzbaren Indikatoren gehört z.B. die Frage, wann die Wahlentscheidung gefällt wird. Eine gängige These sagt, dass die Wähler ihre Entscheidung immer später fällen. Bei genauerer Prüfung der Wahljahre 1998, 2002 und 2005 lässt sich diese Aussage jedoch nicht als Trend bestätigen. So gaben 1998 54 Prozent an, Frühentscheider zu sein, 2002 lag der Wert bei 61 Prozent und 2005 bei 49 Prozent. Spätentscheider gab es 2005 49 Prozent, 2002 35 Prozent und bei der Bundestagswahl 1998 37 Prozent.⁴ Somit weicht nur die Bundestagswahl 2005 ab, bei der die Entscheidung später gefällt wurde als bei den anderen Wahlen.

Vergleicht man den Anteil der Unentschlossenen im Wahljahr 2005 mit den Wahlen 2002 und 1998,⁵ zeigte sich im Mai ein deutlich erhöhter Anteil unentschlossener Wähler. Nach den Angaben von Infratest dimap im DeutschlandTrend nannten im Mai 2005 35 Prozent der Befragten keine Partei bei der Sonntagsfrage. Im Mai 2002 lag der Vergleichswert bei 25 Prozent und im Mai 1998 bei 15 Prozent. Zieht man den August – also einen Termin, bei dem schon von einer Mobilisierung durch den Wahlkampf auszugehen ist – als weiteren Vergleichsmonat heran, so zeigt sich, dass 2005 im August 27 Prozent unentschlossen waren, im August 2002 26 Prozent und im August 1998 21 Prozent. Somit sind die Unterschiede bei den Unentschlossenen in den drei Wahljahren im Monat August zu vernachlässigen, da die Werte sehr dicht beieinander liegen und nur Abweichungen durch den Stichprobenfehler bedingt sein könnten. In den unmittelbar vor der jeweiligen Wahl veröffentlichten Daten wurden im September 2005 22 Prozent Unentschlossene ausgewiesen, im September 2002 16,3 Prozent und im September 1998 17 Prozent. Damit liegt der Wert, der unmittelbar vor der Wahl 2005 gemessen wurde um ca. 5 Punkte höher als bei den Vorwahlen. Ein Trend zur stark angestiegenen und unkalkulierbaren Unberechenbarkeit der Wähler lässt sich mit diesen Daten jedoch nicht bestätigen.

Infratest dimap hat jedoch im Vorfeld der Wahl darauf hingewiesen, dass zunehmende Tagesschwankungen bei der Wählerbefragung gemessen werden. Dies deutet

4 Infratest dimap, Wahlreport, 2002, S. 77; 2005, S. 81. Die Werte lassen sich aufgrund unterschiedlich hoher k. A.-Werte nicht auf 100 Prozent addieren.

5 Alle Wahlen fanden im September statt.

darauf hin, dass der Wählermarkt bis zum Ende stark in Bewegung war und das Wahlergebnis das Resultat eines fragilen und volatilen Meinungsklimas ist.

2. Meinungsforschung auf dem Prüfstand?⁶

Im Meinungsklima im Vorfeld der Wahl deutete alles auf ein Kopf-an-Kopf-Rennen bei der Regierungsbildung hin. Und diese Patt-Situation ist tatsächlich eingetreten. Allerdings ergeben sich im Hinblick auf das tatsächliche Abschneiden der Parteien deutliche Differenzen zu den Vorwählerhebungen. Die SPD wurde von allen Meinungsforschungsinstituten⁷ zwischen 34 und 35 Prozent gemessen. Die Grünen erreichten in den Umfragen 7-8 Prozent und wurden damit mit maximal einem Prozentpunkt unterschätzt. Deutlich niedriger als das erzielte Ergebnis fielen die Umfrageergebnisse für die FDP aus. Während die FDP bei allen Instituten zwischen 6,5 und 7 Prozent lag, kam Allensbach mit 8,0 Prozent dem tatsächlichen Ergebnis am nächsten. Bei der Linkspartei.PDS schwankten die Umfragewerte zwischen 8,5 Prozent (Allensbach) und 7 Prozent (Forsa). Besonders stark waren die Differenzen zwischen tatsächlichem Ergebnis und Vorwahlumfragen im Falle der Union. Für die Union wurden in allen Umfragen Werte von über 40 Prozent gemessen (Forsa veröffentlichte am 16. September 41-43 Prozent). Somit bleibt eine Kluft zwischen den Umfragewerten der Union zum tatsächlichen Wahlergebnis.

Warum die Union hinter den Erwartungen blieb, kann anhand der Vorwahlumfragen nur unzureichend erfasst werden, deutet aber auf die dringende Notwendigkeit hin, Möglichkeiten und Grenzen der Wahlforschung neu auszuloten, was eine Aufgabe der universitären Wahlforschung sein könnte. Doch sind auch einige grundsätzliche Anmerkungen über Umfragen an dieser Stelle sinnvoll. Während des Wahlkampfes verging ja fast kein Tag, an dem die Öffentlichkeit nicht über die aktuelle Sonntagsfrage oder andere Ergebnisse informiert wurde. Dabei ist fraglich, ob interessierte Laien in der Lage sind, die Datenflut und die Qualität der Umfragen zu bewerten.

In der öffentlichen Wahrnehmung genießt die sogenannte Sonntagsfrage („Was würden Sie wählen, wenn am nächsten Sonntag Wahl wäre?“) die größte Aufmerksam-

6 Im Folgenden wird im unbestimmten Plural von den Instituten gesprochen. Die Darstellung bezieht sich auf allgemeine Trends und nicht ein konkretes Verhalten eines Instituts. Insbesondere die großen und renommierten Institute haben hohe Qualitätsstandards, die nicht in Frage gestellt werden.

7 Außer bei Allensbach. Dort wurden für die SPD 32,5 Prozent gemessen (16.09.2005).

keit, da ihre vermeintlichen Vorzüge auf der Hand liegen: Sie scheint eine für jeden verständliche Pegelstandsmessung wiederzugeben, die leicht interpretierbar ist und Abstände zwischen den Konkurrenten klar ausdrückt. Doch die Fixiertheit auf die Sonntagsfrage birgt eine Reihe von Problemen. Die Sonntagsfrage wird als Kategorie sui generis aufgefasst, obwohl sie nur die Summe vieler einzelner Teilchen ist. Die Sonntagsfrage ist eine Summenvariable, die den Extrakt aller Einstellungen wiedergibt. Und wenn die darunter liegenden Indikatoren nicht in eine Richtung weisen, ist auch die Summe nicht stabil. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Wahlabsicht aufgrund der hohen Anteile von Unentschlossenen, Personen, die keine Angaben machen oder angeben, nicht wählen zu gehen, sehr instabil ist. Zum Teil gibt nur die Hälfte der Befragten eine Wahlabsicht an. Wenn man dann in der Sonntagsfrage eine Partei bei 50 Prozent sieht, geht das tatsächlich nur auf 25 Prozent Nennungen zurück. Daher ist die Sonntagsfrage immer auch eine Variable mit einem hohen Unsicherheitsfaktor, da auch unter denjenigen, die sich nicht äußern, mit Sicherheit Wähler sind. Um ein Wahlergebnis zu simulieren, werden die vorhandenen Antworten immer auf 100 Prozent hochgerechnet. Die wirklich gemessene Größe einer Partei wird so verschleiert.

Hinzu kommt, dass man Stabilitäten und Mobilitäten in der Wählerschaft mit der Sonntagsfrage nicht abbilden kann. Meinungsforschungsinstitute stellen selbstverständlich nicht nur die Sonntagsfrage. Zumindest ist auch die Frage nach dem rückerrinnerten Wahlverhalten (Recall) beinhaltet, doch werden die Ergebnisse des Recalls nicht veröffentlicht. Um Wählerpotentiale zu bilden, sollten von Auftraggebern mehrere Fragen⁸ nach der Nähe und Akzeptanz zu Parteien gestellt werden und diese im Anschluss nicht nur über Häufigkeitsauszählungen einzeln, sondern über intelligente Kombination als Wählerpotentiale analysiert werden.

Meinungsforschungsinstitute haben nur geringe Spielräume, Fragen zu stellen, die der jeweilige Kunde nicht beauftragt. Erfahrungsgemäß verfügt jedes Institut über einige Fragen, über die sie „nicht verhandeln“ lassen. Doch sind hierbei enge Grenzen gesetzt. Es sollte daher im Interesse der Auftraggeber liegen, andere Fragen-Sets zu etablieren und nicht nur den Fokus auf die Sonntagsfrage zu richten.

8 Z. B. Sonntagsfrage, Recall, Alternative Wahlabsicht, Parteiidentifikation, Zufriedenheit mit der letzten Wahlentscheidung, Parteisympathie oder ein vergleichbares Instrument und negative Wahlabsicht.

Generell ist zu berücksichtigen, dass die veröffentlichten Zahlen aufgrund des Stichprobenfehlers nicht punktgenau interpretierbar sind. Je kleiner die Anzahl von Befragten, um so größer ist der Stichprobenfehler. Wenn z. B. in einer Umfrage mit 1.000 Befragten ein Wert von 50 Prozent ermittelt wird, dann liegt der statistisch wahre Wert in einem Intervall zwischen 53,1 und 46,9 Prozent⁹. Äußern sich bei einer Umfrage mit 1.000 Befragten nur 5 Prozent, so ergibt die Fehlertoleranz, dass der tatsächliche Wert zwischen 6,4 und 3,6 Prozent liegt.

Es wird zunehmend fraglich, ob alle Qualitätsstandards in der Meinungsforschung immer eingehalten werden. Dies gilt insbesondere für die Stichprobenziehung und die Ausschöpfungsquote. Eine Umfrage ist keineswegs repräsentativ, wenn 1.000 Menschen befragt werden. Zu den Minimalkriterien gehört es, dass eine Stichprobe ein „verkleinertes aber sonst wirklichkeitsgetreues Abbild der Gesamtheit darstellt“¹⁰. Dabei gilt, dass jeder, der sich in der Grundgesamtheit (z.B. Wahlberechtigte in der Bundesrepublik Deutschland) befindet, die gleiche Chance hat, in der Stichprobe gezogen zu werden.

Wenn innerhalb kürzester Zeit Umfrageergebnisse vorliegen, ergibt sich für die Stichprobe ein erhebliches Zeitproblem. Dies betrifft die Realisierung und Ausschöpfung von Stichproben. Es setzt sich immer stärker der Trend durch, Feldzeiten zu verkürzen. Zum Teil findet man Umfragen, die an einem oder zwei Tagen durchgeführt werden. Bei den TV-Duellen werden sogar unmittelbar im Anschluss erste Ergebnisse veröffentlicht. Dabei ist nicht das Erreichen der Sollschwelle von 1.000 Interviews das Problem, sondern die Ausschöpfungsquote. Wenn man eine Umfrage durchführt, wird zunächst eine „Brutto-Stichprobe“ gezogen, in der sich alle Adressen, die befragt werden können, befinden. Es gibt sogenannte qualitätsneutrale Ausfälle, die auf die Repräsentativität keine Auswirkungen haben und relevante Ausfälle. Verkürzt kann man sagen, dass, je kürzer die Zeit einer Befragung ist, desto größer wird die Anzahl der relevanten Ausfälle (z. B. Personen, die man nicht erreichen kann, da niemand ans Telefon geht; Personen, die jede Auskunft verweigern oder das Interview abbrechen; Befragte, die nicht in der Lage sind, die Fragen zu verstehen). Zwar gibt es keine empirisch „nachgewiesene Untergrenze, ab wann

9 Mit 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit.

10 Christian von der Heyde: Allgemeine Theorie von Random-Stichproben, in: Stichproben-Verfahren in der Umfrageforschung. Eine Darstellung für die Praxis. ADM, AG.MA (Hrsg.), Opladen, 1999, S. 27.

eine Ausschöpfungsquote als nicht mehr ausreichend angesehen werden kann“¹¹, doch sollte wenigstens kommuniziert werden, wie hoch die systematischen Ausfälle sind und wie sie sich zusammensetzen. Bei manchen Umfragen wird man den Verdacht nicht los, dass ein solches Umfragedesign nicht mehr erstellt wird und die Umfrage abgeschlossen wird, sobald das „letzte“ Interview durchgeführt wurde, also die „Sollgrenze“ erreicht ist. Insbesondere bei den Umfragen, die nach den TV-Duellen veröffentlicht werden, ist aufgrund der extrem kurzen Feldzeit die Gefahr sehr groß, dass sich systematische Fehler einschleichen, da man die Rekrutierung der Teilnehmer an diesen Umfragen nicht dem „Zufall“ überlassen kann. Schon bei einer normalen Umfrage mit mehreren Tagen Feldzeit benötigt man in der Regel mehrere Tausend Adressen um auf eine Realisierung von 1.000 Interviews zu kommen.

Wenn es fraglich wird, ob alle Institute bei jeder Umfrage Qualitätsstandards einhalten, ist dies weniger die Schuld der Meinungsforschungsinstitute als die mangelnde Verantwortung der Auftraggeber. Insbesondere durch Medien wird ein hoher Zeitdruck ausgeübt, der der „Quote“ und nicht der Güte der Daten geschuldet ist. Dabei hat natürlich kein Institut Interesse, qualitativ schlechte Daten zu veröffentlichen. Zu groß ist die Konkurrenz. Alle Institute bewegen sich auf einem kritischen Markt und keines kann von den Aufträgen der öffentlichen Hand bzw. von Parteien alleine leben. Gerade bei Wahlen und im Vorfeld von Wahlen besteht größtes Interesse, möglichst präzise Zahlen zu präsentieren. Für Kunden aus der Wirtschaft ist dies ein wichtiges Qualitätskriterium. Wer beweisen kann, bei der Wahlprognose richtig gelegen zu haben, weckt Vertrauen und verbessert seine Position bei Aufträgen aus der Wirtschaft.

Wünschenswert wäre es, wenn Daten der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt würden. Das Politbarometer der Forschungsgruppe Wahlen, das im Auftrag des ZDF durchgeführt wird, steht der Wissenschaft zur Verfügung.¹² Hilfreich wäre es, wenn bei veröffentlichten Umfragen Informationen hinzugefügt würden, die dem Interessierten eine Bewertung möglich machen.¹³ Gerade die öffentlich-

11 Kurt Behrens, Ute Löffler: Aufbau des ADM-Stichproben-Systems, in: Stichproben-Verfahren in der Umfrageforschung. Eine Darstellung für die Praxis. ADM, AG.MA (Hrsg.), Opladen, 1999, S.89 ff.

12 Forsa hat Daten für eine begrenzte Zeit einem Kreis von Forschern zur Verfügung gestellt. Die Forschungsgruppe Wahlen gibt das Politbarometer an das Zentralarchiv in Köln. Über dieses Archiv kann jeder die Datensätze erhalten.

13 Vgl. hierzu die Qualitätskriterien des „Arbeitskreis deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute“, vom 20. Dezember 2005. Hierzu sollten gehören: Befragtenzahl, Zeitpunkt der Befragung, Auftraggeber; Fragestellung, Umfrageinstitut, Zielpopulation, Stichprobenbasis- und -methode,

rechtlichen Rundfunkanstalten könnten z.B. im Internet für eine größere Transparenz sorgen.

Eine Wirkung auf das Wahlverhalten von veröffentlichten Umfragedaten scheint gering sein. Ob einzelne Institute versuchen, mit ihren Daten „Politik“ zu machen, ist daher eine müßige Debatte. Es sind so viele Daten auf dem Markt, dass sich mögliche Einflüsse auf das Wahlverhalten gegenseitig aufheben. Zudem würden Institute dabei ihre Seriosität und somit ihre Marktposition aufs Spiel setzen. Wenn es Unterschiede zwischen den veröffentlichten Daten unterschiedlicher Institute gibt, hängt dies eher von dem Befragungszeitraum, der Fragestellung, der Gewichtung oder der Stichprobenziehung ab. Zudem ist die Wirkung von Umfrageergebnissen auf das Wahlverhalten noch nie bewiesen worden. Es gibt zum einen die so genannte „Bandwagon“ These. Nach dieser springen Wähler kurzfristig auf den Zug des vermeintlichen Gewinners auf. Nach anderen Thesen haben gute Umfragen für eine Partei auf deren mobilisierbares Potenzial eine negative Wirkung, da sie die Stimmabgabe für weniger wichtig halten. Wobei die umgekehrten Effekte genauso wahrscheinlich sind.

3. Das Abschneiden der Parteien

Die Union erreicht 35,2 Prozent der Zweitstimmen. Die CDU kommt auf 27,8 Prozent der Zweitstimmen. In den alten Ländern entspricht dies einem Anteil von 28,4 Prozent, in den neuen Ländern erreicht sie 25,3 Prozent. Insgesamt büßt die CDU 1,7 Punkte ein. Die CSU kommt bundesweit auf 7,4 Prozent. Dies entspricht einem Verlust von 1,6 Punkten. Von allen Ländern sind die Verluste der Unionsparteien in Bayern am stärksten, wo die CSU einen Rückgang von 9,4 Punkten verzeichnet. Nur dreimal in der Geschichte der Bundesrepublik erreichte die CSU weniger als 50 Prozent in Bayern (1949, 1953 und 1998). Über dem Durchschnitt liegende Verluste hat die Union auch im Saarland (-4,8 Punkte) und Sachsen-Anhalt (-4,4 Punkte). In den eher nördlichen Bundesländern (Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Bremen, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen) hat die Union unterdurchschnittliche

Erhebungsmethode, Befragungsort, Ausschöpfungsquote, Gewichtungsverfahren, Stichprobenfehler, Teilstichprobengröße bei Teilergebnissen. Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft (Hrsg.): Qualitätskriterien der Umfrageforschung, Berlin, 1999, S., 74 ff. Gerade bei der Sonntagsfrage wäre es sehr sinnvoll, wenn die Anzahl derjenigen genannt würde, die keine Angabe gemacht haben (bzw. angaben nicht zu wählen).

Verluste zu verzeichnen, z.T. hat sie sogar leichte Zugewinne (Hamburg: +0,9; Schleswig-Holstein, +0,4) Die Union erreicht ca. 16,5 Millionen Zweitstimmen (-1.851.592 Stimmen). Dies entspricht 226 Mandaten (-10 Abgeordnete CDU; -12 Abgeordnete CSU). Die Union bildet die stärkste Fraktion. Sie gewinnt insgesamt 150 Wahlkreise direkt. Die CDU erhält in Sachsen vier und in Baden-Württemberg drei Überhangmandate. Bei den Erststimmen gewinnt die CDU 0,6 Punkte hinzu, während die CSU 0,8 Punkte einbüßt. Gemeinsam erreichen die Unionsparteien 40,9 Prozent der Erststimmen.

Die SPD verliert bei den Zweitstimmen 4,3 Punkte und wird mit 34,2 Prozent zweitstärkste Fraktion. Während die Union nur geringe Einbußen bei den Erststimmen verzeichnen muss, hat die SPD hier deutliche Verluste. Insgesamt erhält sie 1.930.867 Erststimmen weniger als bei der Vorwahl. Bei den Zweitstimmen stimmen 2.294.003 Wähler weniger für die Sozialdemokraten. Die SPD wird mit 222 Abgeordneten im Bundestag vertreten sein (-29). Bei den Erststimmen verliert sie 3,5 Punkte. Im Westen entscheiden sich 35,1 Prozent für die Sozialdemokratie. Im Osten erreicht sie 30,4 Prozent. Die Verluste fallen für die SPD im Osten überdurchschnittlich hoch aus (-9,3 Punkte). Durch die Konkurrenz mit der Linkspartei.PDS verliert die SPD im Saarland ebenfalls überdurchschnittlich (-12,6 Punkte). In Bayern (-0,7 Punkte) und Berlin (-2,3 Punkte) verliert sie unterdurchschnittlich. Sie erwirbt 9 Überhangmandate (1 Hamburg, 3 Brandenburg, 4 Sachsen-Anhalt, 1 Saarland).

Die FDP ist drittstärkste Kraft im Parlament und erreicht somit mehr Zweitstimmen als die CSU. Sie hat mit 9,8 Prozent eines ihrer besten Wahlergebnisse erzielt (nur 1949, 1961, 1980, 1990 war sie mit einem zweistelligen Wahlergebnis im Bundestag vertreten). Sie erhält 2,5 Punkte mehr (= + 1.109.329 Stimmen). Die Partei wird mit 61 Abgeordneten im Parlament sitzen (+14). Sie erhält in den alten Ländern 10,2 Prozent der Zweitstimmen; in den neuen Ländern unterstützen sie 8,0 Prozent der Wähler. Die FDP gewinnt in Bayern (+5,0 Punkte) und in Baden-Württemberg (+4,1 Punkte) überdurchschnittlich hinzu. Während z.B. in Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen die Verluste der Union durch die Gewinne der FDP für das bürgerliche Lager überkompensiert werden, ist dies insbesondere in Bayern nicht der Fall.

Die PDS hat mit Abstand das beste bundesweite Ergebnis ihrer Wahlgeschichte. Sie gewinnt 8,7 Prozent der Zweitstimmen (+4,7 Punkte). 25,3 Prozent der Wähler unterstützen in den neuen Ländern die Linkspartei.PDS (+8,4 Punkte). Somit liegen PDS

und CDU in den neuen Ländern gleich auf. Aber auch in den alten Ländern, in denen sie überwiegend ohne den Zusatz PDS als Die Linke kandidierte, hat sie sich erheblich gesteigert. Wählten sie 2002 in den alten Ländern gerade 1,1 Prozent der Bürger, erzielt sie 2005 4,9 Prozent der Stimmen. Sie wird mit 54 (+52) Sitzen im Bundestag vertreten sein. Drei davon sind Direktmandate (Gregor Gysi, Petra Pau und Gesine Löttsch). Gregor Gysi gewinnt sein Mandat neu. Herausragend ist das Ergebnis der Linkspartei im Saarland, wo sie 17,1 Punkte hinzugewinnt (=18,5 Prozent). Zweistellig sind die Zuwächse der Linkspartei.PDS noch in Sachsen-Anhalt (+12,2 Punkte). In Brandenburg, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern gewinnt sie ebenfalls überdurchschnittlich. Das Abschneiden der PDS in Mecklenburg-Vorpommern (+7,3 Punkte) und Berlin (+5 Punkte) verdeutlicht, dass die Partei dort, wo sie Regierungsverantwortung trägt, nicht abgestraft wird. Dieser Befund ist zwar nicht direkt auf Landtagswahlen übertragbar, da dort andere Themen und Stimmungen das Wahlverhalten bestimmen, doch wird deutlich, dass die Vermutung, die PDS leide an der Doppelrolle von Opposition und Regierung nicht zutreffend ist.

Die Grünen erreichen 8,1 Prozent der Zweitstimmen (-0,4 Punkte). Sie werden mit 51 (-4) Mandaten dem Bundestag angehören. Hans-Christian Ströbele gewinnt zum zweiten Mal ein Direktmandat in Berlin. Die Grünen verlieren Netto 272.029 Wähler. Die Gewinne und Verluste der Grünen in den Ländern weichen nur geringfügig vom Durchschnitt ab. Im Saarland, Hamburg und Nordrhein-Westfalen verlieren sie etwas mehr als in den anderen Ländern, in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen können sie sogar leichte Gewinne verzeichnen.

Die sonstigen Parteien kommen auf 3,9 Prozent. Auffällig sind dabei nur die Ergebnisse der NPD, die insgesamt 1,6 Prozent erreicht. So wählen in Mecklenburg-Vorpommern 3,5 Prozent (+2,7 Punkte), in Brandenburg 3,2 Prozent (+1,7 Punkte), in Sachsen-Anhalt 2,5 Prozent (+1,5 Punkte) und in Sachsen 4,8 Prozent (+3,4 Punkte) die NPD.

Die Wahlbeteiligung ist gegenüber 2002 leicht gesunken und beträgt 77,7 Prozent (-1,4 Punkte). In den alten Ländern ist sie etwas höher als in den neuen (78,5 Prozent: 74,3 Prozent).

4. Wählerwanderungsbilanz

Beim Wahlverhalten lassen sich grob zwei Hauptströme unterscheiden: Die taktischen Wähler, die ihre Zweitstimme der FDP gaben und die Protestwähler, die für die Linkspartei.PDS votierten. Die FDP wurde aus koalitionstaktischen Überlegungen heraus gewählt (Forschungsgruppe Wahlen). Die Verhinderung einer großen Koalition war das bedeutendste Motiv für den Wechsel. Hätten noch mehr potentielle Unionswähler sich von diesem Motiv leiten lassen, hätte es sein können, dass die Union Juniorpartner in einer großen Koalition geworden wäre.

Betrachtet man die Wählerwanderungsbilanzen von Infratest dimap, zeichnen sich im Zeitverlauf einige Besonderheiten für die Union ab. Zum ersten Mal seit der Bundestagswahl 1994 hat die Union gegenüber der FDP im Saldo eine negative Bilanz. Die Union verlor im Saldo 1.120.000 Wähler an die FDP. 980.000 Stimmen gingen im Westen von der Union zur FDP. Im Osten verlor die Union nur 140.000 Wähler an die FDP.

Der Austausch mit der SPD war insgesamt schwächer als bei den Wahlen 2002 und 1998. Er bewegte sich etwa auf dem Niveau von 1994. Ca. 3 Millionen Wähler wechselten 2002 und 1998 zwischen Union und SPD ihre Wahlentscheidung. Bei dieser Wahl änderten etwa 2,6 Millionen Wähler ihre Entscheidung.

Im Saldo gewann die Union 630.000 Stimmen von der SPD und blieb damit hinter den Erwartungen. 2002 konnte die Union 1.120.000 Stimmen gewinnen. Bei den Wahlen 1998 und 1994 verlor die Union in erheblichem Umfang Wähler an die SPD. Dass der Zuwachs geringer ausfiel als erwartet, liegt sicherlich auch an der Attraktivität der Linkspartei.PDS für viele SPD-Wähler, denen sich eine weitere Wahloption bot.

Zum ersten Mal seit 1994 hat die Union Stimmen an das Nichtwählerlager abgegeben. Sie verlor insgesamt 640.000 Wähler durch Wahlenthaltung. Die Wahlenthaltung traf die Union vor allem in den alten Bundesländern, wo 610.000 ehemalige Wähler den Urnen fern blieben.

Bemerkenswert – wenn auch für das Gesamtabschneiden nicht erheblich¹⁴ – ist der Austausch zwischen PDS und Union. Im Saldo verlor die Union 280.000 Wähler an die Linkspartei.PDS, davon mehr als die Hälfte im Westen (180.000 Wähler).

14 Hätte die Union die 290.000 Stimmen nicht an die PDS verloren, hätte sie 35,8 Prozent erreicht.

Wählerwanderungsbilanz der Union für die Bundestagswahlen 1994-2005

Wählerstromkonto der CDU/CSU			
Austausch mit:	Zustrom	Abstrom	Saldo
SPD 2005	1.590.000	960.000	630.000
SPD 2002	1.990.000	870.000	1.120.000
SPD 1998	810.000	2.160.000	-1.350.000
SPD 1994	798.000	1.527.000	-729.000
Grüne 2005	270.000	130.000	140.000
Grüne 2002	150.000	150.000	0
Grüne 1998	180.000	170.000	10.000
Grüne 1994	97.000	243.000	-146.000
PDS 2005	70.000	350.000	-280.000
PDS 2002	90.000	40.000	50.000
PDS 1998	120.000	210.000	-90.000
PDS 1994	26.000	209.000	-183.000
FDP 2005	590.000	1.710.000	-1.120.000
FDP 2002	830.000	810.000	20.000
FDP 1998	810.000	730.000	80.000
FDP 1994	1.258.000	737.000	521.000
Nichtwähler 2005	800.000	1.440.000	-640.000
Nichtwähler 2002	1.450.000	1.260.000	190.000
Nichtwähler 1998	1.340.000	1.320.000	20.000
Nichtwähler 1994	1.792.000	1.645.000	147.000
Wählerströme insgesamt 2005	3.980.000	5.800.000	-1.820.000
Wählerströme insgesamt 2002	5.780.000	4.610.000	1.170.000
Wählerströme insgesamt 1998	4.430.000	6.620.000	-2.190.000
Wählerströme insgesamt 1994	5.268.000	6.109.000	-841.000
Wählerstamm 2005	12.670.000	12.670.000	
Wählerstamm 2002	12.690.000	12.690.000	
Wählerstamm 1998	12.900.000	12.900.000	
Wählerstamm 1994	14.249.000	14.249.000	
Wählerstimmen 2005	16.650.000	18.470.000	-1.820.000
Wählerstimmen 2002	18.470.000	17.300.000	1.170.000
Wählerstimmen 1998	17.330.000	19.520.000	-2.190.000
Wählerstimmen 1994	19.517.000	20.358.000	-841.000

Quelle: Infratest dimap, Wahlreport Bundestagswahl 1994 – 2005

Ohne Bilanz Erstwähler/Verstorbene (daher addieren sich die Summen nicht)

Bilanziert man die wesentlichen Trends im volatilen Wahlverhalten, kristallisieren sich drei Ursachen für das unerwartet niedrige Ergebnis der Union heraus: Die extrem deutlichen Verluste gegenüber der FDP, die zu schwache Mobilisierung wechselbereiter SPD-Wähler und die überdurchschnittliche Wahlenthaltung im Unionslager.

Bei der SPD ist eine Wählerflucht in alle Richtungen zu verzeichnen. Am deutlichsten waren die Verluste gegenüber PDS (-970.000 Stimmen) und der Union (-630.000 Stimmen). Aber auch die Wahlenthaltung (-370.000 Stimmen) hat die SPD geschwächt. Gegenüber FDP und Grünen sind die Verluste eher unerheblich.

Im Ost-West-Vergleich zeigt sich, dass die hohen Verluste an die Linkspartei.PDS vor allem aus dem Westen kommen. Hier hat die SPD 590.000 Wähler verloren; im Osten waren es 380.000 Wähler.

Die FDP profitierte immens vom Wechsel ehemaliger Unionswähler. Über eine Million Wähler (1.120.000) kamen von den Christdemokraten. Schwache Gewinne realisierten die Liberalen von der SPD (132.000) und den Grünen (50.000). 120.000 ehemalige FDP-Wähler gingen nicht zur Wahl und 100.000 Wähler präferierten die Linkspartei.PDS. Vor allem die Unionswähler im Westen trugen zum guten Abschneiden der FDP bei.

Die Linkspartei.PDS konnte sowohl im Osten als auch im Westen von allen Parteien Stimmen hinzugewinnen. Besonders positiv auf das Gesamtab schneiden wirkte sich der Wechsel ehemaliger SPD-Wähler aus. Im Saldo kamen 970.000 Stimmen von der SPD. Weitere 430.000 Wähler mobilisierte die Linkspartei.PDS im Nichtwählerlager. Von der Union kamen mit 280.000 Wählern mehr Stimmen zur PDS als von den Grünen (240.000). Lediglich die FDP-Wählerschaft zeigte sich mit einem Wechsel von 100.000 Stimmen verhältnismäßig resistent gegenüber der Linkspartei.PDS. Das gute Abschneiden im Westen hat einen erheblichen Anteil am Gesamtergebnis der PDS. 45,5 Prozent der absoluten Stimmen stammen aus dem Westen. Dabei profitierte die Linkspartei.PDS im Westen vor allem von der SPD (590.000 Stimmen). Nichtwähler (230.000), Grüne (210.000) und Union (180.000) bildeten etwa gleich große Zuwachspotentiale.

Die Grünen konnten von der SPD 140.000 Wähler mobilisieren, mussten aber an die Linkspartei.PDS 240.000 Wähler abgeben. Diese Wähler gingen fast ausschließlich (210.000) im Westen verloren. An die Union verloren die Grünen 140.000 Wähler. Unterstützung verloren sie auch gegenüber dem Nichtwählerlager (-70.000) und der FDP (-50.000).

Bilanziert man die Wählerwanderungsbilanzen zeigt sich, dass die umbenannte PDS zum ersten Mal seit der deutschen Vereinigung eine ernstzunehmende Konkurrenz für SPD und Grüne darstellt. Doch reicht die Strahlkraft der PDS über das linke Lager hinaus und hat auch von der Union Wähler abgezogen. Somit ist mit der Linkspartei.PDS für die Volksparteien aber auch für die Grünen eine neue Konkurrenz entstanden. Dies und die Attraktivität für Nichtwähler sind Symptome für eine Wählerschaft, die sich von Protestmotiven leiten lässt. Bei kurzfristig aufflackernden Protestparteien ist dies eine recht typische Zusammensetzung der Wählerschaft, die sich jedoch nicht auf Dauer an diese Parteien binden ließ. Ob sich die große Koalition positiv auf die Mobilisierungschancen des Protestes auswirkt, bleibt abzuwarten. Nach den bisherigen Erfahrungen ist ein solcher Effekt jedoch wahrscheinlich.

Gesamtdeutschland

	Wählerstromkonto Union		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
SPD	1.590.000	960.000	630.000
GRÜNE	270.000	130.000	140.000
FDP	590.000	1.710.000	-1.120.000
Linke	70.000	350.000	-280.000
Andere	150.000	320.000	-170.000
Summe ü. Parteien	2.670.000	3.470.000	-800.000
Nichtwähler	800.000	1.440.000	-640.000
Erstwähler/Verstorb.	480.000	890.000	-410.000
Zu-/ Fortgezogene	30.000	0	30.000
Wählerströme insg.	3.980.000	5.800.000	-1.820.000
Wählerstamm	12.670.000	12.670.000	
Wählerstimmen 05 und 02	16.650.000	18.470.000	-1.820.000

	Wählerstromkonto SPD		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
Union	960.000	1.590.000	-630.000
GRÜNE	840.000	980.000	-140.000
FDP	330.000	450.000	-120.000
Linke	220.000	1.190.000	-970.000
Andere	160.000	300.000	-140.000
Summe ü. Parteien	2.510.000	4.510.000	-2.000.000
Nichtwähler	1.410.000	1.780.000	-370.000
Erstwähler/Verstorb.	750.000	770.000	-20.000
Zu-/ Fortgezogene	60.000	0	60.000
Wählerströme insg.	4.730.000	7.060.000	-2.330.000
Wählerstamm	11.540.000	11.450.000	
Wählerstimmen 05 und 02	16.180.000	18.510.000	-2.330.000

	Wählerstromkonto Grüne		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
SPD	980.000	840.000	140.000
Union	130.000	270.000	-140.000
FDP	70.000	120.000	-50.000
Linke	40.000	280.000	-240.000
Andere	30.000	50.000	-20.000
Summe ü. Parteien	1.250.000	1.560.000	-310.000
Nichtwähler	220.000	290.000	-70.000
Erstwähler/Verstorb.	180.000	90.000	90.000
Zu-/ Fortgezogene	10.000	0	10.000
Wählerströme insg.	1.660.000	1.940.000	-280.000
Wählerstamm	2.180.000	2.180.000	
Wählerstimmen 05 und 02	3.840.000	4.120.000	-280.000

	Wählerstromkonto FDP		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
SPD	450.000	330.000	120.000
Union	1.710.000	590.000	1.120.000
GRÜNE	120.000	70.000	50.000
Linke	30.000	130.000	-100.000
Andere	50.000	80.000	-30.000
Summe ü. Parteien	2.360.000	1.200.000	1.160.000
Nichtwähler	300.000	420.000	-120.000
Erstwähler/Verstorb.	190.000	120.000	70.000
Zu-/ Fortgezogene	10.000	0	10.000
Wählerströme insg.	2.860.000	1.740.000	1.120.000
Wählerstamm	1.800.000	1.800.000	
Wählerstimmen 05 und 02	4.660.000	3.540.000	1.120.000

	Wählerstromkonto PDS		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
SPD	1.190.000	220.000	970.000
Union	350.000	70.000	280.000
GRÜNE	280.000	40.000	240.000
FDP	130.000	30.000	100.000
Andere	170.000	80.000	90.000
Summe ü. Parteien	2.120.000	440.000	1.680.000
Nichtwähler	530.000	100.000	430.000
Erstwähler/Verstorb.	160.000	80.000	80.000
Zu-/ Fortgezogene	10.000	0	10.000
Wählerströme insg.	2.820.000	620.000	2.200.000
Wählerstamm	1.320.000	1.320.000	
Wählerstimmen 05 und 02	4.140.000	1.940.000	2.200.000

	Wählerstromkonto Andere		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
SPD	300.000	160.000	140.000
Union	320.000	150.000	170.000
GRÜNE	50.000	30.000	20.000
FDP	80.000	50.000	30.000
Linke	80.000	170.000	-90.000
Summe ü. Parteien	830.000	560.000	270.000
Nichtwähler	280.000	230.000	50.000
Erstwähler/Verstorb.	130.000	50.000	80.000
Zu-/ Fortgezogene	0	0	0
Wählerströme insg.	1.240.000	840.000	400.000
Wählerstamm	620.000	620.000	
Wählerstimmen 05 und 02	1.860.000	1.460.000	400.000

Westdeutschland

	Wählerstromkonto Union West		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
SPD	1.310.000	820.000	490.000
GRÜNE	240.000	120.000	120.000
FDP	520.000	1.500.000	-980.000
Linke	30.000	210.000	-180.000
Andere	130.000	250.000	-120.000
Summe ü. Parteien	2.230.000	2.900.000	-670.000
Nichtwähler	630.000	1.240.000	-610.000
Erstwähler/Verstorb.	400.000	790.000	-390.000
Zu-/ Fortgezogene	30.000	0	30.000
Wählerströme insg.	3.290.000	4.930.000	-1.640.000
Wählerstamm	11.110.000	11.110.000	
Wählerstimmen 05 und 02	14.400.000	16.040.000	-1.640.000

	Wählerstromkonto SPD West		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
Union	820.000	1.310.000	-490.000
GRÜNE	780.000	830.000	-50.000
FDP	280.000	370.000	-90.000
Linke	70.000	660.000	-590.000
Andere	140.000	220.000	-80.000
Summe ü. Parteien	2.090.000	3.390.000	-1.300.000
Nichtwähler	1.120.000	1.450.000	-330.000
Erstwähler/Verstorb.	610.000	620.000	-10.000
Zu-/ Fortgezogene	60.000	0	60.000
Wählerströme insg.	3.880.000	5.460.000	-1.580.000
Wählerstamm	9.610.000	9.610.000	
Wählerstimmen 05 und 02	13.490.000	15.070.000	-1.580.000

	Wählerstromkonto Grüne West		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
SPD	830.000	780.000	50.000
Union	120.000	240.000	-120.000
FDP	60.000	110.000	-50.000
Linke	20.000	230.000	-210.000
Andere	30.000	50.000	-20.000
Summe ü. Parteien	1.060.000	1.410.000	-350.000
Nichtwähler	180.000	250.000	-70.000
Erstwähler/Verstorb.	160.000	80.000	80.000
Zu-/ Fortgezogene	10.000	0	10.000
Wählerströme insg.	1.410.000	1.740.000	-330.000
Wählerstamm	1.970.000	1.970.000	
Wählerstimmen 05 und 02	3.380.000	3.710.000	-330.000

	Wählerstromkonto FDP West		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
SPD	370.000	280.000	90.000
Union	1.500.000	520.000	980.000
GRÜNE	110.000	60.000	50.000
Linke	10.000	80.000	-70.000
Andere	40.000	60.000	-20.000
Summe ü. Parteien	2.030.000	1.000.000	1.030.000
Nichtwähler	220.000	360.000	-140.000
Erstwähler/Verstorb.	150.000	110.000	40.000
Zu-/ Fortgezogene	10.000	0	10.000
Wählerströme insg.	2.410.000	1.470.000	940.000
Wählerstamm	1.530.000	1.530.000	
Wählerstimmen 05 und 02	3.940.000	3.000.000	940.000

	Wählerstromkonto PDS West		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
SPD	660.000	70.000	590.000
Union	210.000	30.000	180.000
GRÜNE	230.000	20.000	210.000
FDP	80.000	10.000	70.000
Andere	120.000	40.000	80.000
Summe ü. Parteien	1.300.000	170.000	1.130.000
Nichtwähler	250.000	20.000	230.000
Erstwähler/Verstorb.	70.000	10.000	60.000
Zu-/ Fortgezogene	10.000	0	10.000
Wählerströme insg.	1.630.000	200.000	1.430.000
Wählerstamm	260.000	260.000	
Wählerstimmen 05 und 02	1.890.000	460.000	1.430.000

	Wählerstromkonto Andere West		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
SPD	220.000	140.000	80.000
Union	250.000	130.000	120.000
GRÜNE	50.000	30.000	20.000
FDP	60.000	40.000	20.000
Linke	40.000	120.000	-80.000
Summe ü. Parteien	620.000	460.000	160.000
Nichtwähler	180.000	150.000	30.000
Erstwähler/Verstorb.	80.000	40.000	40.000
Zu-/ Fortgezogene	0	0	0
Wählerströme insg.	880.000	650.000	230.000
Wählerstamm	470.000	470.000	
Wählerstimmen 05 und 02	1.350.000	1.120.000	230.000

Ostdeutschland

	Wählerstromkonto CDU Ost		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
SPD	280.000	140.000	140.000
GRÜNE	30.000	10.000	20.000
FDP	70.000	210.000	-140.000
Linke	40.000	140.000	-100.000
Andere	20.000	70.000	-50.000
Summe ü. Parteien	440.000	570.000	-130.000
Nichtwähler	170.000	200.000	-30.000
Erstwähler/Verstorb.	80.000	100.000	-20.000
Zu-/ Fortgezogene	0	0	0
Wählerströme insg.	690.000	870.000	-180.000
Wählerstamm	1.560.000	1.560.000	
Wählerstimmen 05 und 02	2.250.000	2.430.000	-180.000

	Wählerstromkonto SPD Ost		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
Union	140.000	280.000	-140.000
GRÜNE	60.000	150.000	-90.000
FDP	50.000	80.000	-30.000
Linke	150.000	530.000	-380.000
Andere	20.000	80.000	-60.000
Summe ü. Parteien	420.000	1.120.000	-700.000
Nichtwähler	290.000	330.000	-40.000
Erstwähler/Verstorb.	140.000	150.000	-10.000
Zu-/ Fortgezogene	0	0	0
Wählerströme insg.	850.000	1.600.000	-750.000
Wählerstamm	1.840.000	1.840.000	
Wählerstimmen 05 und 02	2.960.000	3.440.000	-750.000

	Wählerstromkonto Grüne Ost		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
SPD	150.000	60.000	90.000
Union	10.000	30.000	-20.000
FDP	10.000	10.000	0
Linke	20.000	50.000	-30.000
Andere	0	0	0
Summe ü. Parteien	190.000	150.000	40.000
Nichtwähler	40.000	40.000	0
Erstwähler/Verstorb.	20.000	10.000	10.000
Zu-/ Fortgezogene	0	0	0
Wählerströme insg.	250.000	200.000	50.000
Wählerstamm	210.000	210.000	
Wählerstimmen 05 und 02	460.000	410.000	50.000

	Wählerstromkonto FDP Ost		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
SPD	80.000	50.000	30.000
Union	210.000	70.000	140.000
GRÜNE	10.000	10.000	0
Linke	20.000	50.000	-30.000
Andere	10.000	20.000	-10.000
Summe ü. Parteien	330.000	200.000	130.000
Nichtwähler	80.000	60.000	20.000
Erstwähler/Verstorb.	40.000	10.000	30.000
Zu-/ Fortgezogene	0	0	0
Wählerströme insg.	450.000	270.000	180.000
Wählerstamm	270.000	270.000	
Wählerstimmen 05 und 02	720.000	540.000	180.000

	Wählerstromkonto PDS Ost		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
SPD	530.000	150.000	380.000
Union	140.000	40.000	100.000
GRÜNE	50.000	20.000	30.000
FDP	50.000	20.000	30.000
Andere	50.000	40.000	10.000
Summe ü. Parteien	820.000	270.000	550.000
Nichtwähler	280.000	80.000	200.000
Erstwähler/Verstorb.	90.000	70.000	20.000
Zu-/ Fortgezogene	0	0	0
Wählerströme insg.	1.190.000	420.000	770.000
Wählerstamm	1.060.000	1.060.000	
Wählerstimmen 05 und 02	2.250.000	1.480.000	770.000

	Wählerstromkonto Andere Ost		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit			
SPD	80.000	20.000	60.000
Union	70.000	20.000	50.000
GRÜNE	0	0	0
FDP	20.000	10.000	10.000
Linke	40.000	50.000	-10.000
Summe ü. Parteien	210.000	100.000	110.000
Nichtwähler	100.000	80.000	20.000
Erstwähler/Verstorb.	50.000	10.000	40.000
Zu-/ Fortgezogene	0	0	0
Wählerströme insg.	360.000	190.000	170.000
Wählerstamm	150.000	150.000	
Wählerstimmen 05 und 02	510.000	340.000	170.000

5. Sozialstruktur

Insgesamt fallen die sozialstrukturellen Unterschiede¹⁵ zwischen den Wählerschaften der Parteien recht klein aus. Diese „Nivellierungstendenzen“ in der Gesellschaft gehören zu den gut dokumentierten Befunden der Wahlforschung. Auf einige Besonderheiten soll trotzdem kurz hingewiesen werden. Die Union hat überdurchschnittlich bei jüngeren, schlecht gebildeten Wählern Vertrauen verloren. Männer haben sich ebenfalls überdurchschnittlich häufig von der Union abgewandt. Verloren hat sie in der Gruppe der Selbständigen, der Arbeitslosen und bei den Arbeitern. Sozialstrukturell könnte man argumentieren, dass sie sowohl „oben“ als auch „unten“ in der Gesellschaft Einbußen hat. Die SPD hat vor allem bei Arbeitslosen und Arbeitern und bei Wählern mit niedriger Bildung Rückhalt eingebüßt. Aber auch Frauen haben sich überdurchschnittlich stark von der SPD verabschiedet. Durch die Konkurrenz der PDS haben beide Volksparteien in der sozialstrukturellen Zusammensetzung ihrer Wählerschaft Einschnitte hinnehmen müssen.

Somit ist es der Linkspartei.PDS gelungen, von weit verbreiteten latenten aber auch konkreten Unzufriedenheiten zu profitieren. Sie ist im Westen wie im Osten die Partei der Arbeitslosen geworden, die in beiden Landesteilen gleichermaßen von den Volksparteien abwanderten. In den neuen Ländern kamen vor allem Wähler mit nied-

¹⁵ Die Angaben zur Sozialstruktur sind der Wahltagsbefragung der Forschungsgruppe Wahlen entnommen.

riger und mittlerer Bildung sowie Arbeiter zur PDS. Somit ist die PDS die Adresse sozialen Protestes geworden, die sie in diesem Ausmaß noch nie war. Sie ist damit auch nicht mehr die Partei der „alten Eliten“ der DDR, auch wenn sie dort nach wie vor überdurchschnittliche Unterstützung findet.

Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht 2005 im Vergleich zu 2002										
Zeilenprozentwerte	SPD		CDU/CSU		B90/Grüne		FDP		PDS	
	%	Diff	%	Diff	%	Diff	%	Diff	%	Diff
	Männer und Frauen (in %)									
18 – 29	35,0	-3,0	29,0	-4,0	10,0	+0	11,0	+1,0	8,0	+4,0
30 – 44	33,0	-7,0	31,0	-3,0	11,0	+0	10,0	+2,0	9,0	+5,0
45 – 59	35,0	-3,0	34,0	-6,0	8,0	-1,0	9,0	+2,0	11,0	+7,0
60 und mehr	34,0	-4,0	43,0	-2,0	5,0	+0	9,0	+3,0	7,0	+3,0
	Männer (in %)									
18 – 29	33,0	-2,0	29,0	-7,0	10,0	+1,0	12,0	+2,0	8,0	+4,0
30 – 44	32,0	-5,0	32,0	-5,0	9,0	-1,0	11,0	+3,0	9,0	+5,0
45 – 59	34,0	-3,0	34,0	-6,0	7,0	-1,0	10,0	+2,0	13,0	+8,0
60 und mehr	33,0	-2,0	42,0	-6,0	4,0	+0	10,0	+3,0	8,0	+3,0
Insgesamt	33,0	-3,0	35,0	-5,0	7,0	-1,0	10,0	+2,0	10,0	+6,0
	Frauen (in %)									
18 – 29	36,0	-4,0	29,0	-1,0	11,0	-1,0	11,0	+1,0	8,0	+4,0
30 – 44	35,0	-7,0	30,0	-2,0	12,0	+0	10,0	+3,0	9,0	+5,0
45 – 59	36,0	-3,0	33,0	-6,0	11,0	+1,0	9,0	+2,0	9,0	+5,0
60 und mehr	35,0	-6,0	43,0	+0	5,0	-1,0	9,0	+4,0	6,0	+3,0
Insgesamt	35,0	-6,0	35,0	-1,0	9,0	-1,0	9,0	+2,0	8,0	+4,0
Forschungsgruppe Wahlen, Wahltagsbefragung Bundestagswahl am 18. September 2005										

Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht in Ost- und Westdeutschland										
	SPD		CDU/CSU		B90/Grüne		FDP		PDS	
	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost
	Männer und Frauen (in %)									
18 – 29	36,0	30,0	31,0	22,0	11,0	7,0	12,0	10,0	5,0	19,0
30 – 44	35,0	28,0	33,0	22,0	12,0	7,0	10,0	10,0	6,0	26,0
45 – 59	37,0	29,0	35,0	26,0	9,0	4,0	10,0	7,0	6,0	30,0
60 und mehr	34,0	35,0	46,0	28,0	5,0	4,0	10,0	6,0	3,0	24,0
	Männer (in %)									
18 – 29	35,0	29,0	31,0	21,0	11,0	7,0	13,0	9,0	5,0	19,0
30 – 44	33,0	26,0	34,0	25,0	10,0	6,0	11,0	9,0	6,0	25,0
45 – 59	36,0	25,0	35,0	28,0	8,0	2,0	11,0	7,0	8,0	31,0
60 und mehr	33,0	34,0	46,0	28,0	4,0	4,0	11,0	4,0	4,0	27,0
Insgesamt	34,0	29,0	37,0	26,0	8,0	5,0	11,0	7,0	6,0	26,0
	Frauen (in %)									
18 – 29	37,0	30,0	31,0	22,0	12,0	8,0	10,0	12,0	5,0	20,0
30 – 44	36,0	30,0	32,0	20,0	13,0	8,0	9,0	11,0	6,0	26,0
45 – 59	36,0	32,0	36,0	24,0	12,0	5,0	9,0	7,0	4,0	29,0
60 und mehr	35,0	35,0	46,0	29,0	6,0	4,0	10,0	8,0	2,0	22,0
Insgesamt	36,0	32,0	37,0	24,0	10,0	6,0	10,0	9,0	4,0	25,0
Forschungsgruppe Wahlen, Wahltagsbefragung Bundestagswahl am 18. September 2005										

Wahlverhalten nach Bildung, Beruf, Konfession und Gewerkschaftsmitgliedschaft 2005 im Vergleich zu 2002										
	SPD		CDU/CSU		B90/Grüne		FDP		PDS	
	%	Diff	%	Diff	%	Diff	%	Diff	%	Diff
Bildung										
Hauptschule	38,0	-6,0	38,0	-3,0	5,0	1,0	8,0	2,0	7,0	5,0
Mittlere Reife	33,0	-4,0	35,0	-4,0	7,0	+0	10,0	2,0	10,0	5,0
Hochschulreife	34,0	-4,0	31,0	-3,0	13,0	+0	11,0	2,0	9,0	5,0
Hochschule/Uni	29,0	-1,0	33,0	-1,0	15,0	-3,0	12,0	3,0	10,0	3,0
Hauptschule										
18 - 34	31,0	-7,0	33,0	-9,0	7,0	3,0	10,0	3,0	8,0	6,0
35 - ...	39,0	-6,0	39,0	-2,0	5,0	1,0	8,0	2,0	7,0	5,0
Mittlere Reife										
18 - 34	33,0	-4,0	30,0	-6,0	6,0	+0	12,0	2,0	10,0	6,0
35 - ...	33,0	-4,0	37,0	-4,0	7,0	+0	10,0	3,0	10,0	5,0
Hochschulreife										
18 - 34	34,0	-4,0	30,0	+0	16,0	1,0	12,0	1,0	6,0	2,0
35 - ...	30,0	-3,0	32,0	-4,0	13,0	-3,0	12,0	4,0	11,0	5,0
Berufsgruppe										
Arbeiter	37,0	-7,0	32,0	-5,0	5,0	1,0	8,0	1,0	12,0	8,0
Angestellte	35,0	-6,0	35,0	+0	9,0	-1,0	9,0	2,0	9,0	5,0
Beamte	33,0	+0	38,0	-3,0	11,0	-3,0	10,0	4,0	5,0	2,0
Landwirte	13,0	-6,0	65,0	-1,0	2,0	-1,0	9,0	3,0	6,0	2,0
Selbstständige.	22,0	1,0	41,0	-10,0	10,0	-1,0	20,0	7,0	5,0	2,0
Erwerbsstatus										
Arbeitslose	33,0	-8,0	20,0	-7,0	7,0	-2,0	7,0	1,0	25,0	15,0
Rentner	36,0	-4,0	41,0	-3,0	5,0	1,0	9,0	3,0	8,0	3,0
Konfession										
Katholisch	28,0	-2,0	48,0	-4,0	7,0	-1,0	10,0	3,0	4,0	3,0
Evangelisch	39,0	-5,0	34,0	-2,0	8,0	+0	10,0	2,0	6,0	4,0
keine	34,0	-6,0	21,0	-4,0	9,0	-2,0	10,0	2,0	20,0	9,0
Gewerkschaft										
Mitglieder	47,0	-4,0	22,0	-5,0	8,0	-1,0	6,0	1,0	12,0	7,0
Nichtmitglieder	32,0	-4,0	37,0	-4,0	8,0	-1,0	11,0	3,0	8,0	4,0
Forschungsgruppe Wahlen Wahltagsbefragung Bundestagswahl am 18. September 2005										

Wahlverhalten nach Bildung, Beruf, Konfession und Gewerkschaftsmitgliedschaft 2005 im Vergleich zu 2002										
	SPD		CDU/CSU		B90/Grüne		FDP		PDS	
	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost
Bildung										
Hauptschule	39,0	33,0	40,0	30,0	5,0	3,0	8,0	7,0	5,0	23,0
Mittlere Reife	35,0	28,0	38,0	24,0	8,0	3,0	11,0	9,0	5,0	27,0
Hochschulreife	33,0	34,0	33,0	24,0	14,0	8,0	12,0	8,0	6,0	22,0
Hochschule/Uni	28,0	31,0	36,0	22,0	16,0	10,0	13,0	8,0	5,0	28,0
Hauptschule.										
18 - 34	31,0	31,0	34,0	18,0	7,0	2,0	10,0	9,0	7,0	22,0
35 - ...	40,0	33,0	40,0	31,0	5,0	3,0	8,0	6,0	4,0	23,0
Mittlere Reife										
18 - 34	36,0	25,0	32,0	22,0	7,0	3,0	12,0	12,0	7,0	15,0
35 - ...	35,0	29,0	40,0	25,0	8,0	3,0	10,0	8,0	5,0	28,0
Hochschulreife										
18 - 34	33,0	36,0	32,0	23,0	17,0	12,0	12,0	10,0	4,0	15,0
35 - ...	30,0	31,0	35,0	22,0	14,0	8,0	13,0	7,0	6,0	29,0
Berufsgruppe										
Arbeiter	40,0	29,0	35,0	25,0	6,0	3,0	8,0	6,0	6,0	29,0
Angestellte	36,0	34,0	37,0	23,0	10,0	6,0	10,0	8,0	5,0	26,0
Beamte	34,0	27,0	39,0	30,0	11,0	9,0	10,0	7,0	3,0	23,0
Selbstständige.	22,0	23,0	43,0	32,0	10,0	8,0	20,0	18,0	3,0	14,0
Landwirte	10,0	25,0	73,0	38,0	2,0	1,0	9,0	10,0	1,0	20,0
Erwerbsstatus										
Arbeitslose	38,0	26,0	24,0	14,0	9,0	4,0	8,0	6,0	14,0	42,0
Rentner	36,0	36,0	44,0	27,0	5,0	4,0	9,0	5,0	3,0	26,0
Konfession										
Katholisch	28,0	23,0	48,0	45,0	7,0	7,0	10,0	10,0	4,0	12,0
Evangelisch	40,0	31,0	34,0	34,0	9,0	5,0	10,0	8,0	4,0	16,0
keine	38,0	31,0	23,0	20,0	13,0	5,0	12,0	8,0	10,0	30,0
Gewerkschaft										
Mitglieder	50,0	34,0	23,0	18,0	9,0	5,0	5,0	6,0	8,0	30,0
Nichtmitglieder	32,0	30,0	40,0	26,0	9,0	5,0	11,0	9,0	4,0	24,0
Forschungsgruppe Wahlen, Wahltagsbefragung Bundestagswahl am 18. September 2005										

6. Besonderheiten des regionalen Wahlergebnisses¹⁶

Betrachtet man die Gewinne und Verluste nach der Regierungsform des Landes, so hat die SPD am stärksten dort verloren, wo eine große Koalition regiert (-8,0 Punkte). Die Union hat in den Ländern mit einer Unions-Alleinregierung (-6,5 Punkte) am stärksten verloren, was vor allem auf die Verluste in Bayern zurückzuführen ist. Die PDS hat in Ländern mit einer großen Koalition (+6,5) und einem SPD-Ministerpräsidenten (+6,3) die größten Zugewinne.

Im Durchschnitt der Großstädte¹⁷ verlieren die Volksparteien leicht unterdurchschnittlich. Die Union verliert 2,6 Punkte, wobei auch hier die Verluste in Bayern überdurchschnittlich ausfallen (Nürnberg -7,3 Punkte; München -7,2 Punkte). Hoch sind die Verluste auch in West-Berlin (-4,5 Punkte) und in Essen (-3,8 Punkte).

Auch die Verluste der SPD liegen unterhalb des Bundesdurchschnitts (-3,3 Punkte). Bei der SPD sind es parallel zum Bundestrend, die Großstädte, die in den neuen Ländern liegen, in denen die SPD weit über dem Durchschnitt Einbußen verzeichnet (Leipzig -7,9 Punkte; Dresden -5,6 Punkte). Darüber hinaus hat die SPD in Hannover (-4,6 Punkte) deutliche Verluste.

Bei den kleinen Parteien sind die Unterschiede nicht so deutlich. Die Grünen verlieren insgesamt leicht überdurchschnittlich (-1,0 Punkte), die Zuwächse der FDP (+2,5) und der PDS (+4,4) liegen etwa im Durchschnitt. Bei der Linkspartei.PDS fällt auf, dass sie in den Großstädten in den alten Ländern (außer München und Stuttgart) jeweils die Fünf-Prozent-Hürde übersprungen hat, und somit überdurchschnittlich gute Ergebnisse aufweisen kann.

Gemessen an der Einwohnerdichte¹⁸ hat die Union vor allem in ihren Hochburgen, den Regionen mit niedriger Einwohnerdichte, stark verloren (-4,5 Punkte). Hier hatte sie jedoch 2002 auch die stärksten Zuwächse (+5,2 Punkte). Je höher die Einwohnerdichte ist, desto geringer fallen die Verluste aus. In Regionen mit hoher Einwohnerdichte verliert die Union 2,2 Punkte, in Regionen mit mittlerer Einwohnerdichte sind es 3,3 Punkte. Bei der SPD ist der gleiche Zusammenhang sichtbar. Sie verliert ebenso umso stärker, je niedriger die Einwohnerdichte ist (hoch: -3,5 Punkte; mittel: -

16 Vgl. Infratest dimap, Wahlreport. Bundestagswahl 18. September 2005, S. 224 ff.

17 Städte ab ca. 400.000 Einwohner (Berlin, Dortmund, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Hannover, Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart).

18 Hohe Einwohnerdichte: über 1.000 Einwohner pro km²/mittlere Einwohnerdichte: 150-1.000 Einwohner pro km²/niedrige Einwohnerdichte: unter 150 Einwohner pro km²

4,1 Punkte; niedrig: -5,4 Punkte). Bei den Grünen zeichnen sich leicht überdurchschnittliche Verluste in Regionen hoher Einwohnerdichte ab (-1,0 Punkte) die FDP hat dort nur leicht unterdurchschnittliche Zugewinne (+2,0). Am höchsten sind die Zuwachsraten der PDS in Regionen niedriger Einwohnerdichte (+5,8 Punkte). Hier hatte sie 2002 auch überdurchschnittliche Verluste.

Auch in Bezug auf Arbeitslosigkeit lassen sich in den Regionen deutliche Unterschiede feststellen. Dort, wo die Arbeitslosigkeit hoch ist, hat die SPD weit über dem Durchschnitt verloren (-7,5 Punkte) und die Linkspartei.PDS umgekehrt sehr hohe Zuwachsraten (+7,6 Punkte). Parallel hierzu hat die SPD in Gebieten niedriger Kaufkraft deutliche Einbußen (-8,3 Punkte), während die PDS auch hier sehr gute Gewinne verzeichnen kann (+7,8 Punkte).

Während die Union in Regionen mit niedriger Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich verloren hat (-5,7 Punkte), konnte dort die FDP weit besser als im Durchschnitt abschneiden (+4,1 Punkte).

7. Das Meinungsklima im Vorfeld der Bundestagswahl

Nachdem Bundeskanzler Gerhard Schröder am 22. Mai 2005 ankündigte, Neuwahlen durchzuführen, hat sich das Meinungsklima erheblich verändert. Im Mai und im Juni gab es Umfragen, in denen die Union fast an die absolute Mehrheit heranreichte. Etwa ab Mitte Juni gingen die Angaben in der Sonntagsfrage zurück, während sich die SPD langsam erholte. Die Umfrageergebnisse für FDP und Grüne lagen in der Wahlkampfphase zwischen 6-9 Prozent (FDP) und 7-10 Prozent (Grüne).

Einer Achterbahnfahrt glichen die Umfrageergebnisse für die während des Wahlkampfes¹⁹ in die Linkspartei umbenannte PDS. Seit der letzten Bundestagswahl dümpelte sie in allen Umfragen bei knapp 5 Prozent. Erst als am 24.5.2005 bekannt wurde, dass sich der ehemalige SPD-Vorsitzende Oskar Lafontaine ein Engagement für die WASG vorstellen könnte, begann etwa einen Monat später der Höhenflug der PDS, der sich erst gegen Ende des Wahlkampfes deutlich abschwächte.

Diese Entwicklung des Meinungsklimas, nämlich die Erholung der als fast schon abgeschlagen geltenden Regierungspartei, ist ein normaler Trend. Regierungen haben

¹⁹ Am 17. Juli 2005.

gewöhnlich etwa in der Mitte einer Legislaturperiode ihr Umfrage-Tief. In der Wahlforschung wird diese Kurve mit dem Terminus „Mid-Term-Effekt“ bezeichnet.

Bis zum Ende einer Legislaturperiode gelingt es Regierungen normalerweise sich wieder zu erholen und die Schere beginnt sich wieder zu schließen. Dieser Trend war auch bei der Bundestagswahl 2005 sichtbar. Dem langsamen Aufstieg der SPD ging jedoch eine lange Phase voraus, in der die Werte in der Sonntagsfrage unter die 30 Prozent-Marke rutschten.

Der konstante Vertrauensverlust setzte unmittelbar nach der Bundestagswahl 2002 ein und war selbst für die erste Legislaturperiode Rot-Grün prägend. Die zweite Legislaturperiode wurde von der permanenten Unzufriedenheit gegenüber der Bundesregierung geprägt. Dabei zeichnete sich bei den Wahlergebnissen ab, dass darunter fast ausschließlich die SPD litt, während die Grünen – im Unterschied zu 1998-2002 – ihre Wahlergebnisse bei jeder Wahl z. T. sehr deutlich verbessern konnten.

Am Ende des Wahlkampfes zeichnete sich in den Umfragen eine Pattsituation zwischen einer bürgerlichen Koalition und einer Opposition aus SPD, Grünen und PDS ab. Dabei wichen die Koalitionspräferenzen von den potentiellen Mehrheitsverhältnissen in den Umfragen deutlich voneinander ab. Auf große Unterstützung kam jeweils eine bürgerliche Koalition und zunehmend auch eine große Koalition. Von 35 Prozent der Befragten wurde eine bürgerliche Koalition bevorzugt; von 26 Prozent eine große Koalition. Damit schnitt die bürgerliche Koalition unmittelbar vor der Wahl um 6 Punkte besser ab als eine Woche vor der Wahl, während die große Koalition an Unterstützung (-10 Punkte) einbüßte. Rot-Grün (23 Prozent) und Rot-Rot-Grün (7 Prozent) fanden wenige Tage vor der Bundestagswahl nur sehr geringe Unterstützung (Infratest dimap). Damit haben sich die Koalitionspräferenzen im Vergleich zur Vorwahl erheblich verändert. Unmittelbar vor der Wahl 2002 lagen eine bürgerliche Koalition und Rot-Grün etwa gleich auf, während eine große wie eine sozialliberale Koalition geringe Unterstützung fanden (2002: Forschungsgruppe Wahlen: CDU/CSU+FDP: 26 Prozent; SPD+Grüne: 27 Prozent; SPD+CDU/CSU: 13 Prozent). In der Frage, welche Koalition Deutschlands Probleme am ehesten lösen könne, liegen Hinweise auf die tiefe Verunsicherung der SPD- und Grünen-Anhänger. Während ca. drei Viertel der Anhänger von Union und FDP einer entsprechenden Koalition auch eine Problemlösung zutrauten, genoss die amtierende Regierung selbst innerhalb der eigenen Anhängerschaft nur geringes Vertrauen. 38 Prozent der SPD- und 45 Prozent der Grünen-Anhänger trauten ihrer Regierung die Lösung von Prob-

lemen zu, 46 Prozent der SPD- und 40 Prozent der Grünen-Anhänger votierten für eine große Koalition (Forschungsgruppe Wahlen, September 2005).

In diesem Wahlkampf existierte zwar eine Wechselstimmung, doch wurde sie auch von Skepsis begleitet. Insgesamt zeigt sich seit Jahren gegenüber der Politik eine tiefe Unzufriedenheit und Verunsicherung, von der alle politischen Lager betroffen sind. Die Menschen sprachen sich in Umfragen für einen Regierungswechsel aus und waren fast einhellig der Meinung, dass Rot-Grün nicht weiter regieren sollte. Eine Mehrheit zeigte sich gegenüber den Möglichkeiten eines Regierungswechsels jedoch gleichermaßen skeptisch.

Seit 2002 ist es der Union nicht gelungen, die Meinung in der Bevölkerung zu festigen, dass sie die anstehenden Probleme und Aufgaben besser lösen könne. Am Ende des Wahlkampfes hatte sich das Klima zu Gunsten der Union aufgehellt. Wenige Tage vor der Wahl trauten 39 Prozent einer unionsgeführten Bundesregierung bessere Problemlösungen zu. Im Januar lag dieser Wert noch bei 26 Prozent. Eine Mehrheit hatte jedoch gegenüber einer unionsgeführten Bundesregierung Zweifel; zuletzt lag der Wert bei 51 Prozent (Infratest dimap).

Bei anderer Fragestellung kommt die Forschungsgruppe Wahlen etwa zum gleichen Ergebnis wie Infratest dimap. Skepsis spiegelt sich in der Frage wider, ob eine CDU/CSU-Regierung ihre Sache besser machen würde. Am Ende der Kampagne sagten 29 Prozent, die Union würde ihre Sache besser machen, die Hälfte der Befragten vermutete, es würde keinen Unterschied machen. 17 Prozent glaubten, dass eine solche Regierung ihre Sache schlechter machen würde. Darin zeigt sich, dass mit einem Regierungswechsel kein uneingeschränkter Glaube an eine Verbesserung verbunden war, dass aber selbst die Anhänger der anderen Parteien keine Verschlechterung erwarteten (Forschungsgruppe Wahlen).

Andere Indikatoren der Wechselstimmung tendierten hingegen eindeutig. Insbesondere die Unzufriedenheit mit der Bundesregierung war ungebrochen hoch (74 Prozent, Infratest dimap). Der Bundesregierung ist es nur in sehr geringem Maße gelungen, diese Unzufriedenheit während des Wahlkampfes auszugleichen. Generell musste die rot-grüne Regierung schon während der ersten Legislaturperiode gegen eine hohe Unzufriedenheit anregieren, die nur kurzfristig vor der letzten Bundestagswahl in Folge des Managements bei der Flutkatastrophe sank.

Dennoch existierte eine – wenn auch schwach ausgeprägte – Wechselstimmung. Der Wunsch nach einem politischen Wechsel zeigte sich in der Frage nach der Par-

tei, die die Bundesregierung führen soll. Zum ersten Mal seit 1994 wünschten sich mehr Menschen, dass die nächste Bundesregierung von der Union regiert wird und nicht von der SPD. 1994 sprachen sich 50 Prozent für eine SPD-Führung aus (39 Prozent Union); 1998 waren es 58 Prozent (35 Prozent Union) und 2002 55 Prozent (34 Union). Am Ende dieses Wahlkampfes lag die Union vor der SPD (45 Prozent: 39 Prozent) (Infratest dimap). Einer leichten Wechselstimmung entsprach auch die Antwort auf eine Frage der Forschungsgruppe Wahlen, nach der 51 Prozent im September der Ansicht waren, dass es Zeit für andere Parteien an der Regierung sei (44 Prozent verneinten dies).

Der Summenindikator der Bewertung von Regierung und Opposition fiel für die Union insgesamt positiv aus. Auf einer Skala von +5 bis -5 bewegte sie sich kontinuierlich auf höherem Niveau als die Regierung, die immer im negativen Bereich lag. Die CDU/CSU-Opposition wurde zuletzt neutral mit 0,0 bewertet, während die Bundesregierung einen negativen Wert von -0,4 erreichte (Forschungsgruppe Wahlen).

In den Kandidatenprofilen hielten sich Vor- und Nachteile der Kandidaten insgesamt die Waage. Gerhard Schröder führte wie 1998 und 2002 in der Frage nach dem bevorzugten Bundeskanzler. Am Ende des Wahlkampfes betrug die Distanz zwischen ihm und der Herausforderin 9 Punkte. Im Vergleich zu 2002 hat Angela Merkel somit dem Abstand zu Gerhard Schröder deutlich verkürzt, der 2002 25 Punkte vor Edmund Stoiber lag. Dabei kamen Schröder bei der Mobilisierung die TV-Duelle zu Gute, in deren Folge er seinen Vorsprung leicht ausbauen konnte, während Angela Merkel ihre Werte stabilisierte (Infratest dimap). In der summarischen Bewertung auf der sogenannten „Beliebtheitsskala“ waren die Vorteile von Schröder stark eingeebnet. Auf der Skala von +5 bis -5 lieferten sich der Amtsinhaber und seine Herausforderin ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Unmittelbar vor der Wahl kam Gerhard Schröder auf einen Wert von 1,1 und Angela Merkel auf 0,9 (Forschungsgruppe Wahlen).

In der für die Wahlentscheidung wichtigen Dimension der „Leadership-Qualitäten“ zeichneten sich am Ende Vorteile für Schröder ab. Er galt eher als Siegertyp, tatkräftiger, durchsetzungsfähiger, eher in der Lage eine Regierung zu führen und als sachverständiger. In der für das Wahlverhalten ebenso wichtigen Dimension, der Themenkompetenz, konnte während des gesamten Wahlkampfes die Herausforderin punkten. Ihr wurden eher die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Lösung der Zukunftsprobleme zugetraut. Zudem galt sie als glaubwürdiger. Wirtschaftspolitischer Sachverstand wurde stärker dem Kanzler zugeordnet. Die für die Abstimmung der

Bürger eher unwichtige Dimension der Sympathie entschied Schröder für sich (Infratest dimap).

Bei der Problemlösungskompetenz zeichneten sich Vorteile für die Union ab, auch wenn am Ende des Wahlkampfes die SPD Boden gut machen konnte. Doch blieb die Union bei den wichtigsten politischen Themen (Arbeitslosigkeit und Wirtschaft) sowie in der allgemeinen Zukunftskompetenz führend. In der Woche vor der Wahl lag die Union 22 Punkte vor der SPD in der Frage, den Wirtschaftsstandort voranzubringen, beim Thema Arbeitslosigkeit betrug die Distanz zur SPD 20 Punkte. Nachdem die SPD bei der Steuerpolitik während des Wahlkampfes kurzfristig gleichgezogen hatte, ist es der Union unmittelbar vor dem Wahltag gelungen, wieder kompetenter als die SPD wahrgenommen zu werden (SPD: 33 Prozent; Union: 39 Prozent). Bei der Altersversorgung ließ die SPD hingegen die Union 2 Punkte hinter sich und bei der sozialen Gerechtigkeit erreichte sie 20 Punkte mehr als die Union. In der Frage, wer die Zukunftsprobleme besser lösen könne, erreichte die Union einen Vorsprung von zuletzt 4 Punkten vor der SPD. Insgesamt wies die Kompetenzstruktur der Parteien große Ähnlichkeiten zu 2002 auf. Lediglich in der Frage, wer die Zukunftsprobleme besser lösen könne, ergibt sich ein Unterschied zu 2002. Hier hatte die Union 2002 gegen Ende des Wahlkampfes ihre Führerschaft eingebüßt und befand sich zum Zeitpunkt der Wahl 6 Punkte hinter der SPD (Infratest dimap).

Unabhängig von den Parteikompetenzen zeichnete sich in den Daten insgesamt ein Klima von Vertrauensverlusten und politischer Unzufriedenheit ab, das vor allem in den neuen Ländern die politische Stimmung prägte. In den neuen Ländern war das Zutrauen in alle politischen Parteien im Vorfeld der Wahl niedrig. Die Antwortkategorie „keine Partei“ erhielt in der Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (37 Prozent), der Sicherung der Altersversorgung (36 Prozent) und der Steuerpolitik (30 Prozent) die meisten Nennungen. Noch deutlicher zeigte sich der Rückgang an Vertrauen in der allgemeinen Zukunftskompetenz der Parteien. Hier sagten 48 Prozent, dass sie keiner Partei zutrauen, die Zukunftsprobleme zu lösen. Auch die PDS, die in der zu diesem Zeitpunkt (Ende August) erhobenen Umfrage in der Sonntagsfrage auf 29 Prozent kam, wurde nicht als Problemlösungspartei wahrgenommen. Selbst ihre eigenen potentiellen Wähler hatten kein Vertrauen in die Problemlösungskompetenz der Partei. Sie erhielt außer beim Thema soziale Gerechtigkeit (19 Prozent) in keinem Themenfeld mehr als 7 Prozent Nennungen (Infratest dimap). Unmittelbar vor der Wahl zeigten sich bei der Linkspartei.PDS gesamtdeutsch zwei zentrale Images:

Sie galt für 11 Prozent als die Partei, die die Angleichung der Lebensverhältnisse in Ost und West vorantreiben könnte und 8 Prozent trauten ihr zu, für soziale Gerechtigkeit zu sorgen. Dies prägt seit Jahren die Wahrnehmung der Partei.

Insgesamt kristallisierte sich im Laufe der Kampagne heraus, dass die PDS nur aus einem Motiv Unterstützung fand: Protest. 82 Prozent glaubten nicht, dass die Vorschläge von PDS und WASG wirtschaftliche oder soziale Probleme lösen könnten. Selbst innerhalb der Anhängerschaft der Linkspartei. PDS erwartete nur die Hälfte, dass die Partei mit Lösungen aufwarten kann. Daher verwundert es auch nicht, dass die Bevölkerung eindeutig hinter der Neigung zur Linkspartei. PDS Protestmotive vermutete. Nur 10 Prozent glaubten, dass die Partei wegen ihrer politischen Vorstellungen unterstützt würde. Und hier zeigten sich auch die Motive der Anhänger der Partei. 70 Prozent sagten von sich selbst, dass sie die Partei aus Protest unterstützen würden (Forschungsgruppe Wahlen, Juli 2005).

In einer Umfrage von Infratest dimap (Juli 2005) ging hervor, dass die PDS weder als Alternative zu den anderen Parteien wahrgenommen wurde, noch dass ihre Politiker als besonders fähig galten. Die Mehrheit sah die Linkspartei. PDS als Partei der populistischen Forderungen, die bereit ist, im rechten Milieu zu wildern. Somit hatte die PDS ein überwiegend negatives Image.

Auch die Spitzenkandidaten der Linkspartei. PDS konnten nicht mit positiver Mobilisierungskraft überzeugen. Bei allen Instituten kristallisierte sich heraus, dass sowohl Gregor Gysi als auch Oskar Lafontaine sehr kritisch bewertet werden, wobei Gysi insgesamt etwas bessere Werte erhielt als Lafontaine.

Die Autorin

Dr. Viola Neu ist Koordinatorin für Wahl- und Parteienforschung in der Hauptabteilung Politik und Beratung der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Anhang

Das Wahlergebnis

Trends im Meinungsklima

Bundestagswahl 2005						
Vergleich der Erst- und Zweitstimmen						
	Erststimmen		Zweitstimmen		Differenz Erststimmen - Zweitstimmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	61.870.711		61.870.711			
Wähler	48.044.134	77,7	48.044.134	77,7	0.0	0.0
Gültige Stimmen	47.194.062	98,2	47.287.988	98,4	-93.926	-0,2
SPD	18.129.100	38,4	16.194.665	34,2	1.934.435	4,2
CDU	15.390.950	32,6	13.136.740	27,8	2.254.210	4,8
CSU	3.889.990	8,2	3.494.309	7,4	395.681	0,8
(CDU/CSU)	19.280.940	40,9	16.631.049	35,2	2.649.891	5,7
GRÜNE	2.538.913	5,4	3.838.326	8,1	-1.299.413	-2,7
FDP	2.208.531	4,7	4.648.144	9,8	-2.439.613	-5,1
PDS ¹⁾	3.764.168	8,0	4.118.194	8,7	-354.026	-0,7
AGFG	570	0,0	21.350	0,0	-20.780	0,0
APPD	3.018	0,0	4.233	0,0	-1.215	0,0
BP	16.047	0,0	35.543	0,1	-19.496	-0,1
BüSo	40.984	0,1	35.649	0,1	5.335	0,0
CM	1.011	0,0	-	-	1.011	0,0
DIE FRAUEN	1.327	0,0	27.497	0,1	-26.170	-0,1
Die Tierschutzpartei	7.341	0,0	110.603	0,2	-103.262	-0,2
DSU	1.655	0,0	-	-	1.655	0,0
FAMILIE	76.064	0,2	191.842	0,4	-115.778	-0,2
50plus	-	-	10.536	0,0	-10.536	0,0
GRAUE	6.340	0,0	198.601	0,4	-192.261	-0,4
HP	2.029	0,0	-	-	2.029	0,0
HUMANWIRTSCHAFT	639	0,0	-	-	639	0,0
MLPD	16.480	0,0	45.238	0,1	-28.758	-0,1
NPD	857.777	1,8	748.568	1,6	109.209	0,2
Offensive D	5.401	0,0	3.338	0,0	2.063	0,0
PBC	57.027	0,1	108.605	0,2	-51.578	-0,1
Pro DM	-	-	10.269	0,0	-10.269	0,0
PSG	-	-	15.605	0,0	-15.605	0,0
REP	38.678	0,1	266.101	0,6	-227.423	-0,5
STATT Partei	496	0,0	-	-	496	0,0
UNABHÄNGIGE	11.703	0,0	-	-	11.703	0,0
ZENTRUM	1.297	0,0	4.010	0,0	-2.713	0,0
Deutschland	1.473	0,0	9.643	0,0	-8.170	0,0
Die PARTEI	6.923	0,0	10.379	0,0	-3.456	0,0
Einzelbewerber	118.130	0,3	-	-	118.130	0,3

Endgültiges Ergebnis

1) Am 17. Juli 2005 wurde die PDS in Die Linkspartei.PDS bzw. Die Linke umbenannt; im folgenden zitiert als PDS.

**Vergleich der Bundestagswahlergebnisse 2005 – 2002
- Zweitstimmen -**

	2005		2002		Veränderung 2005 - 2002	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	61.870.711		61.432.868	X	-	-
Wähler	48.044.134	77,7	48.582.761	79,1	-538.627	-1,4
Gültige Stimmen	47.287.988	98,4	47.996.480	98,8	-708.492	-0,4
SPD	16.194.665	34,2	18.488.668	38,5	-2.294.003	-4,3
CDU	13.136.740	27,8	14.167.561	29,5	-1.030.821	-1,7
CSU	3.494.309	7,4	4.315.080	9,0	-820.771	-1,6
(CDU/CSU)	16.631.049	35,2	18.482.641	38,5	-1.851.592	-3,3
GRÜNE	3.838.326	8,1	4.110.355	8,6	-272.029	-0,4
FDP	4.648.144	9,8	3.538.815	7,4	1.109.329	2,5
PDS	4.118.194	8,7	1.916.702	4,0	2.201.492	4,7
AGFG	21.350	0,0	-	-	21.350	-
APPD	4.233	0,0	-	-	4.233	-
AUFBRUCH	-	-	4.697	0,0	-4.697	-
BP	35.543	0,1	9.379	0,0	26.164	0,1
BüSo	35.649	0,1	16.958	0,0	18.691	0,0
CM	-	-	15.440	0,0	-15.440	-
DIE FRAUEN	27.497	0,1	36.832	0,1	-9.335	-0,0
Die PARTEI	10.379	0,0	-	-	10.379	-
Die Tierschutzpartei	110.603	0,2	159.655	0,3	-49.052	-0,1
Die Violetten	-	-	2.412	0,0	-2.412	-
FAMILIE	191.842	0,4	30.045	0,1	161.797	0,3
50plus	10.536	0,0	-	-	10.536	-
GRAUE	198.601	0,4	114.224	0,2	84.377	0,2
HP	-	-	2.485	0,0	-2.485	-
KPD	-	-	1.624	0,0	-1.624	-
MLPD	45.238	0,1	-	-	45.238	-
NPD	748.568	1,6	215.232	0,4	533.336	1,1
ödp	-	-	56.898	0,1	-56.898	-0,1
Offensive D	3.338	0,0	-	-	3.338	-
PBC	108.605	0,2	101.645	0,2	6.960	0,0
PRG	-	-	7.499	0,0	-7.499	-
Pro DM	10.269	0,0	-	-	10.269	-
PSG	15.605	0,0	-	-	15.605	-
REP	266.101	0,6	280.671	0,6	-14.570	-0,0
Schill	-	-	400.476	0,8	-400.476	-
ZENTRUM	4.010	0,0	3.127	0,0	883	0,0
Deutschland	9.643	0,0	-	-	9.643	-

Endgültiges Endergebnis

Vergleich der Bundestagswahlergebnisse 2005 – 2002
- Erststimmen -

	2005		2002		Veränderung 2005 - 2002	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	61.870.711	-	61.432.868	X	-	
Wähler	48.044.134	77,7	48.582.761	X	-538.627	-1,4
Gültige Stimmen	47.194.062	98,2	47.841.724	98,5	-647.662	-0,2
SPD	18.129.100	38,4	20.059.967	41,9	-1.930.867	-3,5
CDU	15.390.950	32,6	15.336.512	32,1	54.438	0,6
CSU	3.889.990	8,2	4.311.178	9,0	-421.188	-0,8
(CDU/CSU)	19.280.940	40,9	19.647.690	41,1	-366.750	-0,2
GRÜNE	2.538.913	5,4	2.693.794	5,6	-154.881	-0,3
FDP	2.208.531	4,7	2.752.796	5,8	-544.265	-1,1
PDS	3.764.168	8,0	2.079.203	4,3	1.684.965	3,6
AGFG	570	0,0	-	-	570	-
APPD	3.018	0,0	-	-	3.018	-
AUFBRUCH	-	-	2.895	0,0	-2.895	-
BP	16.047	0,0	6.757	0,0	9.290	0,0
BüSo	40.984	0,1	22.531	0,0	18.453	0,0
CM	1.011	0,0	2.413	0,0	-1.402	-0,0
Deutschland	1.473	0,0	571	0,0	902	0,0
DIE FRAUEN	1.327	0,0	2.264	0,0	-937	-0,0
Die PARTEI	6.923	0,0	-	-	6.923	-
Die Tierschutzpartei	7.341	0,0	8.858	0,0	-1.517	-0,0
Die Violetten	-	-	840	0,0	-840	-
DKP	-	-	3.953	0,0	-3.953	-
DSU	1.655	0,0	6.003	0,0	-4.348	-0,0
FAMILIE	76.064	0,2	15.138	0,0	60.926	0,1
FP Deutschlands	-	-	2.003	0,0	-2.003	-
GRAUE	6.340	0,0	75.490	0,2	-69.150	-0,1
HP	2.029	0,0	1.385	0,0	644	0,0
HUMANWIRTSCHAFT	639	0,0	-	-	639	-
KPD	-	-	686	0,0	-686	-
MLPD	16.480	0,0	-	-	16.480	-
NPD	857.777	1,8	103.209	0,2	754.568	1,6
ödp	-	-	56.593	0,1	-56.593	-
Offensive D	5.401	0,0	-	-	5.401	-0,0
PBC	57.027	0,1	71.106	0,1	-14.079	-0,0
PRG	-	-	4.363	0,0	-4.363	-
REP	38.678	0,1	55.947	0,1	-17.269	-0,0
Schill	-	-	120.330	0,3	-120.330	-0,3
STATT Partei	496	0,0	-	-	496	-
UNABHÄNGIGE	11.703	0,0	-	-	11.703	-
ZENTRUM	1.297	0,0	1.823	0,0	-526	-0,0
Wählergruppen/Einzel- bewerber	118.130	0,3	43.116	0,1	75.014	0,2

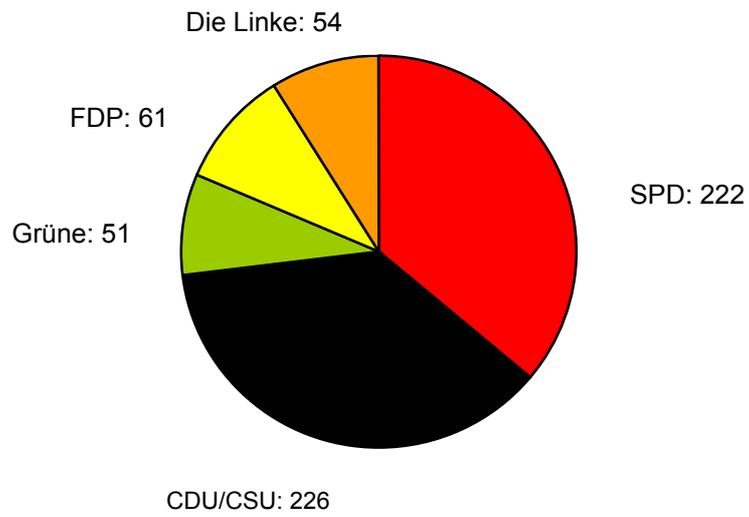
Endgültiges Endergebnis

Sitzverteilung im Deutschen Bundestag							
	CDU/CSU ¹⁾	SPD	FDP	GRÜNE	PDS	Sonstige	Sitze insgesamt
1949	139 ⁵⁾	131 ⁶⁾	52	-	-	80 ²⁾	402
1953	243 ⁷⁾	151	48	-	-	45 ^{3) 8)}	487
1957	270 ⁹⁾	169	41	-	-	17 ⁴⁾	497
1961	242 ¹⁰⁾	190	67	-	-	-	499
1965	245	202	49	-	-	-	496
1969	242	224	30	-	-	-	496
1972	225	230	41	-	-	-	496
1976	243	214	39	-	-	-	496
1980	226	218 ¹¹⁾	53	-	-	-	497
1983	244	193 ¹²⁾	34	27	-	-	498
1987	223 ¹³⁾	186	46	42	-	-	497
1990	319 ¹⁴⁾	239	79	8	17	-	662
1994	294 ¹⁵⁾	252 ¹⁶⁾	47	49	30	-	672
1998	245	298 ¹⁷⁾	43	47	36	-	669
2002	248 ¹⁸⁾	251 ¹⁹⁾	47	55	2	-	603
2005	226 ²⁰⁾	222 ²¹⁾	61	51	54	-	614

2005 = endgültiges Ergebnis

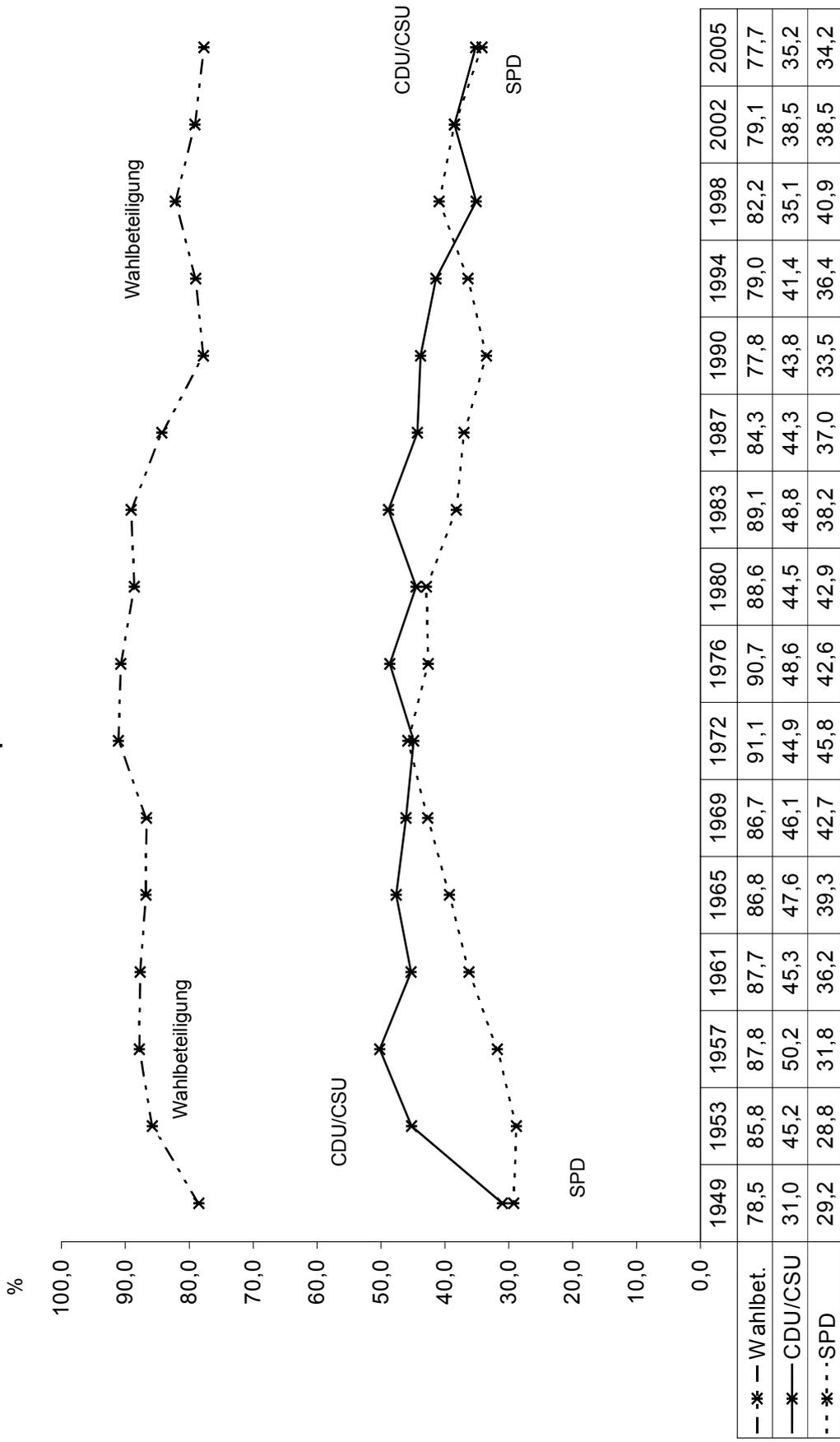
- 1) in Bayern CSU
- 2) KPD=15. BP=17. ZP=10. WAV=12. DkonP/DreP=5. SSW=1. WGR/EZB=3 Sitze
- 3) GB/BHE=27. DP=15. Zentrum=3 Sitze
- 4) DP
- 5) Einschl. 1 Überhangmandat für die CDU aus Baden
- 6) Einschl. 1 Überhangmandat für die SPD aus Bremen
- 7) Einschl. 2 Überhangmandate für die CDU aus Schleswig-Holstein
- 8) Einschl. 1 Überhangmandat für die DP aus Hamburg
- 9) Einschl. 3 Überhangmandate für die CDU aus Schleswig-Holstein
- 10) Einschl. 4 Überhangmandate für die CDU aus Schleswig-Holstein und 1 Überhangmandat aus dem Saarland
- 11) Einschl. 1 Überhangmandat für die SPD aus Schleswig-Holstein
- 12) Einschl. je 1 Überhangmandat für die SPD aus Hamburg und Bremen
- 13) Einschl. 1 Überhangmandat für die CDU aus Baden-Württemberg
- 14) Einschl. 6 Überhangmandate für die CDU aus Sachsen-Anhalt. Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen
- 15) Einschl. 12 Überhangmandate für die CDU aus Baden-Württemberg. Mecklenburg-Vorpommern. Sachsen-Anhalt. Thüringen und Sachsen
- 16) Einschl. 4 Überhangmandate für die SPD aus Bremen und Brandenburg
- 17) Einschl. 13 Überhangmandate für die SPD aus Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg
- 18) Einschl. 1 Überhangmandat für die CDU aus Sachsen
- 19) Einschl. 4 Überhangmandate für die SPD aus Hamburg 1, Sachsen-Anhalt 2 und Thüringen 1
- 20) Einschl. 3 Überhangmandate in Baden-Württemberg und 4 in Sachsen
- 21) Einschl. 1 Überhangmandat für die SPD aus Hamburg, 3 in Brandenburg, 4 in Sachsen-Anhalt und 1 im Saarland

Sitzverteilung im Deutschen Bundestag 2005
Mandate insgesamt: 614



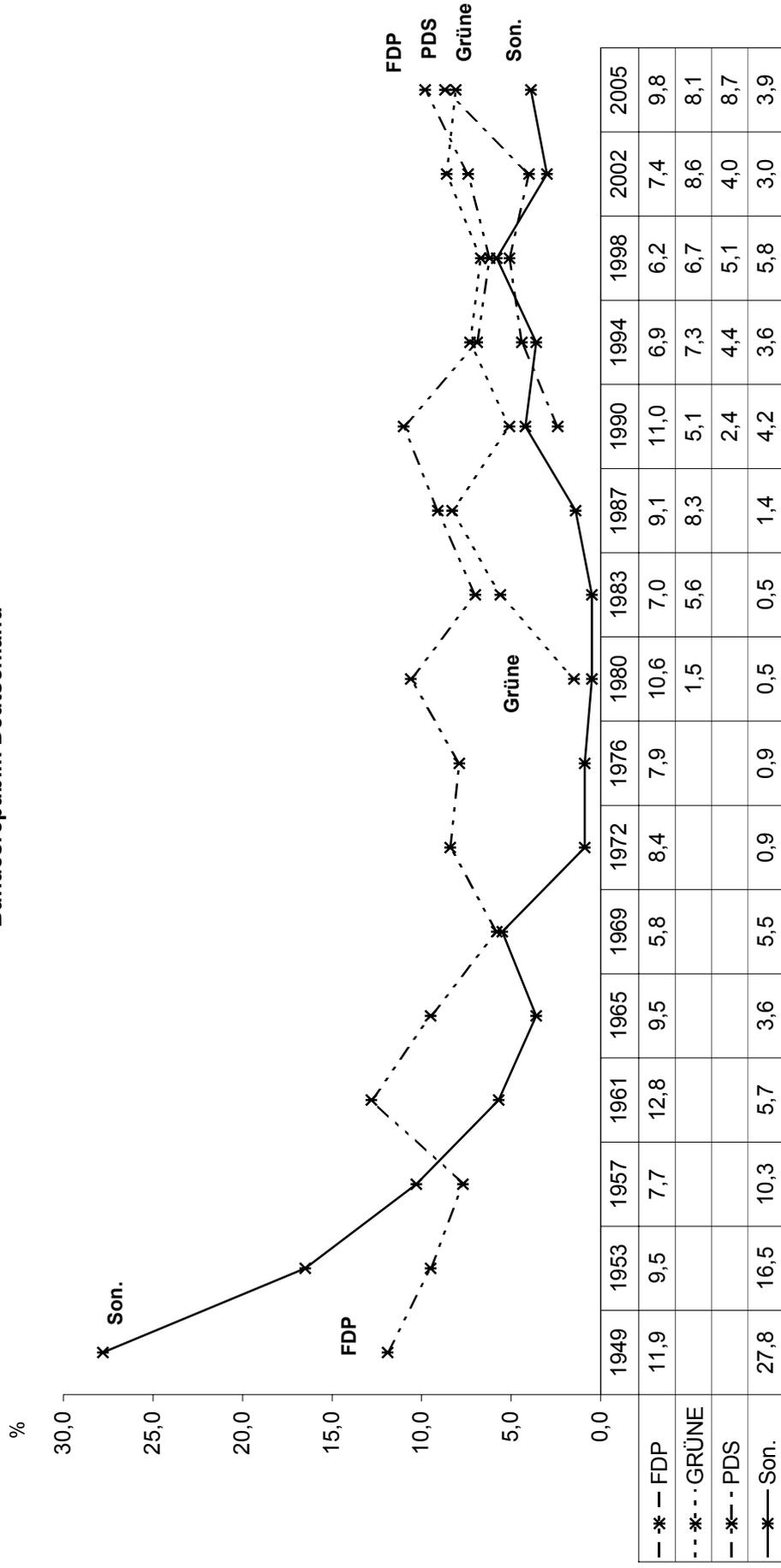
Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 2005

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile bei Bundestagswahlen in der Bundesrepublik Deutschland



Ab 1990 erweitertes Wahlgebiet

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile bei Bundestagswahlen in der Bundesrepublik Deutschland



Ab 1990 erweitertes Wahlgebiet

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile bei Bundestagswahlen in der Bundesrepublik Deutschland (Zweitstimmen)								
	Wahlbeteiligung %	CDU/CSU ¹⁾ %	SPD %	FDP %	GRÜNE %	PDS %	REP %	Sonstige ²⁾ %
1949	78,5	31,0	29,2	11,9	-	-	-	27,8
1953	85,8	45,2	28,8	9,5	-	-	-	16,5
1957	87,8	50,2	31,8	7,7	-	-	-	10,3
1961	87,7	45,3	36,2	12,8	-	-	-	5,7
1965	86,8	47,6	39,3	9,5	-	-	-	3,6
1969	86,7	46,1	42,7	5,8	-	-	-	5,5
1972	91,1	44,9	45,8	8,4	-	-	-	0,9
1976	90,7	48,6	42,6	7,9	-	-	-	0,9
1980	88,6	44,5	42,9	10,6	1,5	-	-	0,5
1983	89,1	48,8	38,2	7,0	5,6	-	-	0,5
1987	84,3	44,3	37,0	9,1	8,3	-	-	1,4
1990	77,8	43,8	33,5	11,0	5,1	2,4	2,1	2,1
1994	79,0	41,4	36,4	6,9	7,3	4,4	1,9	1,7
1998	82,2	35,1	40,9	6,2	6,7	5,1	1,8	4,0
2002	79,1	38,5	38,5	7,4	8,6	4,0	0,6	2,5
2005	77,7	35,2	34,3	9,8	8,1	8,7	0,6	3,2
Veränderungen gegenüber der Vorwahl								
	Wahlbeteiligung %	CDU/CSU ¹⁾ %	SPD %	FDP %	GRÜNE %	PDS* %	REP %	Sonstige %
1949	-	-	-	-	-	-	-	-
1953	7,3	14,2	-0,4	-2,4	-	-	-	-11,3
1957	2,0	5,0	3,0	-1,8	-	-	-	-6,2
1961	-0,1	-4,9	4,4	5,1	-	-	-	-4,6
1965	-0,9	2,3	3,1	-3,3	-	-	-	-2,1
1969	-0,1	-1,5	3,4	-3,7	-	-	-	1,9
1972	4,4	-1,2	3,1	2,6	-	-	-	-4,6
1976	-0,4	3,7	-3,2	-0,5	-	-	-	0,0
1980	-2,1	-4,1	0,3	2,7	1,5	-	-	-0,4
1983	0,5	4,3	-4,7	-3,6	4,1	-	-	0,0
1987	-4,8	-4,5	-1,2	2,1	2,7	-	-	0,9
1990	-6,5	-0,5	-3,5	1,9	-3,2	2,4	2,1	0,7
1994	1,2	-2,4	2,9	-4,1	2,2	2,0	-0,2	-0,4
1998	3,2	-6,3	4,5	-0,7	-0,6	0,7	-0,1	2,3
2002	-3,1	3,4	-2,4	1,2	1,9	-1,1	-1,2	-1,5
2005	-1,4	-3,3	-4,2	2,4	-0,5	4,7	0,0	-0,7

2005 = endgültiges Ergebnis

1) in Bayern CSU

2) Sonstige: 1949: darunter: KPD=5,7%; BP=4,2%, DP=4,0%, WGR/EZB=4,8%

1953: darunter: GB/HE=5,9%, DP=3,3%;KPD=2,2%

1957: darunter: GB/BHE=4,6%, DP=3,4%

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in den Bundesländern Bundestagswahl 2005 ¹⁾														
	Wahlbeteiligung		CDU/CSU ²⁾		SPD		FDP		Bündnis 90/Die Grünen		PDS		Sonstige	
	%	05-02	%	05-02	%	05-02	%	05-02	%	05-02	%	05-02	%	05-02
Schleswig-Holstein	79,1	-1,6	36,4	0,4	38,2	-4,7	10,1	2,1	8,4	-0,9	4,6	3,3	2,2	-0,2
Mecklenburg-Vorpommern	71,2	0,6	29,6	-0,7	31,7	-9,9	6,3	0,8	4,0	0,5	23,7	7,3	4,8	2,0
Hamburg	77,5	-2,1	28,9	0,9	38,7	-3,3	9,0	2,2	14,9	-1,3	6,3	4,2	2,2	-2,6
Niedersachsen	79,4	-1,5	33,6	-1,0	43,2	-4,7	8,9	1,9	7,4	0,2	4,3	3,3	2,6	0,4
Bremen	75,5	-3,3	22,8	-1,8	42,9	-5,6	8,1	1,4	14,3	-0,7	8,4	6,2	3,5	0,4
Brandenburg	74,9	1,2	20,6	-1,7	35,8	-10,5	6,9	1,1	5,1	0,6	26,6	9,3	5,1	1,3
Sachsen-Anhalt	71,0	2,1	24,7	-4,4	32,7	-10,5	8,1	0,5	4,1	0,7	26,6	12,2	3,9	1,5
Berlin	77,4	-0,2	22,0	-3,8	34,3	-2,3	8,2	1,6	13,7	-0,9	16,4	5,0	5,4	0,4
Nordrhein-Westfalen	78,3	-2,0	34,4	-0,7	40,0	-3,0	10,0	0,7	7,6	-1,3	5,2	4,0	2,8	0,3
Sachsen	75,7	2,0	30,0	-3,5	24,5	-8,8	10,2	2,9	4,8	0,2	22,8	6,6	7,7	2,6
Hessen	78,7	-1,4	33,7	-3,4	35,7	-4,0	11,7	3,4	10,1	-0,6	5,3	4,0	3,6	0,6
Thüringen	75,5	0,7	25,7	-3,7	29,8	-10,1	7,9	2,1	4,8	0,6	26,1	9,1	5,7	2,1
Rheinland-Pfalz	78,7	-1,4	36,9	-3,3	34,6	-3,6	11,7	2,4	7,3	-0,7	5,6	4,6	3,9	0,6
Bayern	77,9	-3,6	49,2	-9,4	25,5	-0,7	9,5	5,0	7,9	0,3	3,4	2,8	4,5	2,0
Baden-Württemberg	78,7	-2,4	39,2	-3,6	30,1	-3,4	11,9	4,1	10,7	-0,7	3,8	2,8	4,3	0,7
Saarland	79,4	-0,6	30,2	-4,8	33,3	-12,6	7,4	1,1	5,9	-1,6	18,5	17,1	4,7	1,0
Bundesgebiet														

1) Zweitstimmen. Endgültiges Endergebnis

2) In Bayern CSU

Parteiabkürzungen

Kreiswahlvorschläge und Landeslisten von Parteien¹

Deutschland	Ab jetzt ... Bündnis für Deutschland Partei für Volksabstimmung und gegen Zuwanderung ins „Soziale Netz“ -
AGFG	Allianz für Gesundheit, Frieden und soziale Gerechtigkeit
APPD	Anarchistische Pogo-Partei Deutschlands
BP	Bayernpartei
GÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
GRÜNE/GAL ²	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Landesverband Hamburg. Grün-Alternative Liste
GRÜNE Saar ³	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
GRÜNE/B90 ⁴	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
BüSo	Bürgerrechtsbewegung Solidarität
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
CM	CHRISTLICHE MITTE - Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten
CSU	Christlich-Soziale Union in Bayern e.V.
DSU	Deutsche Soziale Union
ZENTRUM	Deutsche Zentrumspartei - Älteste Partei Deutschlands gegründet 1870
GRAUE	DIE GRAUEN - Graue Panther
Die Linke.	Die Linkspartei. PDS
Die Linke. ⁵	Die Linkspartei. Schleswig Holstein
Die Linke. ⁶	Die Linkspartei. PDS Landesverband Hamburg
Die Linke. ⁷	Die Linkspartei.
REP	DIE REPUBLIKANER
FAMILIE	FAMILIEN-PARTEI DEUTSCHLANDS
DIE FRAUEN	Feministische Partei DIE FRAUEN
FDP	Freie Demokratische Partei
50plus	50Plus-Bürger- und Wählerinitiative für Brandenburg
HP	Humanistische Partei
HUMANWIRT- SCHAFTS- PARTEI ⁸	HUMANWIRTSCHAFTSPARTEI
MLPD	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands
Die Tierschutz- partei Mensch	Umwelt Tierschutz
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands -
PBC	Partei Bibeltreuer Christen
Die PARTEI	Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative
PSG	Partei für Soziale Gleichheit. Sektion der Vierten Internationale
Offensive D	Partei Rechtsstaatlicher Offensive
Pro DM	Pro Deutsche Mitte - Initiative Pro D-Mark
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
STATT Partei	STATT Partei DIE UNABHÄNGIGEN
UNAB- HÄNGIGE	UNABHÄNGIGE KANDIDATEN ...für Direkte Demokratie + bürgernahe Lösungen

Abkürzungen

SH = Schleswig-Holstein

MV = Mecklenburg-Vorpommern

HH = Hamburg

¹ Liste übernommen von

<http://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahl2005/wahlbewerber/hinweise/> 14.09.2005

² Landesverband Hamburg der GRÜNE.

³ Landesverband Saarland der GRÜNE.

⁴ Landesverband Brandenburg der GRÜNE.

⁵ Landesverband Schleswig-Holstein der Linke.

⁶ Landesverband Hamburg der Linke.

⁷ Landesverbände Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Saarland der Linke.

⁸ Aus technischen Gründen ist die Bildung einer Kurzbezeichnung notwendig

NI = Niedersachsen
HB = Bremen
BB = Brandenburg
ST = Sachsen-Anhalt
BE = Berlin
NW = Nordrhein-Westfalen
SN = Sachsen
HE = Hessen
TH = Thüringen
RP = Rheinland-Pfalz
BY = Bayern
BW = Baden-Württemberg
SL = Saarland
MdA = Mitglied des Abgeordnetenhauses
MdBB = Mitglied der Bremischen Bürgerschaft
MdB = Mitglied des Deutschen Bundestages
MdL = Mitglied des Landtages
WGr = Wählergruppe

Gewählte Bewerber CDU					
Lfd. Nr.	Name, Vorname(n)	Gewählt			
		Wkr	%	LI.	PI.
1	Adam, Ulrich	16	37,2		
2	Albach, Peter	192	30,9		
3	Altmaier, Peter			SL	2
4	Barei, Thomas	295	55,5		
5	Barthle, Norbert	270	48,8		
6	Bauer, Dr. Wolf	93	46,3		
7	Baumann, Gnter Helmut	166	39,4		
8	Beck, Ernst-Reinhard	290	49,1		
9	Bellmann, Veronika Maria	162	38,5		
10	Bergner, Dr. Christoph			ST	1
11	Bernhardt, Otto	4	44,1		
12	Binninger, Clemens	261	49,8		
13	Bismarck Graf von, Carl-Eduard	10	44,4		
14	Bleser, Peter	202	50,1		
15	Blumenthal, Antje			HH	3
16	Bhmer, Prof. Dr. Maria			RP	2
17	Brnsen, Wolfgang			SH	1
18	Borchert, Johann-Joachim			NW	26
19	Bosbach, Wolfgang	101	49,3		
20	Brhmig, Klaus Peter	159	40,9		
21	Brand, Michael	176	39,1		
22	Brandt, Helmut			NW	29
23	Brauksiepe, Dr. Ralf			NW	17
24	Brning, Monika			NI	18
25	Brunnhuber, Georg	271	49,9		
26	Connemann, Gitta	26	47,1		
27	Dautzenberg, Leo	90	51,4		
28	Deittert, Hubert	132	48,9		
29	Drflinger, Thomas	289	46,7		
30	Dtt, Marie-Luise			NW	15
31	Eymer, Anke			SH	3
32	Falk, Ilse			NW	3
33	Faust, Dr. Hans Georg			NI	17
34	Ferlemann, Enak			NI	8
35	Fischbach, Ingrid Marianne			NW	9
36	Fischer, Axel	273	48,3		
37	Fischer, Dirk			HH	1
38	Fischer, Hartwig			NI	10
39	Flachsbarth, Dr. Maria Franziska			NI	6
40	Flosbach, Klaus-Peter	100	49,1		
41	Fritz, Erich G.			NW	14
42	Fromme, Jochen-Konrad			NI	11
43	Fuchs, Dr. Michael	201	45,4		
44	Fuchtel, Hans-Joachim	281	49,2		
45	Gehb, Dr. Jrgen			HE	11
46	Gienger, Eberhard	267	46,4		
47	Gbel, Ralf	213	43,2		
48	Ghner, Dr. Reinhard			NW	8
49	Gtz, Peter	274	49,3		
50	Granold, Ute			RP	9
51	Grindel, Reinhard			NI	16
52	Grhe, Hermann	109	47,7		
53	Grosse-Brmer, Michael			NI	7
54	Grbel, Markus	262	46,8		

55	Grütters, Prof. Monika			BE	1
56	Grund, Manfred	190	37,4		
57	Gutting, Olav	279	48,7		
58	Haibach, Holger-Heinrich	177	45,1		
59	Heinen, Ursula			NW	6
60	Heller, Uda Carmen Freia			ST	2
61	Hennrich, Michael	263	47,9		
62	Herrmann, Jürgen	137	49,2		
63	Heynemann, Bernd Reinhold Gerhard			ST	3
64	Hintze, Peter			NW	7
65	Hochbaum, Robert	168	36,1		
66	Hörster, Joachim	206	46,6		
67	Holzenkamp, Franz-Josef	33	64,4		
68	Hübinger, Anette			SL	3
69	Hüppe, Hubert			NW	22
70	Jaffke, Susanne	18	31,3		
71	Jahr, Dr. Dieter Peter	163	38,9		
72	Jordan, Dr. Hans-Heinrich			ST	5
73	Jung, Andreas	288	43,9		
74	Jung, Dr. Franz Josef			HE	1
75	Kammer, Hans-Werner			NI	14
76	Kampeter, Steffen			NW	19
77	Kaster, Bernhard	205	43,1		
78	Kauder, Siegfried	287	51,3		
79	Kauder, Volker	286	52,2		
80	Klaeden von, Eckart			NI	2
81	Klimke, Jürgen			HH	2
82	Klöckner, Julia	203	43,0		
83	Köhler, Kristina			HE	9
84	Königshofen, Norbert			NW	10
85	Koeppen, Jens			BB	4
86	Kolbe, Lothar Manfred	152	36,5		
87	Koschorrek, Dr. Rolf	3	44,9		
88	Kossendey, Thomas			NI	5
89	Kretschmer, Michael	157	38,5		
90	Krichbaum, Gunther	280	46,9		
91	Krings, Dr. Günter	110	47,9		
92	Krogmann, Dr. Martina			NI	3
93	Krummacher, Johann-Henrich	259	39,2		
94	Kues, Dr. Hermann	32	55,6		
95	Lämmel, Andreas Gottfried	160	37,0		
96	Lamers, Dr. Karl	275	38,7		
97	Lammert, Dr. Norbert			NW	1
98	Landgraf, Katharina	155	34,9		
99	Liebing, Ingbert	2	47,9		
100	Lippold, Dr. Klaus Wilhelm	186	43,7		
101	Lips, Patricia	188	42,0		
102	Luther, Dr. Michael Andreas	167	34,6		
103	Meckelburg, Wolfgang			NW	31
104	Meister, Dr. Michael	189	44,4		
105	Merkel, Dr. Angela	15	41,3		
106	Merz, Friedrich	148	57,7		
107	Meyer, Laurenz			NW	25
108	Michalk, Maria Ludwiga	158	38,5		
109	Mißfelder, Philipp			NW	28
110	Möllring, Dr. Eva			NI	15
111	Müller, Bernward			TH	3
112	Müller, Carsten			NI	20
113	Müller, Hildegard	107	44,6		
114	Müller, Peter			SL	1
115	Neumann, Bernd Otto			HB	1
116	Nitzsche, Henry	156	34,5		

117	Noll, Michaela	105	47,3		
118	Otte, Henning			NI	19
119	Pawelski, Rita			NI	9
120	Paziorek, Dr. Peter Paul	131	50,3		
121	Petzold, Ulrich			ST	4
122	Pfeiffer, Dr. Joachim	265	46,9		
123	Pfeiffer, Sibylle			HE	6
124	Pflüger, Dr. Friedbert			NI	1
125	Philipp, Beatrix			NW	21
126	Pofalla, Ronald	113	50,3		
127	Polenz, Ruprecht			NW	11
128	Rachel, Thomas	91	45,0		
129	Rauen, Peter Harald	204	49,0		
130	Rehberg, Eckhardt			MV	2
131	Reiche, Katherina			BB	1
132	Riegert, Klaus	264	48,3		
133	Riesenhuber, Prof. Dr. Heinz	182	51,0		
134	Röring, Johannes	127	56,1		
135	Röttgen, Dr. Norbert	99	51,8		
136	Romer, Franz	293	52,4		
137	Rzepka, Peter			BE	4
138	Schäfer, Anita	212	42,4		
139	Schäuble, Dr. Wolfgang	285	50,5		
140	Schauerte, Hartmut	150	50,8		
141	Schavan, Dr. Annette	292	48,7		
142	Schiewerling, Karl Richard Maria	128	51,6		
143	Schindler, Norbert	210	44,8		
144	Schirmbeck, Georg	38	46,8		
145	Schmidbauer, Bernd	278	47,4		
146	Schmidt, Andreas			NW	33
147	Schmitt, Ingo			BE	2
148	Schockenhoff, Dr. Andreas	294	49,6		
149	Schröder, Dr. Ole	7	44,2		
150	Schulte-Drüggelte, Bernhard	147	46,3		
151	Schummer, Uwe	112	48,1		
152	Sebastian, Wilhelm Josef	200	49,6		
153	Segner, Kurt	277	53,9		
154	Siebert, Bernd			HE	5
155	Spahn, Jens	125	51,2		
156	Steinbach, Erika	184	37,3		
157	Stetten von, Christian	269	46,5		
158	Storjohann, Gero	8	43,9		
159	Storm, Andreas			HE	8
160	Strobl, Thomas	268	50,3		
161	Strothmann, Lena			NW	24
162	Stübgen, Michael			BB	2
163	Tillmann, Antje			TH	2
164	Vaatz, Arnold Eugen Hugo	161	35,2		
165	Vogel, Volkmar Uwe	196	31,7		
166	Voßhoff, Andrea Astrid			BB	3
167	Wächter, Gerhard	138	54,9		
168	Wanderwitz, Marco	165	37,6		
169	Wegner, Kai Peter			BE	5
170	Weinberg, Marcus			HH	4
171	Weiß, Gerald			HE	7
172	Weiß, Peter	284	44,9		
173	Wellenreuther, Ingo	272	41,4		
174	Wellmann, Karl-Georg	80	40,0		
175	Widmann-Mauz, Annette	291	42,9		
176	Willsch, Klaus-Peter	179	47,5		

177	Wimmer, Willy	111	47,4		
178	Winkelmeier-Becker, Elisabeth	98	45,5		
179	Wissmann, Matthias	266	46,3		
180	Zylajew, Willi			NW	23

Quelle: Bundeswahlleiter

Gewählte Bewerber CSU					
Lfd. Nr.	Name, Vorname(n)	Gewählt			
		Wkr	%	LI.	PI.
1	Aigner, Ilse	225	59,7	BY	4
2	Beckstein, Dr. Günther				
3	Blank, Renate	246	44,0		
4	Dobrindt, Alexander	227	59,5		
5	Eichhorn, Maria	234	53,0		
6	Fahrenschon, Georg	223	52,7		
7	Frankenhauser, Herbert	220	43,4		
8	Friedrich, Dr. Hans-Peter	240	50,2		
9	Gauweiler, Dr. Peter	221	43,8		
10	Geis, Norbert	248	52,4		
11	Glos, Michael	251	54,1		
12	Göppel, Josef	242	54,3		
13	Götzer, Dr. Wolfgang	229	59,0		
14	Guttenberg Freiherr von und zu, Karl-Theodor	241	60,0		
15	Hasselfeldt, Gerda	217	55,5		
16	Hinsken, Ernst	232	68,0		
17	Hofbauer, Klaus	235	58,1		
18	Kalb, Bartholomäus	228	61,0		
19	Karl, Alois	233	58,8		
20	Koschyk, Hartmut	238	56,1		
21	Lehmer, Dr. Maximilian	215	58,4		
22	Lehrieder, Paul	252	47,2		
23	Lintner, Eduard	249	57,5		
24	Mayer, Stephan	214	64,7		
25	Michelbach, Hans	239	52,0		
26	Mortler, Marlene	247	51,0		
27	Müller, Dr. Gerd	257	61,5		
28	Müller, Stefan	243	47,4		
29	Nüßlein, Dr. Georg	256	56,8		
30	Obermeier, Franz	216	56,5		
31	Oswald, Eduard	254	59,9		
32	Raab, Daniela	224	60,3		
33	Raidel, Hans	255	60,7		
34	Ramsauer, Dr. Peter	226	63,9		
35	Rossmannith, Kurt	258	60,9		
36	Ruck, Dr. Christian	253	49,3		
37	Rupprecht, Albert	236	48,4		
38	Scheuer, Dr. Andreas	230	58,5		
39	Schmidt, Christian	244	49,0		
40	Seehofer, Horst Lorenz	218	65,9		
41	Silberhorn, Thomas	237	57,4		
42	Stoiber, Dr. Edmund			BY	1
43	Straubinger, Max	231	65,0		
44	Uhl, Dr. Hans-Peter	222	42,7		
45	Wöhrl, Dagmar	245	42,0		
46	Zöller, Wolfgang	250	56,8		

Gewählte Bewerber SPD					
Lfd. Nr.	Name, Vorname(n)	Gewählt			
		Wkr	%	LI.	PI.
1	Akgün, Dr. Lale	95	43,8		
2	Amann, Gregor	183	39,8		
3	Andres, Gerd	41	52,9		
4	Annen, Niels	21	45,0		
5	Arndt-Brauer, Ingrid			NW	14
6	Arnold, Rainer			BW	16
7	Bätzing, Sabine	199	44,3		
8	Bahr, Ernst	56	38,5		
9	Barnett, Doris	209	43,3		
10	Bartels, Dr. Hans-Peter	5	50,7		
11	Barthel, Klaus			BY	11
12	Bartol, Sören	173	47,5		
13	Becker, Dirk	136	48,0		
14	Beckmeyer, Uwe Karl	55	54,5		
15	Benneter, Klaus Uwe			BE	3
16	Berg, Dr. Axel	219	43,7		
17	Berg, Ute			NW	17
18	Bierwirth, Petra	59	35,4		
19	Binding, Lothar			BW	21
20	Blumentritt, Volker	195	31,8		
21	Bodewig, Kurt			NW	13
22	Bollmann, Gerd	142	59,4		
23	Botz, Dr. Gerhard	197	30,2		
24	Brandner, Klaus			NW	9
25	Brase, Willi	149	43,5		
26	Brinkmann, Bernhard	48	51,0		
27	Bülow, Marco	143	56,3		
28	Bürsch, Dr. Michael Peter Karsten	6	47,0		
29	Bulmahn, Edelgard	42	54,3		
30	Burchardt, Ursula	144	57,9		
31	Burkert, Martin			BY	23
32	Carstensen, Christian	22	43,2		
33	Caspers-Merk, Marion	283	43,7		
34	Däubler-Gmelin, Dr. Herta			BW	5
35	Danckert, Dr. Peter Wilhelm	62	42,8		
36	Diller, Karl			RP	7
37	Dörmann, Martin	94	48,6		
38	Dressel, Dr. Carl-Christian			BY	21
39	Drobinski-Weiß, Elvira			BW	19
40	Duin, Garret	25	58,3		
41	Dzembitzki, Detlef	78	42,5		
42	Edathy, Sebastian	40	51,6		
43	Ehrmann, Siegmund	115	50,7		
44	Eichel, Hans	170	50,6		
45	Erler, Gernot	282	45,1		
46	Ernstberger, Petra			BY	6
47	Evers-Meyer, Karin	27	50,4		
48	Faße, Annette	30	49,8		
49	Ferner, Elke	296	33,5		
50	Fograscher, Gabriele			BY	8
51	Fornahl, Rainer	153	33,0		
52	Frechen, Gabriele	92	47,8		
53	Freitag, Dagmar	151	47,5		
54	Friedrich, Peter			BW	13

55	Gabriel, Sigmar	49	52,3		
56	Gerster, Martin			BW	20
57	Gleicke, Iris	198	30,4		
58	Gloser, Günter			BY	9
59	Gradistanac, Renate			BW	14
60	Graf, Angelika			BY	10
61	Grasedieck, Dieter	126	56,1		
62	Griefahn, Monika	36	44,2		
63	Griese, Kerstin	106	43,5		
64	Groneberg, Gabriele			NI	9
65	Großmann, Achim	89	46,0		
66	Grotthaus, Wolfgang	118	58,2		
67	Gunkel, Wolfgang Michael			SN	5
68	Hacker, Hans-Joachim	13	41,0		
69	Hagedorn, Bettina	9	44,6		
70	Hagemann, Klaus	208	45,8		
71	Hartenbach, Alfred	169	50,2		
72	Hartmann, Michael	207	41,0		
73	Hauer, Nina	178	43,3		
74	Heil, Hubertus	45	51,1		
75	Hemker, Reinhold	129	46,5		
76	Hempelmann, Rolf	120	58,4		
77	Hendricks, Dr. Barbara			NW	5
78	Herzog, Gustav	211	44,2		
79	Heß, Petra	193	37,2		
80	Hiller-Ohm, Gabriele	11	49,7		
81	Hilsberg, Stephan	65	34,9		
82	Hinz, Petra	121	48,1		
83	Höfer, Gerd	172	50,1		
84	Hoffmann, Iris	12	37,8		
85	Hofmann, Frank			BY	15
86	Hovermann, Eike Anna Maria			NW	3
87	Hübner, Klaas	72	36,1		
88	Humme, Christel	140	52,4		
89	Ibrügger, Lothar	135	47,5		
90	Irber, Brunhilde			BY	12
91	Jung, Johannes			BW	23
92	Juratovic, Josip			BW	15
93	Kahrs, Johannes	19	49,5		
94	Kasparick, Ulrich	70	36,4		
95	Kastner, Susanne			BY	4
96	Kelber, Ulrich	97	42,0		
97	Kleiminger, Christian	14	37,7		
98	Klose, Hans-Ulrich	24	51,0		
99	Klug, Astrid	299	40,1		
100	Körper, Fritz Rudolf			RP	1
101	Kofler, Dr. Bärbel			BY	18
102	Kolbow, Walter			BY	5
103	Kortmann, Karin	108	45,9		
104	Kramer, Rolf Hermann Fritz	34	45,7		
105	Kramme, Anette			BY	24
106	Kranz, Ernst	191	35,3		
107	Kressl, Nicolette			BW	3
108	Kröning, Volker	54	48,4		
109	Krüger, Dr. Hans-Ulrich	114	49,0		
110	Krüger-Leißner, Angelika	58	41,9		
111	Kucharczyk, Jürgen	104	43,3		
112	Kühn-Mengel, Helga			NW	12
113	Küster, Dr. Uwe	69	40,8		
114	Kumpf, Ute	260	42,1		

115	Lambrecht, Christine			HE	3
116	Lange, Christian			BW	6
117	Lauterbach, Prof. Dr. Karl	102	49,0		
118	Lehn, Waltraud	123	55,0		
119	Lösekrug-Möller, Gabriele	46	50,2		
120	Lopez, Helga	174	42,2		
121	Manzewski, Dirk	17	33,6		
122	Mark, Lothar	276	45,9		
123	Marks, Caren	43	49,9		
124	Mast, Katja			BW	17
125	Mattheis, Hildegard			BW	9
126	Meckel, Johannes-Markus	57	39,6		
127	Merkel, Petra-Evelyne	81	44,0		
128	Merten, Ulrike			NW	22
129	Miersch, Dr. Matthias	47	51,5		
130	Mogg, Ursula			RP	6
131	Mühlstein, Marko	66	33,2		
132	Müller, Detlef	164	28,4		
133	Müller, Michael			NW	10
134	Müntefering, Franz			NW	1
135	Mützenich, Dr. Rolf	96	50,5		
136	Multhaupt, Gesine	28	44,7		
137	Nahles, Andrea Maria			RP	4
138	Oppermann, Thomas	53	46,8		
139	Ortel, Holger	29	50,1		
140	Paula, Heinz			BY	13
141	Pflug, Johannes	117	61,6		
142	Poß, Joachim	124	59,7		
143	Priesmeier, Dr. Wilhelm	52	50,6		
144	Pronold, Florian			BY	7
145	Raabe, Dr. Sascha	181	43,2		
146	Rawert, Mechthild	82	34,2		
147	Reiche, Steffen	64	37,6		
148	Reichel, Maik	74	31,6		
149	Reichenbach, Gerold	185	47,1		
150	Reimann, Dr. Carola	50	51,5		
151	Riemann-Hanewinckel, Christel	73	36,0		
152	Riester, Walter			BW	10
153	Rix, Sönke			SH	5
154	Röspel, Rene	139	52,3		
155	Rossmann, Dr. Ernst Dieter			SH	1
156	Roth, Karin			BW	12
157	Roth, Michael	171	51,8		
158	Runde, Ortwin	23	49,6		
159	Rupprecht, Marlene Dorothe Henriette			BY	16
160	Schaaf, Anton	119	52,6		
161	Schäfer, Axel	141	55,7		
162	Scheelen, Bernd			NW	15
163	Scheer, Dr. Hermann			BW	2
164	Schieder, Marianne			BY	14
165	Schily, Otto			BY	3
166	Schmidt, Dagmar			NW	6
167	Schmidt, Dr. Frank			HE	9
168	Schmidt, Renate			BY	2
169	Schmidt, Silvia	75	32,8		
170	Schmidt, Ulla	88	40,5		
171	Schmitt, Heinz			RP	11
172	Schneider, Carsten	194	31,5		
173	Scholz, Olaf	20	45,9		
174	Schreiner, Ottmar	297	40,4		

175	Schröder, Gerhard			NI	1
176	Schultz, Reinhard Walter			NW	21
177	Schulz, Swen	79	46,9		
178	Schurer, Ewald			BY	19
179	Schwabe, Frank	122	55,7		
180	Schwall-Düren, Dr. Angelica			NW	2
181	Schwanholz, Dr. Martin	39	44,1		
182	Schwanitz, Rolf			SN	1
183	Schwarzelühr-Sutter, Rita			BW	22
184	Spanier, Wolfgang	134	47,5		
185	Spielmann, Dr. Margrit	60	41,2		
186	Spiller, Jörg-Otto	76	41,9		
187	Staffelt, Dr. Ditmar	83	39,3		
188	Steppuhn, Andreas	68	33,8		
189	Stiegler, Ludwig			BY	1
190	Stöckel, Rolf	145	54,8		
191	Strässer, Christoph	130	41,7		
192	Struck, Dr. Peter	44	46,7		
193	Stünker, Joachim	35	44,2		
194	Tabillion, Dr. Rainer	298	37,8		
195	Tauss, Jörg			BW	8
196	Teuchner, Jella			BY	22
197	Thierse, Wolfgang	77	41,1		
198	Thießen, Jörn			SH	8
199	Thönnnes, Franz			SH	3
200	Uhl, Hans-Jürgen	51	49,5		
201	Veit, Rüdiger	175	43,3		
202	Violka, Simone			SN	4
203	Vogelsänger, Jörg Willi	63	35,5		
204	Volkmer, Dr. Marlies Eva			SN	2
205	Wegener, Hedi	37	43,8		
206	Weigel, Andreas			SN	3
207	Weis, Petra	116	55,9		
208	Weißgerber, Gunter	154	35,3		
209	Weisskirchen, Gert			BW	18
210	Wend, Dr. Rainer	133	47,2		
211	Westrich, Lydia Maria Elisabeth			RP	8
212	Wetzel, Dr. Margrit	31	48,1		
213	Wicklein, Andrea	61	40,7		
214	Wieczorek-Zeul, Heidemarie	180	44,1		
215	Wiefelspütz, Dr. Dieter	146	55,0		
216	Wistuba, Engelbert	71	33,6		
217	Wodarg, Dr. Wolfgang	1	44,2		
218	Wolff, Waltraud	67	37,4		
219	Wright, Heidemarie			BY	20
220	Zapf, Uta			HE	6
221	Zöllmer, Manfred Helmut	103	47,9		
222	Zypries, Brigitte	187	44,8		

Gewählte Bewerber FDP					
Lfd. Nr.	Name, Vorname(n)	Gewählt			
		Wkr	%	LI.	PI.
1	Ackermann, Jens			ST	2
2	Addicks, Dr. Karl			SL	1
3	Ahrendt, Christian			MV	1
4	Bahr, Daniel			NW	8
5	Barth, Uwe			TH	1
6	Brüderle, Rainer			RP	1
7	Brunkhorst, Angelika			NI	5
8	Burgbacher, Ernst			BW	3
9	Döring, Patrick			NI	6
10	Dyckmans, Mechthild			HE	5
11	Essen van, Jörg Ludwig			NW	3
12	Flach, Ulrike			NW	6
13	Fricke, Otto			NW	7
14	Friedhoff, Paul Klemens			NW	9
15	Friedrich, Horst			BY	2
16	Geisen, Dr. Edmund Peter			RP	4
17	Gerhardt, Dr. Wolfgang			HE	1
18	Goldmann, Hans-Michael			NI	3
19	Günther, Joachim			SN	1
20	Happach-Kasan, Dr. Christel			SH	2
21	Haustein, Heinz-Peter			SN	3
22	Hoff, Elke			RP	3
23	Homburger, Birgit			BW	1
24	Hoyer, Dr. Werner			NW	4
25	Kauch, Michael			NW	11
26	Königshaus, Hellmut			BE	2
27	Kolb, Dr. Heinrich Leonhard			HE	3
28	Kopp, Gudrun			NW	5
29	Koppelin, Jürgen			SH	1
30	Krebs, Miriam			BY	9
31	Lanfermann, Heinz			BB	1
32	Laurischk, Sibylle			BW	6
33	Leibrecht, Harald			BW	4
34	Lenke, Ina			NI	2
35	Leutheusser-Schnarrenberger, Sabine			BY	1
36	Link, Michael			BW	9
37	Löning, Markus			BE	1
38	Meierhofer, Horst			BY	5
39	Meinhardt, Patrick			BW	7
40	Mücke, Jan			SN	2
41	Müller-Sönksen, Burkhardt			HH	1
42	Niebel, Dirk			BW	2
43	Otto, Hans-Joachim			HE	4
44	Parr, Detlef			NW	10
45	Pieper, Cornelia			ST	1
46	Piltz, Gisela			NW	2
47	Rohde, Jörg			BY	7
48	Schäffler, Frank			NW	12
49	Schily, Dr. Konrad			NW	13
50	Schuster, Marina			BY	8
51	Solms-Hohensolms-Lich Prinz zu, Dr. Hermann Otto			HE	2
52	Stadler, Dr. Max Josef			BY	3
53	Stinner, Dr. Rainer			BY	4

54	Thiele, Carl-Ludwig			NI	1
55	Toncar, Florian			BW	8
56	Waitz, Christoph			SN	4
57	Westerwelle, Dr. Guido			NW	1
58	Winterstein, Dr. Claudia			NI	4
59	Wissing, Dr. Volker			RP	2
60	Wolff, Hartfrid			BW	5
61	Zeil, Martin			BY	6

Gewählte Bewerber Linke.PDS					
Lfd. Nr.	Name, Vorname(n)	Gewählt			
		Wkr	%	LI.	Pl.
1	Aydin, Hüseyin-Kenan			NW	6
2	Bartsch, Dr. Dietmar Gerhard			MV	1
3	Binder, Karin			BW	3
4	Bisky, Prof. Dr. Lothar			BB	1
5	Bluhm, Heidrun			MV	3
6	Bulling-Schröter, Eva			BY	2
7	Bunge, Dr. Martina			MV	2
8	Claus, Roland			ST	4
9	Dagdelen, Sevim			NW	7
10	Dehm-Desoi, Dr. Jörg-Diether			NI	1
11	Dreibus, Werner			HE	2
12	Enkelmann, Dr. Dagmar			BB	2
13	Ernst, Klaus			BY	1
14	Gehrcke-Reymann, Wolfgang			HE	1
15	Golze, Diana			BB	3
16	Gysi, Dr. Gregor	85	40,4		
17	Hänsel, Heike			BW	2
18	Heilmann, Lutz Eberhard			SH	1
19	Hill, Hans-Kurt			SL	2
20	Hirsch, Cornelia			TH	5
21	Höger-Neuling, Inge			NW	3
22	Höll, Dr. Barbara			SN	5
23	Jelpke, Ursula			NW	5
24	Jochimsen, Dr. Lukrezia			TH	3
25	Keskin, Prof. Dr. Hakki			BE	4
26	Kipping, Katja			SN	1
27	Knoche, Monika			SN	7
28	Korte, Jan			ST	2
29	Kunert, Katrin			ST	3
30	Lafontaine, Oskar			NW	1
31	Leutert, Michael Gerhard			SN	8
32	Lötzer, Ursula			NW	2
33	Löttsch, Dr. Gesine	87	42,9		
34	Maurer, Ulrich			BW	1
35	Menzner, Dorothee			NI	2
36	Möller, Kornelia Edeltraud Karin			BY	3
37	Naumann, Kersten			TH	2
38	Neskovic, Wolfgang-Dragie Willi			BB	4
39	Paech, Norman			HH	1
40	Pau, Petra	86	42,6		
41	Ramelow, Bodo			TH	1
42	Reinke, Elke			ST	5
43	Schäfer, Paul			NW	4
44	Schneider, Volker			SL	1
45	Schui, Dr. Herbert			NI	3
46	Seifert, Dr. Ilja			SN	6
47	Sitte, Dr. Petra			ST	1
48	Spieth, Frank			TH	4
49	Tackmann, Dr. Kirsten			BB	5
50	Troost, Dr. Axel			SN	2
51	Ulrich, Alexander			RP	2
52	Winkelmeier, Gert			RP	1
53	Wunderlich, Jörn			SN	4
54	Zimmermann, Sabine			SN	3

Gewählte Bewerber Grüne					
Lfd. Nr.	Name, Vorname(n)	Gewählt			
		Wkr	%	LI.	Pl.
1	Andreae, Kerstin			BW	3
2	Beck, Marieluise			HB	1
3	Beck, Volker			NW	4
4	Behm, Cornelia			BB	1
5	Bender, Birgitt			BW	7
6	Berninger, Matthias			HE	4
7	Bettin, Grietje			SH	1
8	Bonde, Alexander			BW	4
9	Deligöz, Ekin			BY	5
10	Dücker, Dr. Thea Gerda			NI	5
11	Eid, Dr. Ursula			BW	1
12	Fell, Hans Josef			BY	2
13	Fischer, Joseph			HE	2
14	Gehring, Kai Boris			NW	8
15	Göring-Eckardt, Katrin			TH	1
16	Hajduk, Anja			HH	2
17	Haßelmann, Britta			NW	3
18	Hermann, Winfried			BW	6
19	Hettlich, Peter			SN	2
20	Hinz, Priska			HE	5
21	Höfken-Deipenbrock, Ulrike			RP	1
22	Höhn, Bärbel			NW	1
23	Hofreiter, Dr. Anton			BY	6
24	Hoppe, Thilo			NI	4
25	Koczy, Ute Maria Christine			NW	9
26	Kotting-Uhl, Sylvia			BW	5
27	Künast, Renate			BE	1
28	Kuhn, Fritz			BW	2
29	Kurth, Markus			NW	6
30	Kurth, Undine			ST	1
31	Lazar, Monika			SN	1
32	Loske, Dr. Reinhard			NW	2
33	Lührmann, Anna			HE	3
34	Montag, Jerzy			BY	4
35	Müller, Kerstin			NW	5
36	Nachtwei, Winfried			NW	10
37	Pothmer, Brigitte			NI	1
38	Roth, Claudia			BY	1
39	Sager, Krista			HH	1
40	Scharfenberg, Elisabeth			BY	7
41	Scheel, Christine			BY	3
42	Schewe-Gerigk, Irmgard			NW	7
43	Schick, Gerhard			BW	8
44	Steenblock, Rainer			SH	2
45	Stokar von Neuforn, Silke			NI	3
46	Ströbele, Hans-Christian	84	43,2		
47	Terpe, Dr. Harald Frank			MV	1
48	Trittin, Jürgen			NI	2
49	Wieland, Wolfgang			BE	2
50	Winkler, Josef Philip			RP	2
51	Wolf, Margareta			HE	1

Sozialstruktur Wählerschaft im Vorfeld der Bundestagswahl

	Deutschland		Alter in Jahren						Geschlecht		Schulabschluss		
	Gesamt	West	Ost	18-24	25-34	35-44	45-59	60+	Männlich	Weiblich	Haupt-/ Volks- schule	Mittlere Reife/ POS	Abitur/ Fachhoch -schulr.
CDU/CSU													
Mai 05	45	48	34	45	39	42	40	54	45	46	49	50	41
Jun 05	48	50	39	44	48	46	46	52	48	48	48	53	44
Jun 05/II	44	47	32	30	49	32	38	58	44	44	49	45	40
Jul 05	43	46	32	43	46	39	40	47	42	44	44	50	37
Jul 05/II	42	45	29	43	37	37	37	51	39	45	48	45	36
Jul 05/III	42	46	29	42	40	40	40	47	41	43	52	37	42
Jul 05/IV	42	46	27	40	41	26	46	50	40	45	46	47	37
Aug 05	42	45	29	45	49	37	36	46	43	41	45	43	38
Aug 05/II	42	45	27	46	39	37	39	47	42	42	40	43	41
Aug 05/III	42	45	27	36	43	37	37	49	43	41	47	42	38
Aug 05/IV	42	45	29	27	37	44	44	46	42	42	46	41	40
Sep 05	43	46	30	42	43	44	36	48	43	43	46	46	39
Sep 05/II	41	43	29	29	34	32	39	54	37	44	49	44	33
SPD													
Mai 05	29	29	28	32	18	27	29	35	25	33	34	28	25
Jun 05	28	28	26	26	24	23	29	32	22	33	37	24	25
Jun 05/II	27	27	25	38	20	29	30	23	25	29	30	27	23
Jul 05	27	27	24	29	20	24	26	31	25	29	35	22	25
Jul 05/II	27	27	25	27	23	29	31	23	26	27	23	27	29
Jul 05/III	27	27	25	29	19	24	28	30	24	29	29	30	23
Jul 05/IV	28	28	27	31	33	27	21	30	28	28	27	30	25
Aug 05	29	30	26	30	25	28	30	32	26	33	32	30	27
Aug 05/II	29	29	28	25	25	31	26	32	28	30	38	30	24
Aug 05/III	30	30	28	39	25	28	30	30	25	34	34	32	26
Aug 05/IV	31	32	28	43	26	27	29	34	29	33	35	31	29
Sep 05	32	33	29	33	34	30	31	34	29	35	37	30	30
Sep 05/II	34	35	31	31	37	33	41	30	34	35	37	34	34

	Deutschland		Alter in Jahren						Geschlecht		Schulabschluss		
	West	Ost	18-24	25-34	35-44	45-59	60+	Männlich	Weiblich	Haupt-/ Volks- schule	Mittlere Reife/ POS	Abitur/ Fachhoch -schulr.	
Die Grünen	Gesamt												
Mai 05	10	8	10	16	12	13	2	9	10	1	5	18	
Jun 05	9	7	18	9	14	9	4	10	9	3	6	16	
Jun 05/II	8	4	16	12	8	8	4	7	9	3	4	16	
Jul 05	8	3	11	11	12	8	4	7	10	2	5	15	
Jul 05/II	9	4	11	11	14	10	4	9	9	4	6	14	
Jul 05/III	9	5	10	13	14	8	3	5	13	2	5	15	
Jul 05/IV	8	4	10	9	16	10	2	7	10	3	3	16	
Aug 05	8	5	9	8	12	10	2	8	7	1	5	14	
Aug 05/II	9	6	8	13	8	12	5	8	9	3	4	16	
Aug 05/III	8	5	8	13	11	10	3	7	10	2	3	15	
Aug 05/IV	8	5	13	13	10	5	5	7	8	2	8	11	
Sep 05	7	5	9	11	8	9	2	7	7	1	3	13	
Sep 05/II	7	6	15	8	11	5	3	7	7	1	4	12	
FDP													
Mai 05	7	6	6	14	8	6	3	8	5	6	6	8	
Jun 05	7	5	11	10	5	5	5	11	3	4	7	8	
Jun 05/II	7	6	7	4	11	7	5	8	5	4	7	8	
Jul 05	7	5	6	10	6	8	6	9	5	5	6	10	
Jul 05/II	8	6	10	12	3	2	12	8	7	6	4	11	
Jul 05/III	7	5	6	7	10	7	5	9	5	4	5	9	
Jul 05/IV	7	5	9	9	10	7	5	9	5	9	6	7	
Aug 05	6	4	11	6	7	5	5	8	5	3	4	11	
Aug 05/II	6	5	10	9	4	3	8	7	5	4	6	8	
Aug 05/III	7	6	5	13	11	6	5	9	6	5	6	10	
Aug 05/IV	7	6	11	10	9	4	5	8	6	7	6	7	
Sep 05	6	5	7	5	7	7	4	7	5	3	5	8	
Sep 05/II	6.5	5	12	10	6	3	6	9	4	2	8	8	

	Deutschland		Alter in Jahren						Geschlecht		Schulabschluss		
	West	Ost	18-24	25-34	35-44	45-59	60+	Männlich	Weiblich	Haupt-/ Volks- schule	Mittlere Reife/ POS	Abitur/ Fachhoch -schulr.	
PDS	Gesamt												
Mai 05	4	18	3	4	5	7	3	5	4	3	5	5	
Jun 05	4	18	-	1	6	6	5	4	4	2	7	3	
Jun 05/II	10	29	7	12	12	15	7	11	10	9	12	10	
Jul 05	11	30	6	9	13	15	10	12	10	11	12	11	
Jul 05/II	11	31	6	15	12	14	9	15	8	15	13	8	
Jul 05/III	12	32	6	12	8	17	14	16	8	12	15	11	
Jul 05/IV	12	33	8	6	15	15	11	14	9	12	10	13	
Aug 05	11	32	3	9	10	15	11	11	10	13	12	9	
Aug 05/II	10	30	9	9	11	16	7	10	11	13	12	8	
Aug 05/III	9	29	10	2	10	15	8	12	6	6	12	9	
Aug 05/IV	9	29	6	7	4	15	10	11	8	8	9	11	
Sep 05	9	27	3	6	8	12	10	9	8	8	12	8	
Sep 05/II	8,5	26	9	5	10	11	7	10	7	8	7	10	
Sonstige													
Mai 05	5	6	4	9	6	5	3	8	2	7	6	3	
Jun 05	4	5	1	8	6	5	2	5	3	6	3	4	
Jun 05/II	4	4	2	3	8	2	3	5	3	5	5	3	
Jul 05	4	6	5	4	6	3	2	5	2	3	5	2	
Jul 05/II	3	5	3	2	5	6	1	3	4	4	5	2	
Jul 05/III	3	4	7	9	4	-	1	5	2	1	8	-	
Jul 05/IV	3	4	2	2	6	1	2	2	3	3	4	2	
Aug 05	4	4	2	3	6	4	4	4	4	6	6	1	
Aug 05/II	4	4	2	5	9	4	1	5	3	2	5	3	
Aug 05/III	4	5	2	4	3	2	5	4	3	6	5	2	
Aug 05/IV	3	3	-	7	6	3	-	3	3	2	5	2	
Sep 05	3	4	6	1	3	5	2	5	2	5	4	2	
Sep 05/II	3	3	4	6	8	1	-	3	3	3	3	3	

Infratest dimap, Deutschland Trend Mai - September 2005; Befragtenzahl 1.000 - ca. 1.600

Fortsetzung: Sozialstruktur Wählerschaft im Vorfeld der Bundestagswahl										
	Gesamt	Tätigkeit					Beruf			
		Erwerbs- tätige	Arbeits- lose	Rent- ner	Son- stige	Leit. Angeste/ Beamte	Übrige Angeste/ Beamte	Arbei- ter	Freie Berufe Selbst	
CDU/CSU	Mai 05	45	43	51	37	49	41	48	49	
	Jun 05	48	45	48	48	59	45	51	46	
	Jun 05/II	44	45	56	43	46	34	26	61	
	Jul 05	43	38	45	41	53	39	44	50	
	Jul 05/II	42	13	52	42	47	33	38	51	
	Jul 05/III	42	43	47	51	36	41	32	46	
	Jul 05/IV	42	39	51	35	45	39	33	43	
	Aug 05	42	40	46	45	42	36	38	56	
	Aug 05/II	42	40	45	37	55	36	35	54	
	Aug 05/III	42	38	51	38	42	37	38	42	
	Aug 05/IV	42	40	47	45	48	43	32	37	
	Sep 05	43	43	45	38	52	41	43	42	
	Sep 05/II	41	38	54	29	37	35	31	52	
	SPD	Mai 05	29	19	37	32	14	29	26	18
Jun 05		28	24	34	26	22	27	26	19	
Jun 05/II		27	24	22	30	28	31	35	14	
Jul 05		27	17	32	29	18	28	27	15	
Jul 05/II		27	26	24	28	27	30	21	20	
Jul 05/III		27	6	30	20	23	28	31	21	
Jul 05/IV		28	25	28	27	17	28	41	19	
Aug 05		29	28	32	28	29	29	31	21	
Aug 05/II		29	22	33	32	24	32	26	10	
Aug 05/III		30	30	30	32	33	31	28	26	
Aug 05/IV		31	32	31	31	23	31	44	25	
Sep 05		32	32	34	35	22	36	31	23	
Sep 05/II		34	35	33	38	38	37	38	25	

	Gesamt	Tätigkeit				Beruf			
		Erwerbs- tätige	Arbeits- lose	Rent- ner	Son- stige	Leit. Angeste- Beamte	Übrige Angeste/ Beamte	Arbei- ter	Freie Berufe Selbst
Die Grünen									
Mai 05	10	12	3	3	17	25	11	6	6
Jun 05	9	12	11	2	13	11	16	3	13
Jun 05/II	8	9	1	4	11	12	11	2	8
Jul 05	8	9	3	4	15	10	10	5	10
Jul 05/II	9	12	7	4	8	16	13	5	15
Jul 05/III	9	10	8	3	15	15	12	2	10
Jul 05/IV	8	10	8	2	15	7	14	3	10
Aug 05	8	11	2	2	8	9	15	4	4
Aug 05/II	9	11	-	5	10	8	13	4	16
Aug 05/III	8	11	5	3	11	14	11	6	9
Aug 05/IV	8	8	3	4	15	11	10	-	5
Sep 05	7	7	8	2	15	10	8	3	10
Sep 05/II	7	7	3	2	14	7	8	6	5
FDP									
Mai 05	7	8	-	3	11	7	6	7	21
Jun 05	7	7	-	5	11	2	5	9	17
Jun 05/II	7	8	-	6	8	11	9	5	7
Jul 05	7	7	13	5	7	7	7	3	14
Jul 05/II	8	6	4	9	10	1	6	8	11
Jul 05/III	7	9	-	4	4	21	6	6	10
Jul 05/IV	7	8	4	5	11	14	7	2	19
Aug 05	6	7	-	3	12	8	6	8	11
Aug 05/II	6	6	-	8	7	1	6	7	10
Aug 05/III	7	8	9	5	9	9	7	6	9
Aug 05/IV	7	8	3	7	4	13	3	12	16
Sep 05	6	6	2	5	8	10	3	5	16
Sep 05/II	6.5	9	2	3	7	9	8	4	12

	Gesamt		Tätigkeit				Beruf			
	Erwerbstätige	Arbeitslose	Rentner	Sonstige	Leit. Angestellte/Beamte	Übrige Angestellte/Beamte	Arbeiter	Freie Berufe Selbst		
PDS	4	15	1	-	2	8	5	4		
Mai 05	4	13	6	1	4	2	4	3		
Jun 05	10	21	9	7	3	11	20	5		
Jun 05/II	11	19	11	8	9	13	13	7		
Jul 05	11	22	10	8	6	15	20	3		
Jul 05/II	12	36	15	7	5	10	15	13		
Jul 05/III	12	21	12	11	11	10	16	6		
Jul 05/IV	11	30	12	6	9	11	11	4		
Aug 05	10	20	8	10	5	11	16	8		
Aug 05/II	9	28	7	10	2	10	15	10		
Aug 05/III	9	25	11	5	4	9	10	8		
Aug 05/IV	9	21	11	3	6	8	10	8		
Sep 05	9	23	8	6	6	9	13	6		
Sep 05/II	8,5									
Sonstige	5	20	5	3	3	5	8	2		
Mai 05	4	7	5	1	2	5	7	2		
Jun 05	4	9	3	1	-	4	12	5		
Jun 05/II	4	10	3	-	3	3	8	4		
Jul 05	3	9	1	4	3	3	8	-		
Jul 05/II	3	7	1	3	-	3	14	-		
Jul 05/III	3	3	2	1	6	2	5	3		
Jul 05/IV	3	5	5	1	3	3	8	4		
Aug 05	4	14	1	4	7	2	12	2		
Aug 05/II	4	8	4	-	-	4	7	4		
Aug 05/III	4	15	-	-	1	4	2	4		
Aug 05/IV	3	3	3	1	-	4	8	9		
Sep 05	3	9	-	6	-	3	8	1		
Sep 05/II	3				3	3	8	-		
Infratest dimap, DeutschlandTrend Mai - September 2005; Befragtenzahl 1.000 - ca. 1.600										

Sonntagsfrage Bundestagswahl

Gesamtdeutschland

Institut	Veröffentl.	Angaben in %						
		CDU/CSU	SPD	B'90/Grüne	FDP	PDS	Sonstige	
Allensbach	16.09.2005	41,5	32,5	7,0	8,0	8,5*	2,5	
	14.09.2005	41,7	32,9	7,2	7,0	8,5*	2,7	
	09.09.2005	41,5	32,7	7,2	7,0	8,9*	2,7	
	02.09.2005	41,7	29,6	8,1	8,0	9,7*	2,9	
	27.08.2005	43,5	28,1	7,7	7,8	10,1*	2,8	
	23.08.2005	41,8	27,9	8,1	8,7	10,3*	3,2	
	16.08.2005	41,9	27,9	8,0	8,4	10,5*	3,3	
	19.07.2005	45,2	26,4	8,2	8,0	9,2*	3,0	
	15.06.2005	46,9	27,4	9,2	8,1	4,8	3,6	
	18.05.2005	44,1	28,6	9,8	8,2	5,4	3,9	
	Infratest-dimap	08.09.2005	41,0	34,0	7,0	6,5	8,5*	3,0
		01.09.2005	43,0	32,0	7,0	6,0	9,0*	3,0
		25.08.2005	42,0	31,0	8,0	7,0	9,0*	3,0
		18.08.2005	42,0	30,0	8,0	7,0	9,0*	4,0
		12.08.2005	42,0	29,0	9,0	6,0	10,0*	4,0
		05.08.2005	42,0	29,0	8,0	6,0	11,0*	4,0
		29.07.2005	42,0	28,0	8,0	7,0	12,0*	3,0
22.07.2005		42,0	27,0	9,0	7,0	12,0*	3,0	
15.07.2005		42,0	27,0	9,0	8,0	11,0*	3,0	
08.07.2005		43,0	27,0	8,0	7,0	11,0*	4,0	
01.07.2005		44,0	27,0	8,0	7,0	10,0*	4,0	
24.06.2005		45,0	27,0	9,0	7,0	9,0*	3,0	
17.06.2005		46,0	28,0	8,0	7,0	5,0	6,0	
10.06.2005		47,0	29,0	9,0	7,0	5,0	3,0	
02.06.2005		48,0	28,0	9,0	7,0	4,0	4,0	
27.05.2005		47,0	29,0	8,0	6,0	5,0	5,0	
23.05.2005		46,0	30,0	7,0	7,0	5,0	5,0	
22.05.2005	46,0	29,0	8,0	8,0	4,0	5,0		
20.05.2005	45,0	29,0	10,0	7,0	4,0	5,0		
13.05.2005	44,0	29,0	10,0	8,0	4,0	5,0		
04.05.2005	45,0	29,0	10,0	7,0	4,0	5,0		
Forschgr. Wahlen	09.09.2005	41,0	34,0	7,0	7,0	8,0*	3,0	
	02.09.2005	43,0	32,0	7,0	7,0	8,0*	3,0	
	26.08.2005	43,0	30,0	8,0	8,0	8,0*	3,0	
	19.08.2005	43,0	29,0	9,0	8,0	8,0*	3,0	
	12.08.2005	42,0	29,0	9,0	8,0	9,0*	3,0	
	05.08.2005	42,0	28,0	9,0	8,0	9,0	4,0	
	22.07.2005	43,0	26,0	10,0	7,0	10,0*	4,0	
	08.07.2005	44,0	27,0	9,0	7,0	8,0*	5,0	
	24.06.2005	44,0	27,0	9,0	7,0	8,0*	5,0	
	10.06.2005	44,0	29,0	8,0	7,0	5,0	7,0	
27.05.2005	45,0	30,0	8,0	6,0	5,0	6,0		
Emnid	13.09.2005	42,0	33,5	7,0	6,5	8,0*	3,0	
	10.09.2005	40,5	34,5	7,0	7,0	8,0*	3,0	
	08.09.2005	42,0	33,0	7,0	7,0	9,0*	2,0	
	07.09.2005	42,0	32,0	7,0	7,0	9,0*	3,0	
	01.09.2005	42,0	31,0	7,0	7,0	10,0*	3,0	
	30.08.2005	42,0	30,0	7,0	7,0	10,0*	4,0	
	25.08.2005	42,0	30,0	8,0	7,0	10,0*	3,0	
23.08.2005	42,0	30,0	8,0	7,0	10,0*	3,0		

	18.08.2005	42,0	29,0	7,0	7,0	11,0*	4,0
	16.08.2005	42,0	29,0	8,0	7,0	11,0*	3,0
	11.08.2005	41,0	28,0	8,0	8,0	12,0*	3,0
	10.08.2005	42,0	28,0	7,0	7,0	12,0*	4,0
	04.08.2005	43,0	26,0	8,0	7,0	13,0*	3,0
	03.08.2005	42,0	26,0	8,0	8,0	12,0*	4,0
	29.07.2005	42,0	26,0	9,0	8,0	12,0*	3,0
	22.07.2005	43,0	27,0	8,0	7,0	12,0*	3,0
	16.07.2005	43,0	27,0	8,0	7,0	12,0*	3,0
	15.07.2005	43,0	27,0	8,0	7,0	12,0*	3,0
	09.07.2005	43,0	28,0	8,0	7,0	11,0*	3,0
	05.07.2005	43,0	27,0	8,0	7,0	11,0*	4,0
	02.07.2005	44,0	26,0	9,0	7,0	11,0*	3,0
	25.06.2005	46,0	27,0	8,0	7,0	9,0*	3,0
	18.06.2005	45,0	27,0	8,0	7,0	9,0*	4,0
	14.06.2005	46,0	28,0	8,0	7,0	8,0*	3,0
	11.06.2005	48,0	27,0	8,0	7,0	6,0	4,0
	04.06.2005	48,0	28,0	8,0	6,0	6,0	4,0
	31.05.2005	47,0	29,0	8,0	6,0	6,0	4,0
	18.05.2005	44,0	29,0	10,0	8,0	5,0	4,0
Forsa	16.09.2005	41-43	32-34	6-7	7-8	7-8*	k.a.
	12.09.2005	42,0	35,0	7,0	6,0	7,0*	3,0
	07.09.2005	42,0	34,0	7,0	6,0	8,0*	3,0
	03.09.2005	43,0	31,0	7,0	7,0	9,0*	3,0
	29.08.2005	43,0	30,0	7,0	8,0	8,0*	4,0
	22.08.2005	43,0	29,0	7,0	8,0	9,0*	4,0
	13.08.2005	43,0	29,0	7,0	7,0	10,0*	4,0
	10.08.2005	42,0	28,0	7,0	7,0	12,0*	4,0
	03.08.2005	45,0	26,0	7,0	7,0	12,0*	3,0
	27.07.2005	44,0	27,0	8,0	7,0	11,0*	3,0
	20.07.2005	44,0	27,0	8,0	7,0	11,0*	3,0
	13.07.2005	46,0	27,0	7,0	7,0	10,0*	3,0
	06.07.2005	47,0	26,0	7,0	6,0	10,0*	4,0
	28.06.2005	47,0	26,0	7,0	6,0	11,0*	3,0
	22.06.2005	49,0	26,0	7,0	6,0	9,0*	3,0
	15.06.2005	49,0	27,0	7,0	7,0	5,0	5,0
	08.06.2005	49,0	28,0	8,0	6,0	5,0	4,0
	01.06.2005	49,0	28,0	8,0	7,0	4,0	4,0
	24.05.2005	45,0	28,0	8,0	9,0	5,0	5,0
GMS	18.05.2005	46,0	28,0	8,0	9,0	4,0	5,0
	12.09.2005	42,0	33,0	8,0	7,0	7,0*	3,0
	05.09.2005	42,0	32,0	8,0	7,0	8,0*	3,0
	09.08.2005	43,0	29,0	8,0	7,0	10,0*	3,0
	20.07.2005	45,0	27,0	8,0	7,0	9,0*	4,0
	23.06.2005	46,0	28,0	8,0	7,0	6,0	5,0
	18.05.2005	45,0	29,0	10,0	8,0	4,0	4,0

* zusammen mit der WASG

Quelle: www.wahlrecht.de

Politische Stimmung in Deutschland

Institut	Veröffentl.	Angaben in %					
		CDU/CSU	SPD	B'90/Grüne	FDP	PDS	Sonstige
Forschgr. Wahlen	09.09.2005	40,0	38,0	7,0	6,0	7,0*	2,0
	02.09.2005	42,0	34,0	6,0	7,0	8,0*	2,0
	26.08.2005	44,0	30,0	8,0	7,0	7,0*	4,0
	19.08.2005	44,0	28,0	9,0	8,0	8,0*	3,0
	12.08.2005	41,0	31,0	9,0	8,0	9,0*	2,0
	05.08.2005	40,0	31,0	9,0	7,0	9,0*	3,0
	22.07.2005	44,0	24,0	11,0	6,0	12,0*	2,0
	08.07.2005	47,0	25,0	9,0	7,0	9,0*	3,0
	24.06.2005	45,0	24,0	10,0	6,0	11,0*	4,0
	10.06.2005	47,0	26,0	9,0	7,0	5,0	6,0
	27.05.2005	52,0	27,0	7,0	5,0	4,0	5,0

* zusammen mit der WASG

Quelle: www.wahlrecht.de

Westdeutschland

Institut	Veröffentll.	Angaben in %					
		CDU/CSU	SPD	B'90/Grüne	FDP	PDS	Sonstige
Allensbach	14.09.2005	44,3	33,7	8,0	7,4	4,3*	2,3
	23.08.2005	44,2	28,8	8,9	8,9	6,2*	3,0
	16.08.2005	44,9	29,0	8,5	8,6	6,3*	2,7
	19.07.2005	47,4	27,4	8,8	8,5	5,1*	2,8
	15.06.2005	49,0	28,0	9,9	8,3	1,8	3,0
	18.05.2005	46,5	29,4	10,9	8,3	1,6	3,3
Infratest-dimap	08.09.2005	43,0	35,0	7,0	7,0	5,0*	3,0
	01.09.2005	46,0	33,0	7,0	6,0	5,0*	3,0
	25.08.2005	45,0	32,0	8,0	7,0	5,0*	3,0
	18.08.2005	45,0	30,0	9,0	8,0	5,0*	3,0
	12.08.2005	45,0	29,0	9,0	7,0	6,0*	4,0
	05.08.2005	45,0	30,0	8,0	7,0	6,0*	4,0
	29.07.2005	46,0	28,0	9,0	8,0	7,0*	2,0
	22.07.2005	46,0	27,0	9,0	7,0	8,0*	3,0
	15.07.2005	45,0	27,0	10,0	8,0	7,0*	3,0
	08.07.2005	46,0	27,0	10,0	7,0	7,0*	3,0
	01.07.2005	47,0	27,0	9,0	7,0	6,0*	4,0
	24.06.2005	47,0	28,0	10,0	7,0	5,0*	3,0
	17.06.2005	48,0	28,0	9,0	7,0	5,0*	3,0
	10.06.2005	49,0	30,0	9,0	7,0	2,0	3,0
	02.06.2005	50,0	28,0	10,0	7,0	1,0	4,0
	27.05.2005	48,0	29,0	9,0	7,0	2,0	5,0
	23.05.2005	47,0	30,0	8,0	8,0	2,0	5,0
	22.05.2005	49,0	29,0	8,0	8,0	1,0	5,0
	20.05.2005	48,0	29,0	10,0	7,0	1,0	5,0
	13.05.2005	47,0	29,0	10,0	8,0	1,0	5,0
04.05.2005	48,0	29,0	10,0	7,0	1,0	5,0	
Forschgr. Wahlen Emnid	19.08.2005	45,0	29,0	8,0	7,0	7,0*	4,0
	29.07.2005	45,0	27,0	10,0	7,0	8,0*	3,0
	14.06.2005	49,0	29,0	9,0	7,0	3,0*	3,0
	04.06.2005	50,0	29,0	9,0	6,0	2,0	4,0
	31.05.2005	49,0	30,0	9,0	6,0	2,0	4,0
	18.05.2005	46,0	30,0	11,0	8,0	1,0	4,0

Politische Stimmung in Westdeutschland

Institut	Veröffentll.	Angaben in %					
		CDU/CSU	SPD	B'90/Grüne	FDP	PDS	Sonstige
Forschgr. Wahlen	September II	42,0	38,0	8,0	6,0	4,0*	
	September I	44,0	35,0				
	August IV	47,0	31,0	8,0	7,0	4,0*	3,0
	August III	47,0	28,0				
	August II	43,0	31,0			6,0*	
	August I	42,0	31,0	10,0	8,0	6,0*	3,0
	Juli I	50,0	25,0			5,0*	
	Jun I	49,0	27,0				

Ostdeutschland

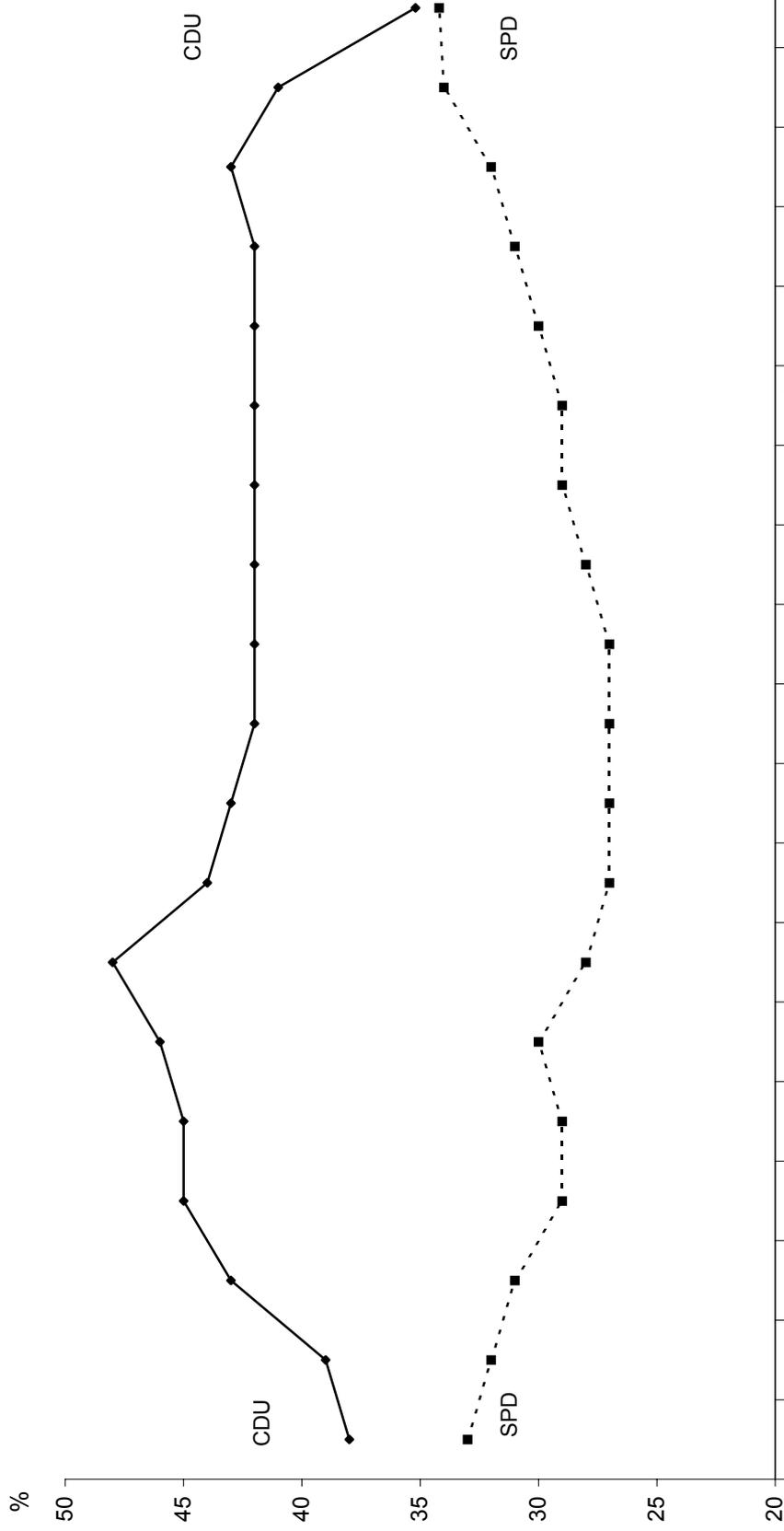
Institut	Veröffentll.	Angaben in %					
		CDU/CSU	SPD	B'90/Grüne	FDP	PDS	Sonstige
Allensbach	14.09.2005	30,8	29,3	4,0	5,4	26,6*	3,9
	23.08.2005	30,9	23,8	4,6	7,6	29,0*	4,1
	16.08.2005	27,5	22,1	5,2	7,2	31,9*	6,1
	19.07.2005	34,4	21,7	5,4	5,6	28,8*	4,1
	15.06.2005	37,0	24,6	5,9	7,1	19,1	6,3
	18.05.2005	33,2	25,3	5,2	7,7	22,3	6,3
Infratest dimap	08.09.2005	29,0	31,0	6,0	5,0	26,0*	3,0
	01.09.2005	30,0	29,0	5,0	5,0	27,0*	4,0
	25.08.2005	29,0	28,0	5,0	6,0	29,0	3,0
	18.08.2005	27,0	28,0	5,0	6,0	29,0*	5,0
	12.08.2005	27,0	28,0	6,0	5,0	30,0*	4,0
	05.08.2005	29,0	26,0	5,0	4,0	32,0*	4,0
	29.07.2005	27,0	27,0	4,0	5,0	33,0*	4,0
	22.07.2005	29,0	25,0	5,0	5,0	32,0*	4,0
	15.07.2005	29,0	25,0	4,0	6,0	31,0*	5,0
	08.07.2005	32,0	24,0	3,0	5,0	30,0*	6,0
	01.07.2005	32,0	25,0	4,0	6,0	29,0*	4,0
	24.06.2005	34,0	25,0	4,0	7,0	26,0*	4,0
	17.06.2005	36,0	26,0	5,0	6,0	23,0*	4,0
	10.06.2005	38,0	26,0	7,0	5,0	19,0	5,0
	02.06.2005	39,0	26,0	7,0	5,0	18,0	5,0
	27.05.2005	37,0	28,0	5,0	4,0	20,0	6,0
	23.05.2005	40,0	29,0	3,0	4,0	20,0	4,0
	22.05.2005	33,0	29,0	8,0	7,0	17,0	6,0
	20.05.2005	32,0	28,0	8,0	6,0	19,0	7,0
	13.05.2005	32,0	28,0	8,0	7,0	19,0	6,0
04.05.2005	34,0	28,0	8,0	6,0	18,0	6,0	
Forschgr. Wahlen Emnid	01.09.2005	25,0	28,0	5,0	6,0	30,0*	6,0
	25.08.2005	28,0	30,0	6,0	6,0	25,0*	5,0
	23.08.2005	29,0	28,0	5,0	6,0	28,0*	4,0
	19.08.2005	29,0	28,0	4,0	6,0	29,0*	4,0
	16.08.2005	28,0	27,0	4,0	7,0	29,0*	5,0
	11.08.2005	27,0	24,0	5,0	8,0	31,0*	5,0
	10.08.2005	30,0	21,0	5,0	7,0	32,0*	5,0
	29.07.2005	29,0	22,0	6,0	6,0	32,0*	5,0
	23.07.2005	29,0	23,0	4,0	7,0	31,0*	6,0
	14.07.2005	29,0	23,0	5,0	7,0	30,0*	6,0
	14.06.2005	34,0	24,0	4,0	6,0	27,0*	5,0
	04.06.2005	40,0	24,0	5,0	5,0	22,0	4,0
	31.05.2005	40,0	24,0	5,0	6,0	21,0	4,0
	18.05.2005	35,0	25,0	7,0	7,0	21,0	5,0

Politische Stimmung in Ostdeutschland

Institut	Veröffentl.	Angaben in %					
		CDU/CSU	SPD	B'90/Grüne	FDP	PDS	Sonstige
Forschgr. Wahlen	September II	29,0	37,0	5,0	6,0	19,0*	
	September I	32,0	30,0			23,0*	
	August IV	33,0	28,0	7,0	7,0	21,0*	4,0
	August III	32,0	29,0			23,0*	
	August II	33,0	30,0			23,0*	
	August I	33,0	30,0	6,0	5,0	23,0*	1,0
	Juli II	33,0	21,0	6,0	3,0	34,0*	3,0
	Jul I	34,0	27,0			25,0*	
	Jun I	37,0	25,0			19,0*	

Sonntagsfrage Gesamtdeutschland

Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag Bundestagswahl wäre?

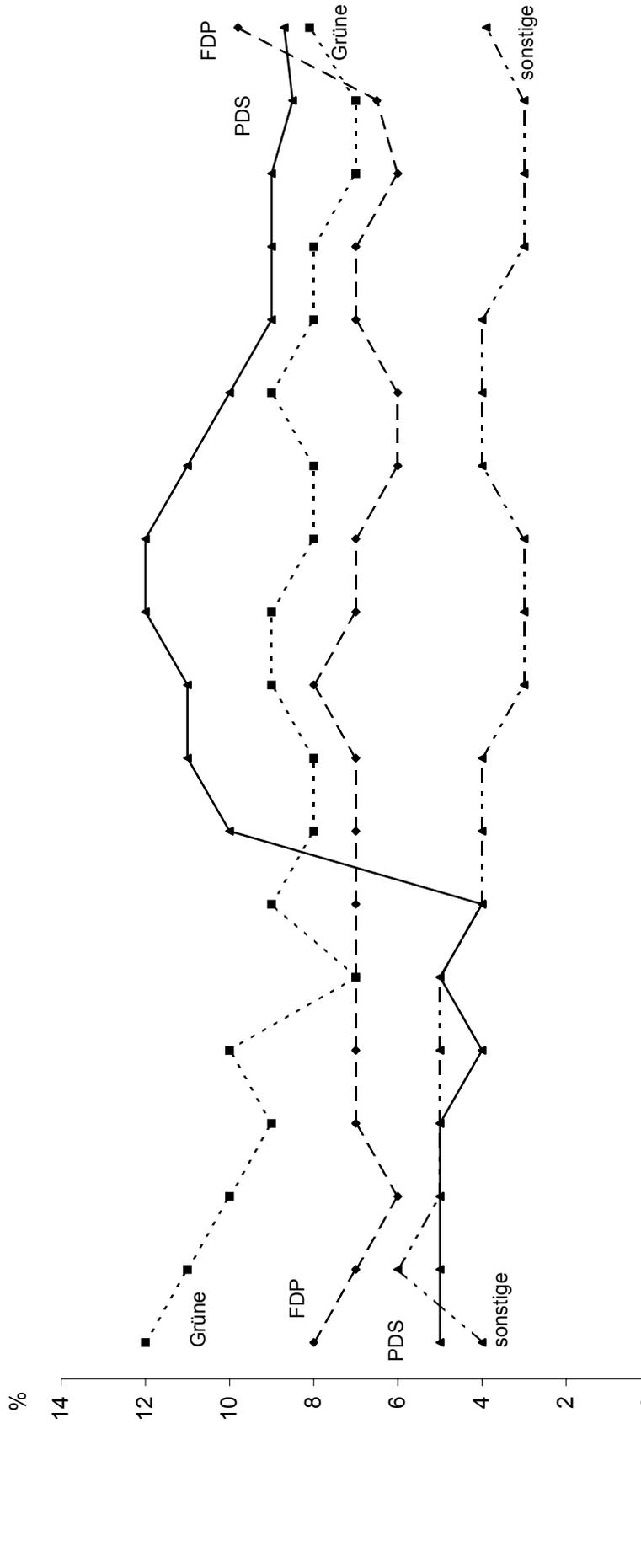


Monat	Jan 05	Feb 05	März 05	Apr 05	Mai 05	Mai 05/II	Jun 05/I	Jun 05/II	Jul 05/I	Jul 05/II	Jul 05/III	Jul 05/IV	Aug 05	Aug 05/II	Aug 05/III	Aug 05/IV	Sep 05/I	Sep 05/II	Ergebnis
CDU/CSU	38	39	43	45	45	46	48	44	43	42	42	42	42	42	42	42	43	41	35,2
SPD	33	32	31	29	29	30	28	27	27	27	27	28	29	29	30	31	32	34	34,2

Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Infratest dimap, DeutschlandTrend

Sonntagsfrage Gesamtdeutschland

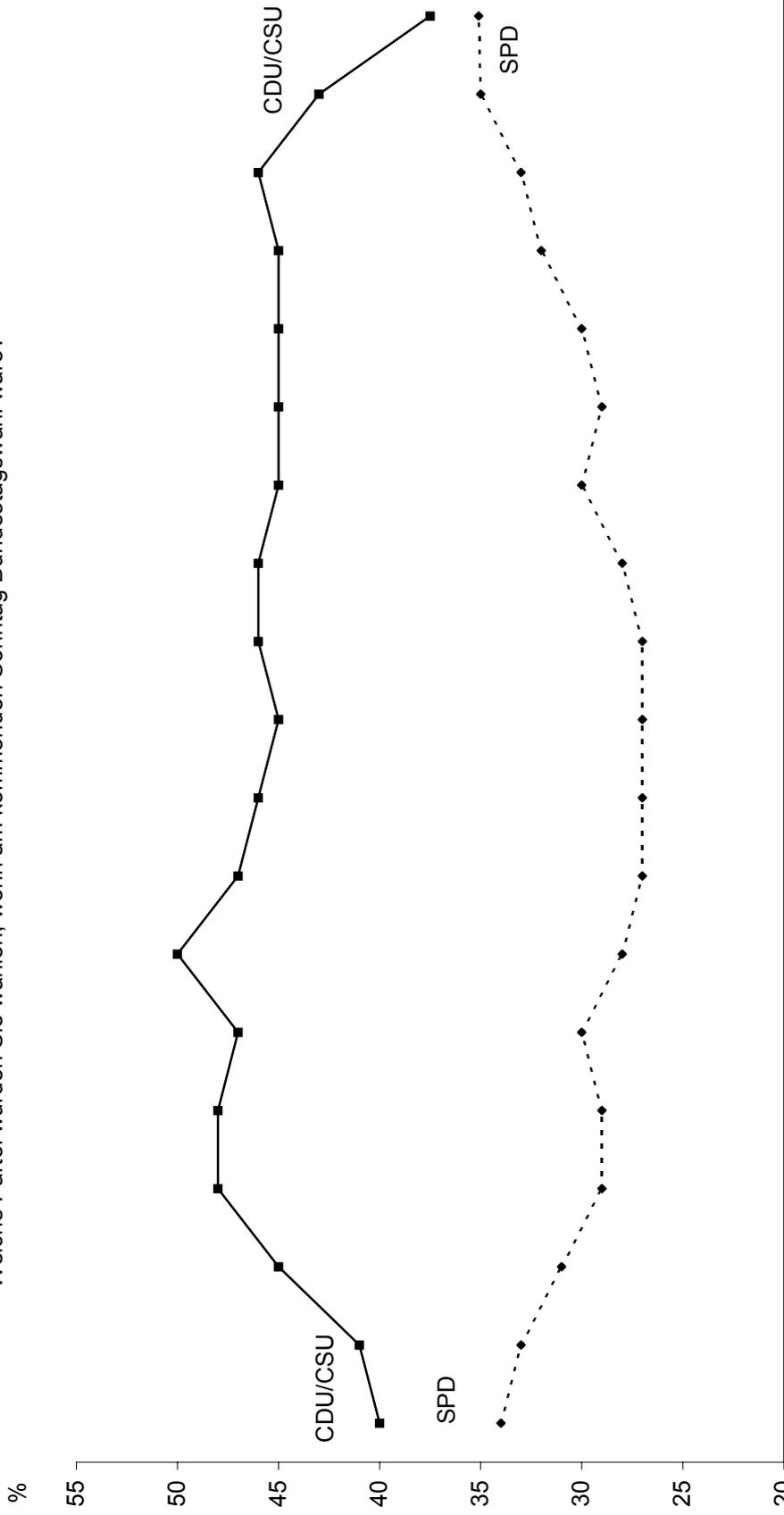
Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag Bundestagswahl wäre?



Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Infratest dimap, DeutschlandTrend

Sonntagsfrage Westdeutschland

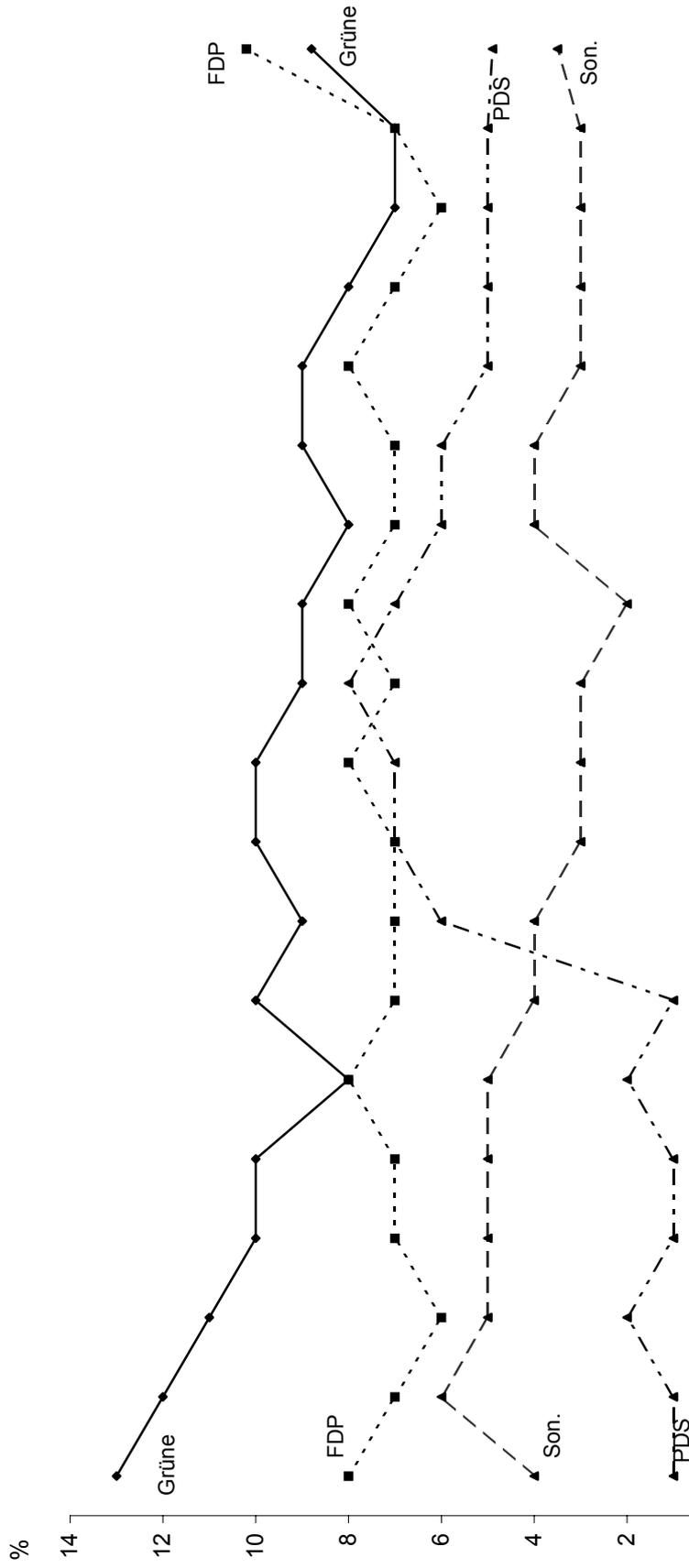
Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag Bundestagswahl wäre?



Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Infratest dimap, DeutschlandTrend

Sonntagsfrage Westdeutschland

Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag Bundestagswahl wäre?

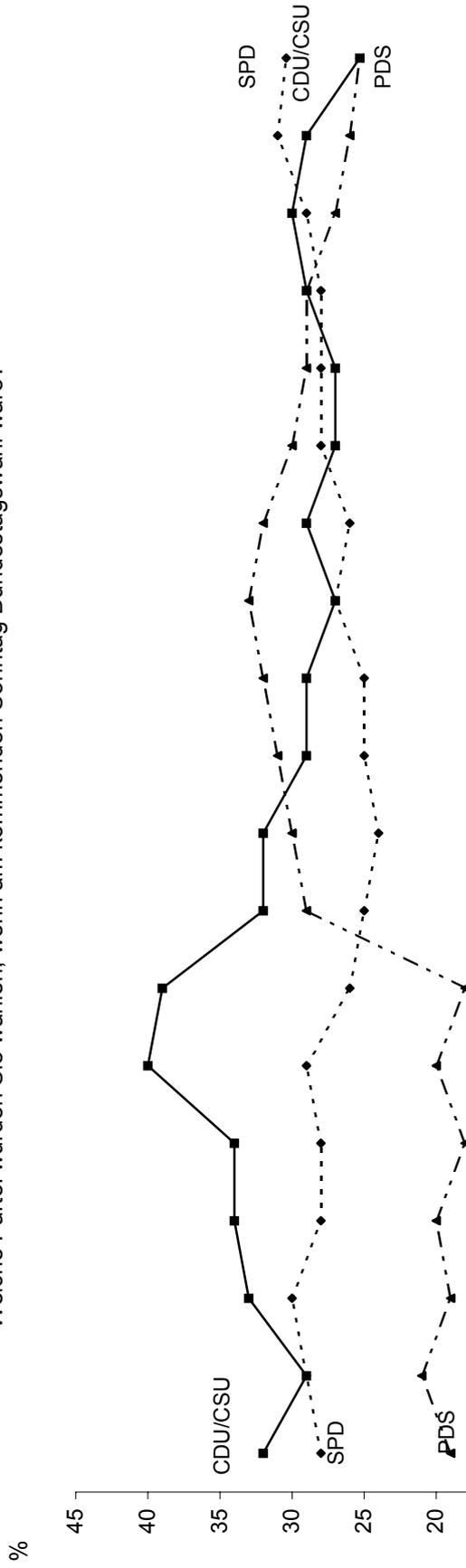


	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Mai 05/II	Jun 05/I	Jun 05/II	Jul 05/I	Jul 05/II	Jul 05/III	Jul 05/IV	Aug 05	Aug 05/II	Aug 05/III	Aug 05/IV	Sep 05/I	Sep 05/II	Ergebnis
—●— B' 90/Grüne	13	12	11	10	10	8	10	9	10	10	9	9	8	9	9	8	7	7	8,8
- - ■ - - FDP	8	7	6	7	7	8	7	7	7	8	7	8	7	7	8	7	6	7	10,2
- - ▲ - - PDS	1	1	2	1	1	2	1	6	7	7	8	7	6	6	5	5	5	5	4,9
- - ◆ - - Son.	4	6	5	5	5	4	4	4	3	3	3	2	4	4	3	3	3	3	3,5

Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Infratest dimap, DeutschlandTrend

Sonntagsfrage Ostdeutschland

Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag Bundestagswahl wäre?

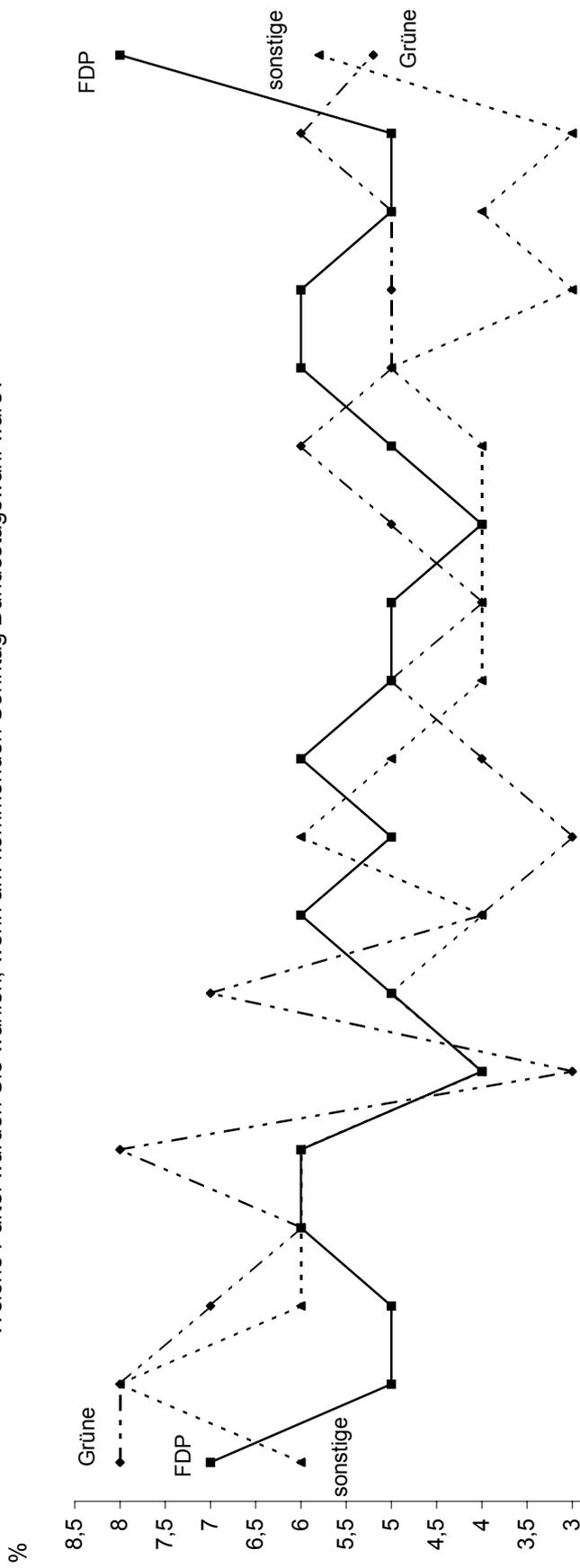


	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Mai 05/II	Jun 05/II	Jul 05/II	Jul 05/III	Jul 05/IV	Aug 05/II	Aug 05/III	Aug 05/IV	Sep 05/I	Sep 05/II	Ergebnis
SPD	28	29	30	28	29	26	25	25	27	27	26	28	28	29	31	30,4
CDU/CSU	32	29	33	34	40	39	32	29	27	27	27	29	29	30	29	25,3
PDS	19	21	19	20	18	18	30	31	32	33	30	29	29	27	26	25,3

Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Infratest dimap, DeutschlandTrend

Sonntagsfrage Ostdeutschland

Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag Bundestagswahl wäre?

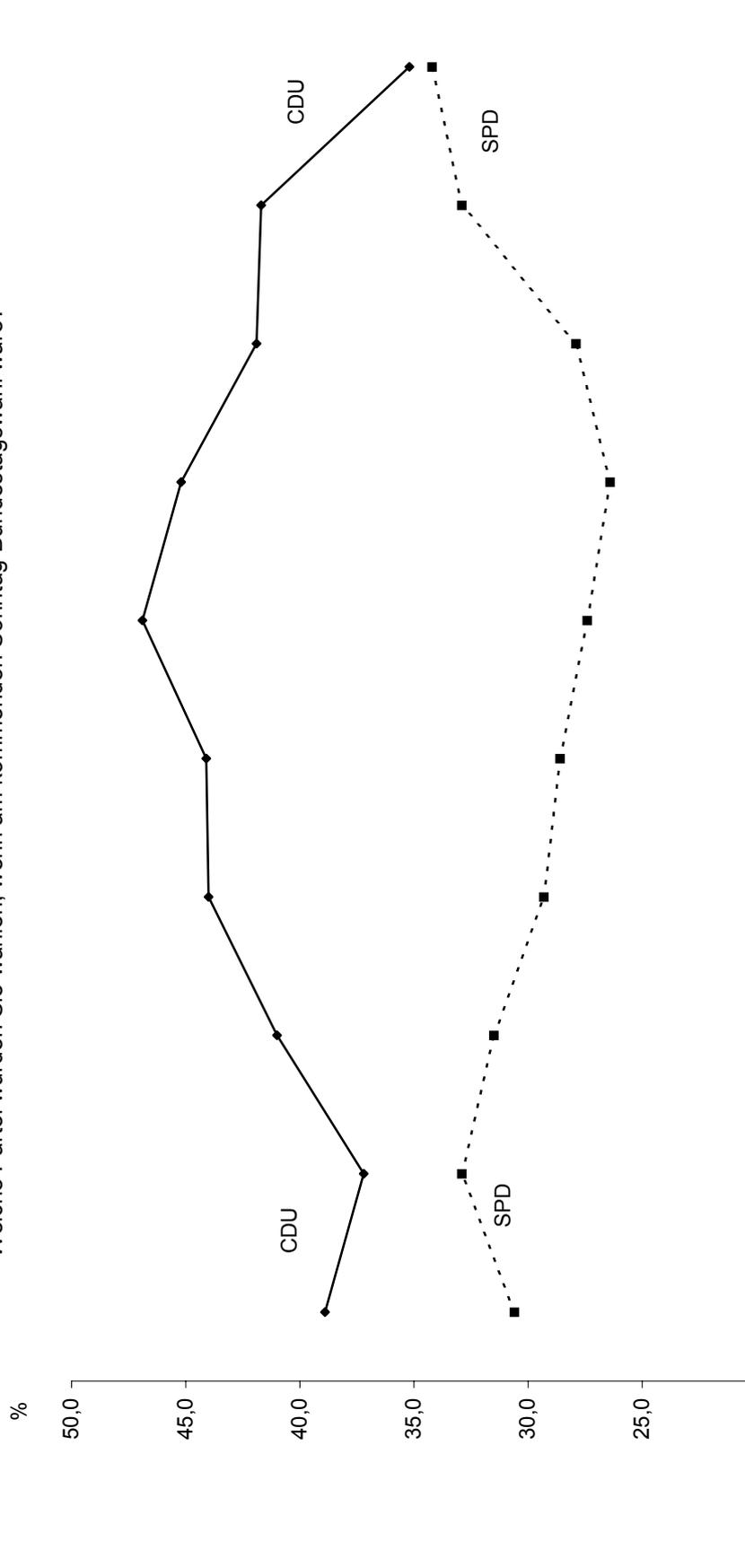


	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Mai 05/II	Jun 05/I	Jun 05/II	Jul 05/I	Jul 05/II	Jul 05/III	Jul 05/IV	Aug 05	Aug 05/II	Aug 05/III	Aug 05/IV	Sep 05/I	Sep 05/II	Ergebnis
—◆— B'90/Grüne	8	8	7	6	8	3	7	4	3	4	5	4	5	6	5	5	5	6	5,2
—■— FDP	7	5	5	6	6	4	5	6	5	6	5	5	4	5	6	6	5	5	8
- - -▲- - - Son.	6	8	6	6	6	4	4	4	6	5	4	4	4	4	5	3	4	3	5,8

Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Infratest dimap, DeutschlandTrend

Sonntagsfrage Gesamtdeutschland

Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag Bundestagswahl wäre?

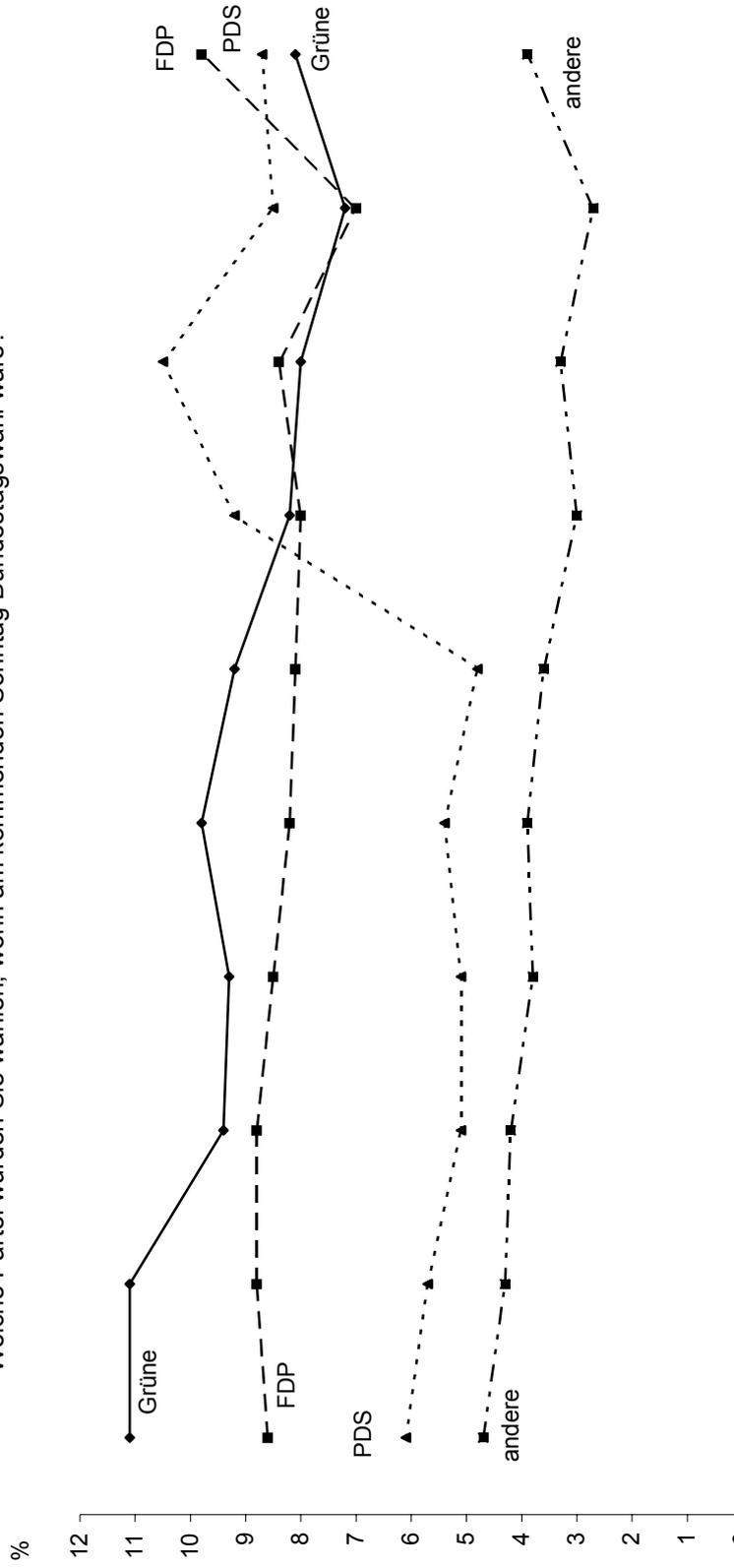


	Jan 05	Feb 05	März 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05	Ergebnis
—◆— CDU/CSU	38,9	37,2	41	44	44,1	46,9	45,2	41,9	41,7	35,2
- - ■ - - SPD	30,6	32,9	31,5	29,3	28,6	27,4	26,4	27,9	32,9	34,2

Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Institut für Demoskopie Allensbach, Artikel für die FAZ

Sonntagsfrage Gesamtdeutschland

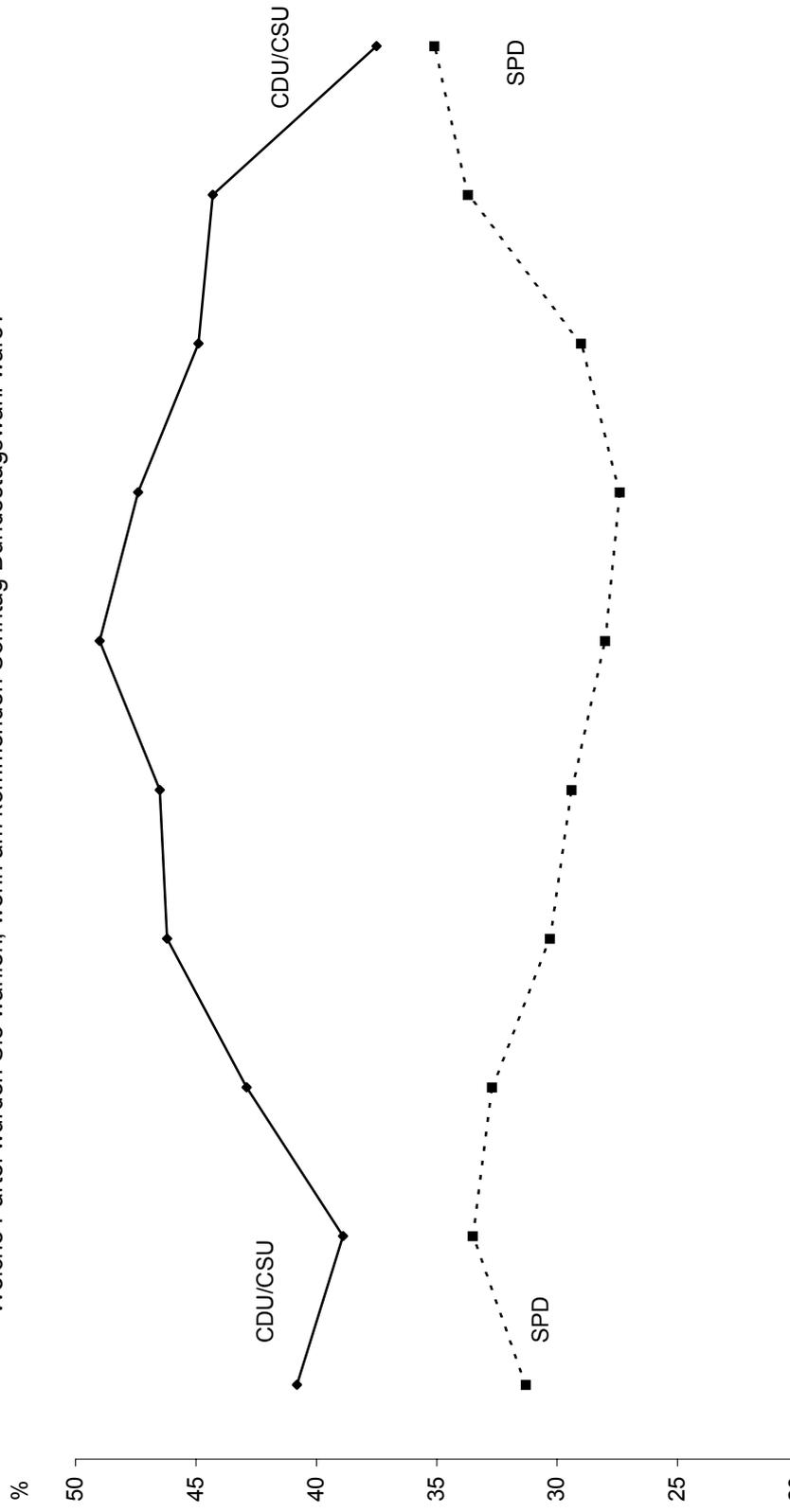
Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag Bundestagswahl wäre?



Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Institut für Demoskopie Allensbach, Artikel für die FAZ

Sonntagsfrage Westdeutschland

Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag Bundestagswahl wäre?

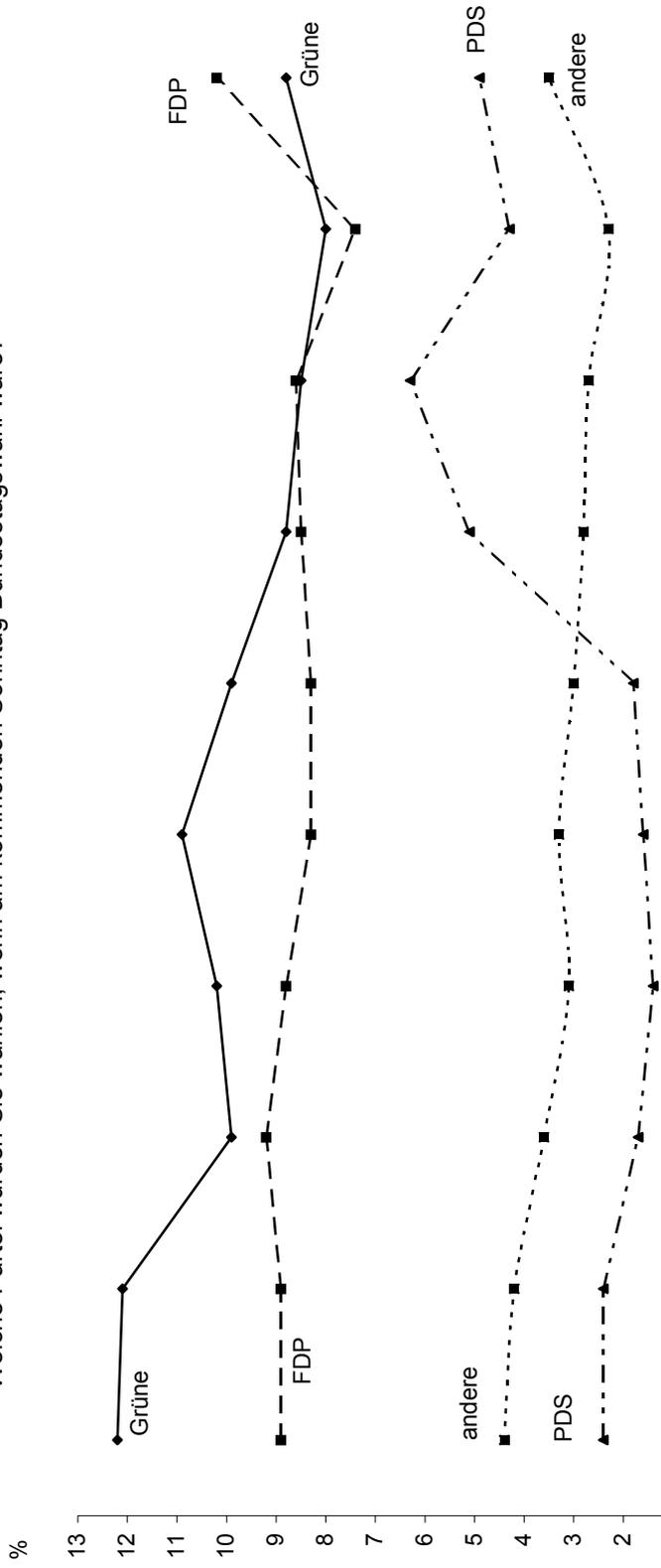


	Jan 05	Feb 05	März 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05	Ergebnis
—◆— CDU/CSU	40,8	38,9	42,9	46,2	46,5	49	47,4	44,9	44,3	37,5
- - - ■ - - - SPD	31,3	33,5	32,7	30,3	29,4	28	27,4	29,0	33,7	35,1

Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Institut für Demoskopie Allensbach, Artikel für die FAZ

Sonntagsfrage Westdeutschland

Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag Bundestagswahl wäre?

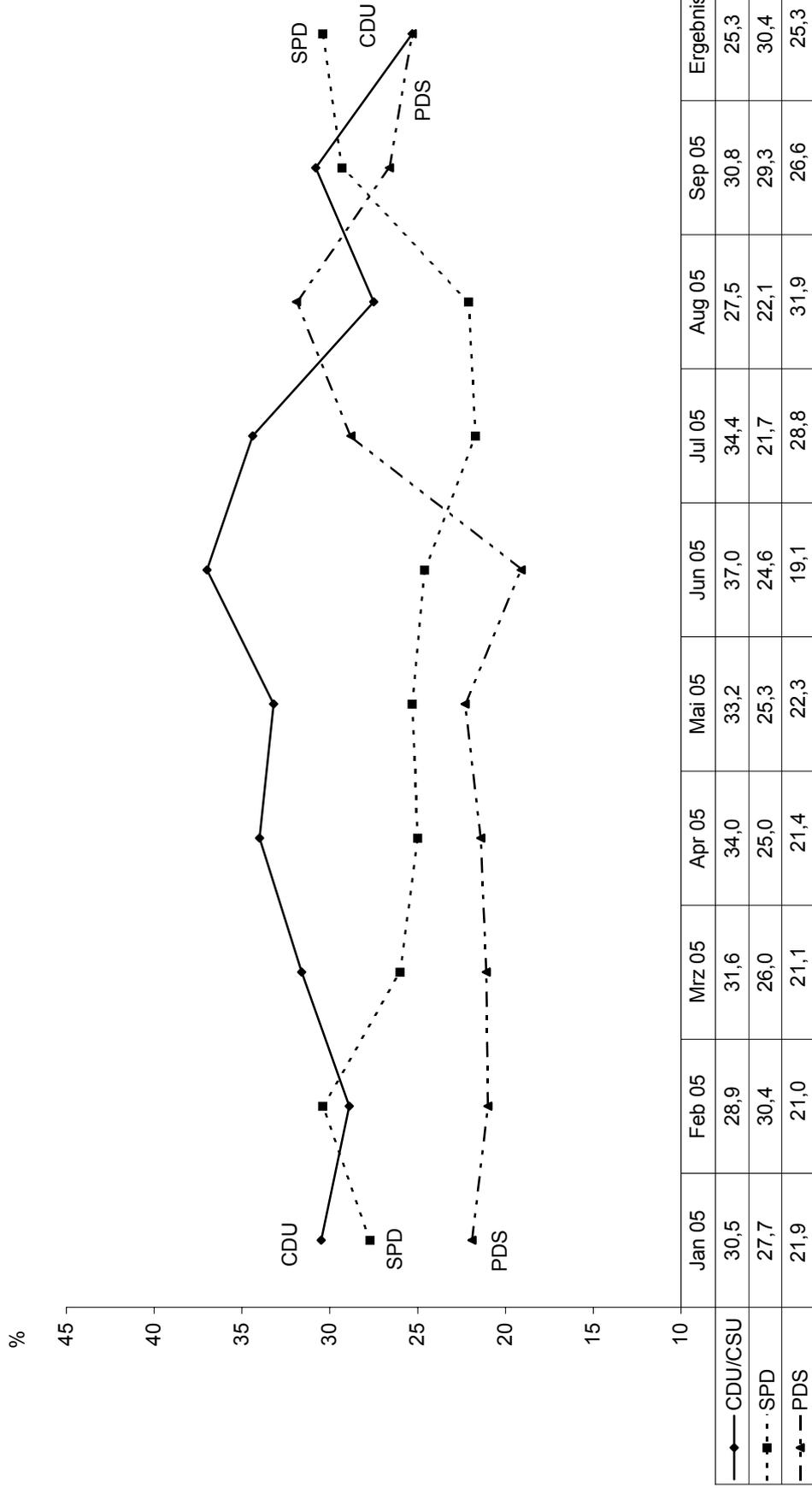


	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05	Ergebnis
—◆— B90/Grüne	12,2	12,1	9,9	10,2	10,9	9,9	8,8	8,5	8,0	8,8
-■- FDP	8,9	8,9	9,2	8,8	8,3	8,3	8,5	8,6	7,4	10,2
-▲- PDS	2,4	2,4	1,7	1,4	1,6	1,8	5,1	6,3	4,3	4,9
-■- andere	4,4	4,2	3,6	3,1	3,3	3	2,8	2,7	2,3	3,5

Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Institut für Demoskopie Allensbach, Artikel für die FAZ

Sonntagsfrage Ostdeutschland

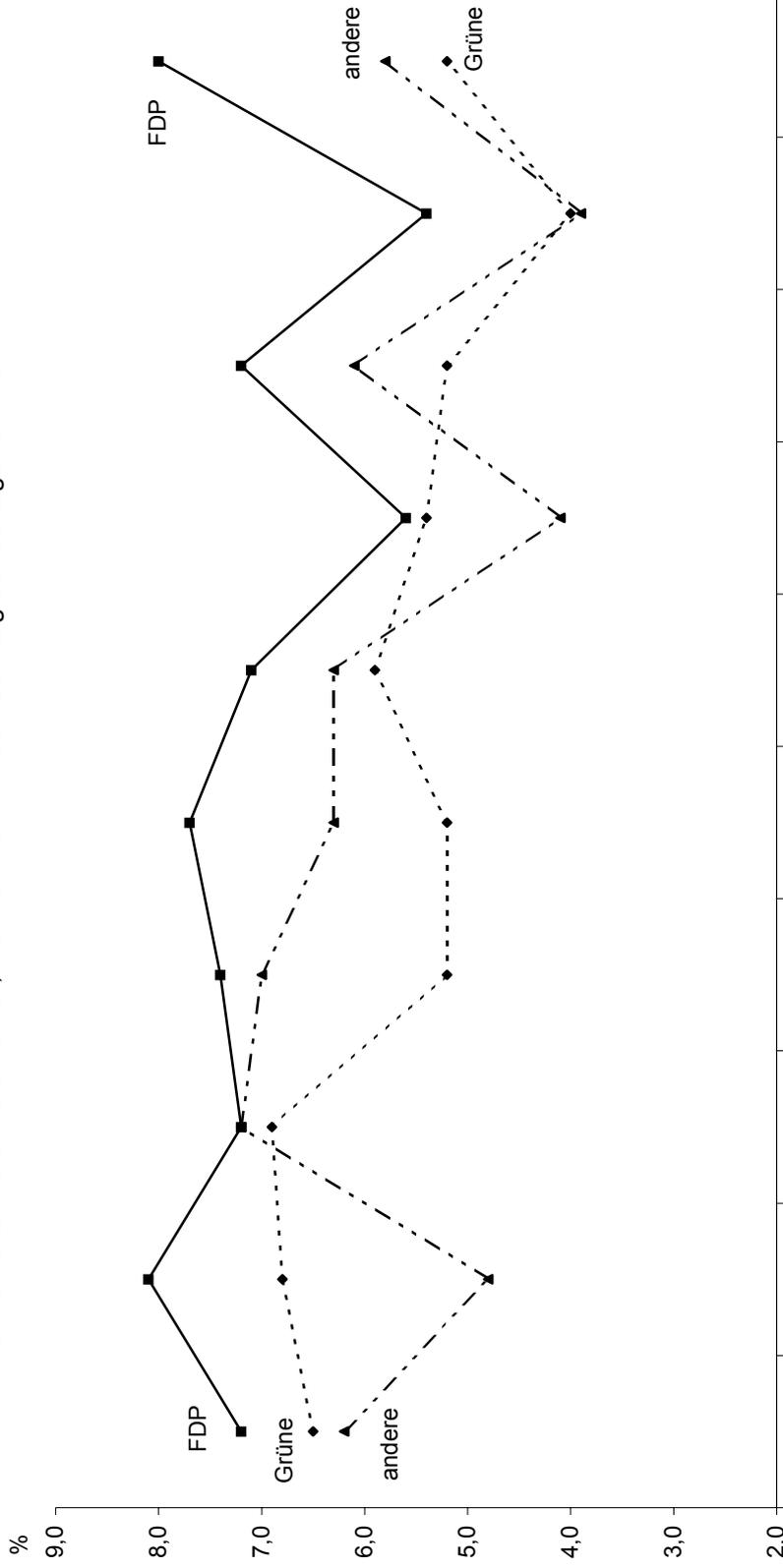
Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag Bundestagswahl wäre?



Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Institut für Demoskopie Allensbach, Artikel für die FAZ

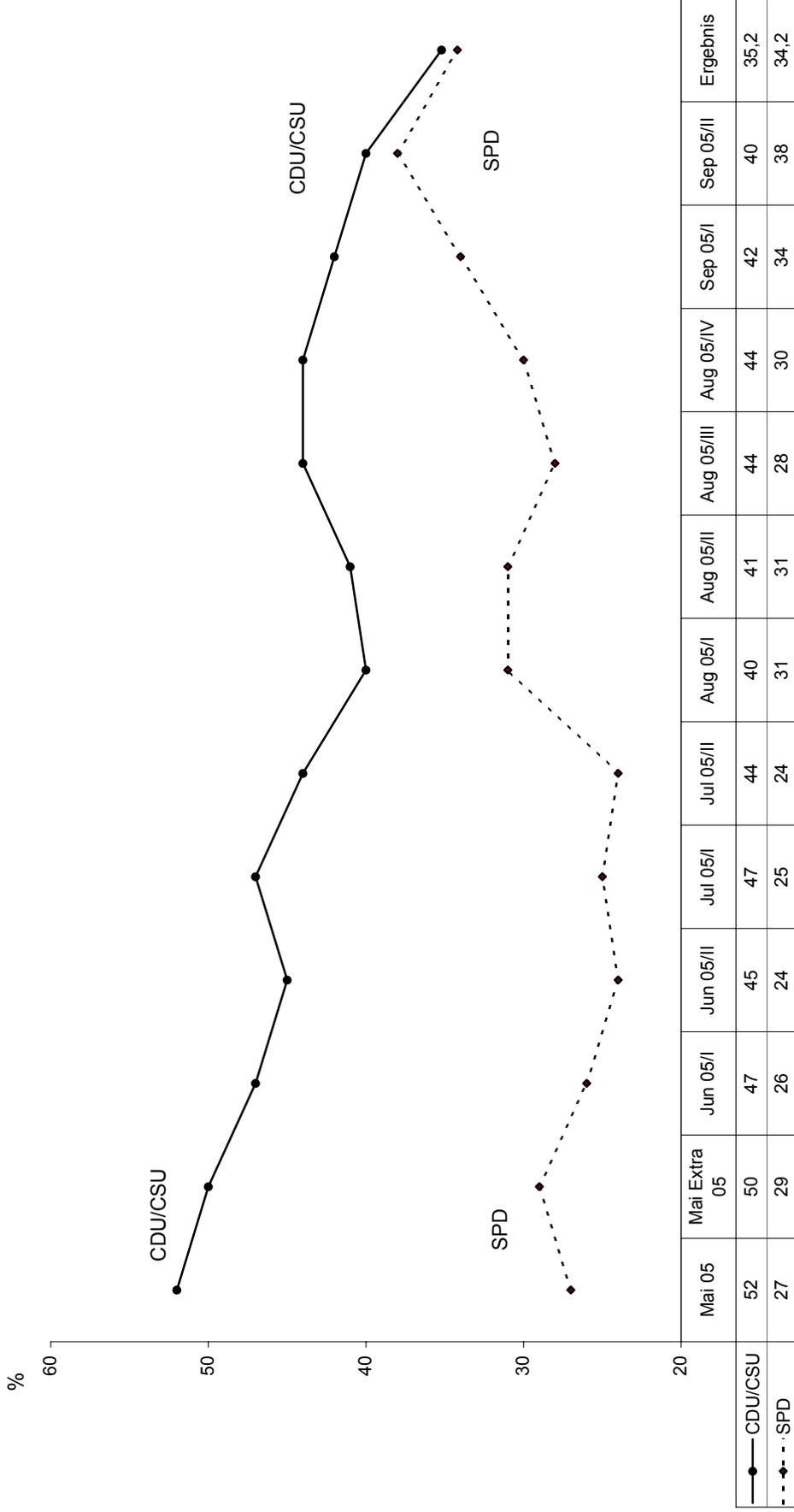
Sonntagsfrage Ostdeutschland

Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag Bundestagswahl wäre?



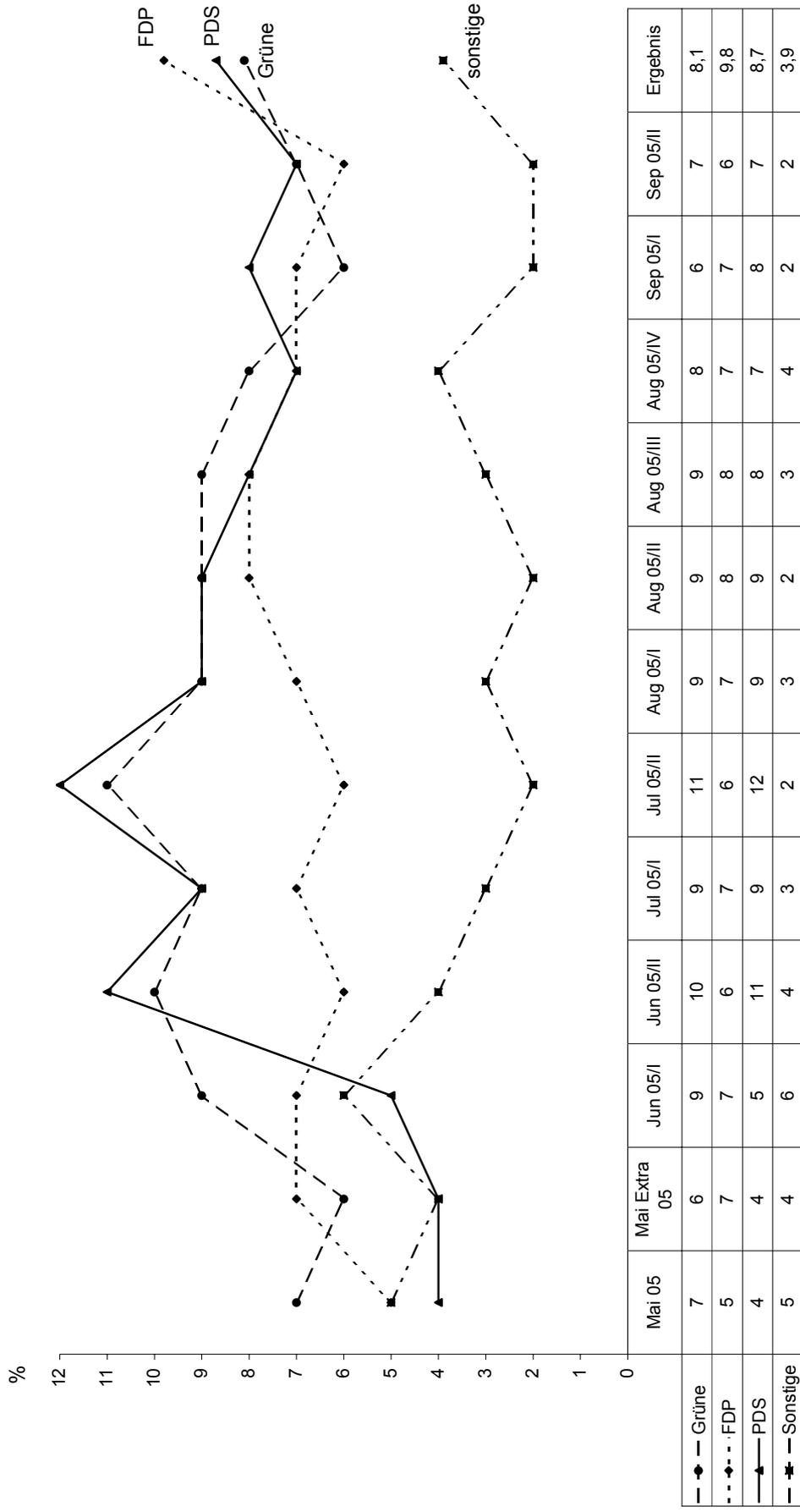
Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Institut für Demoskopie Allensbach, Artikel für die FAZ

Politische Stimmung in Deutschland



Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer

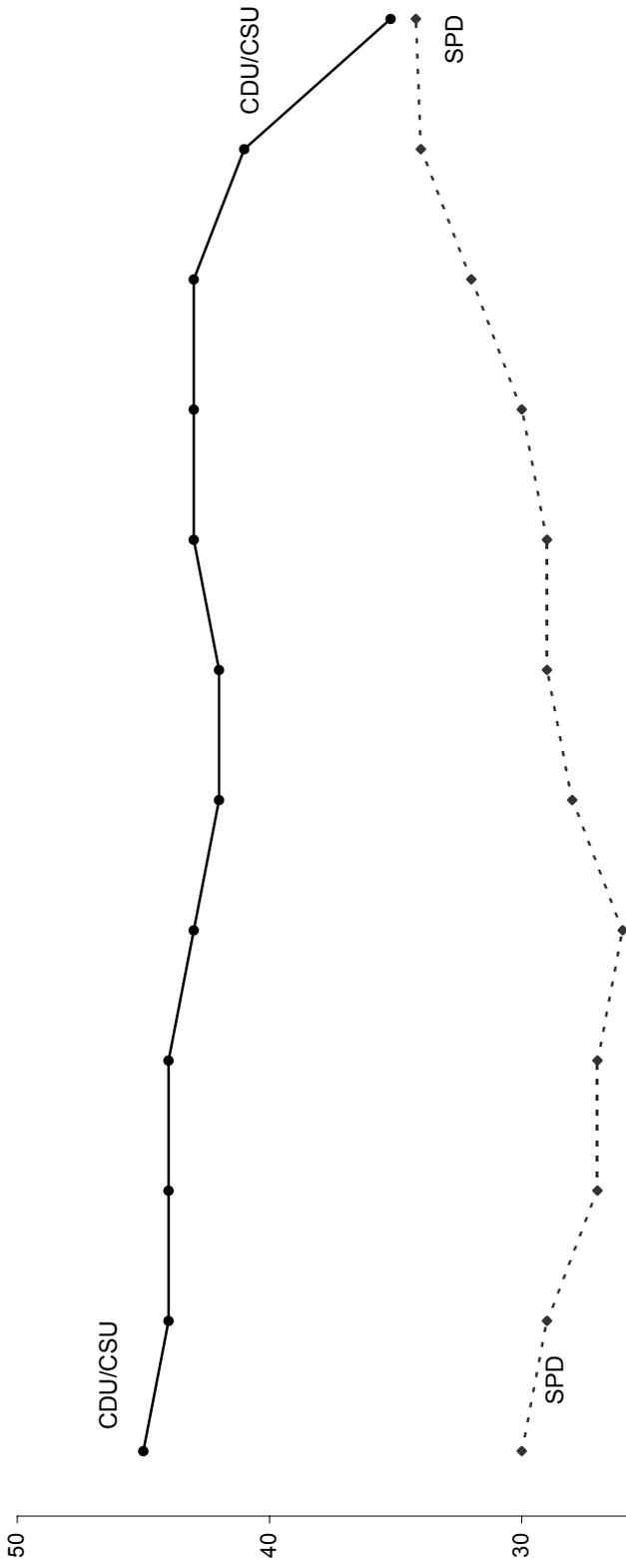
Politische Stimmung in Deutschland



Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer

Sonntagsfrage Gesamtdeutschland

Projektion: Wenn am nächsten Sonntag wirklich Bundestagswahl wäre...

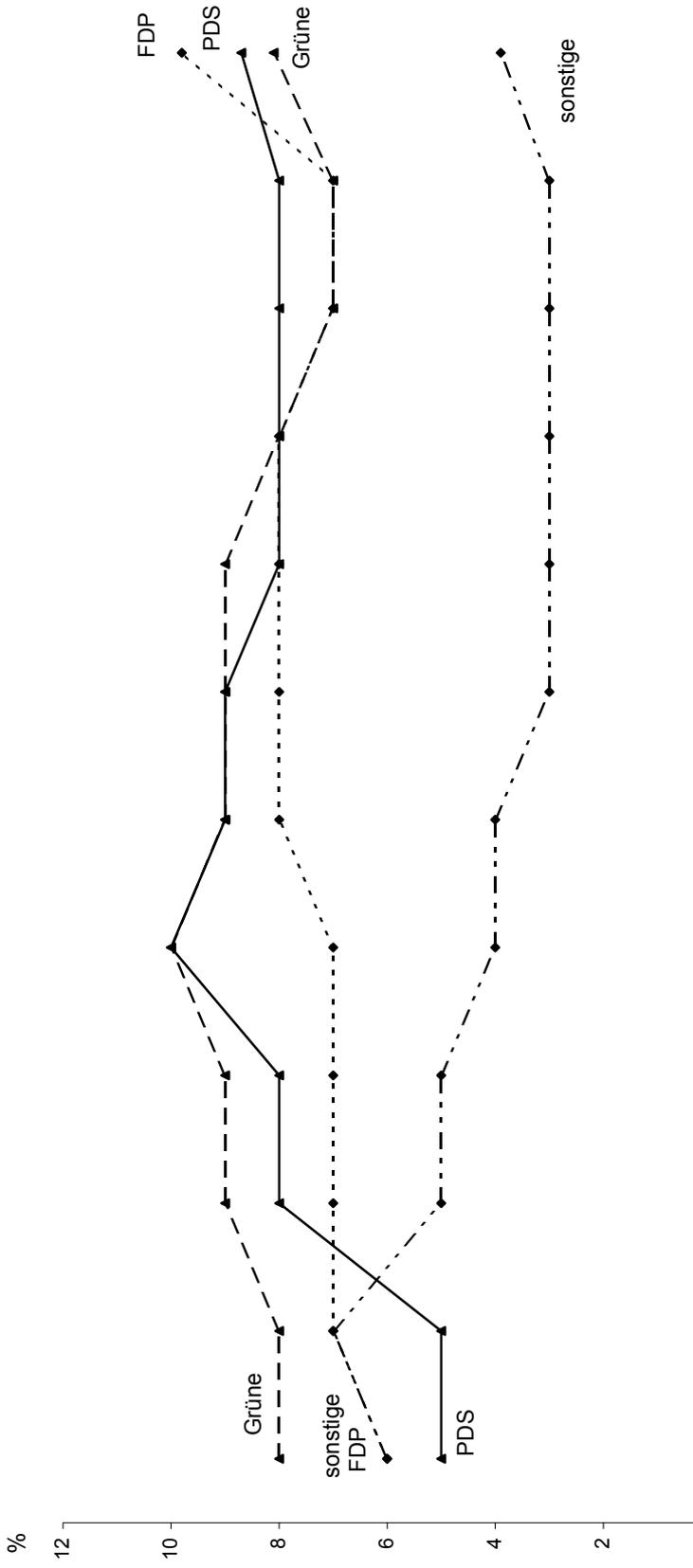


	Mai 05	Jun 05/I	Jun 05/II	Jul 05/I	Jul 05/II	Aug 05/I	Aug 05/II	Aug 05/III	Aug 05/IV	Sep 05/I	Sep 05/II	Ergebnis
—●— CDU/CSU	45	44	44	44	43	42	42	43	43	43	41	35,2
- - -◆- - - SPD	30	29	27	27	26	28	29	29	30	32	34	34,2

Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer

Sonntagsfrage Gesamtdeutschland

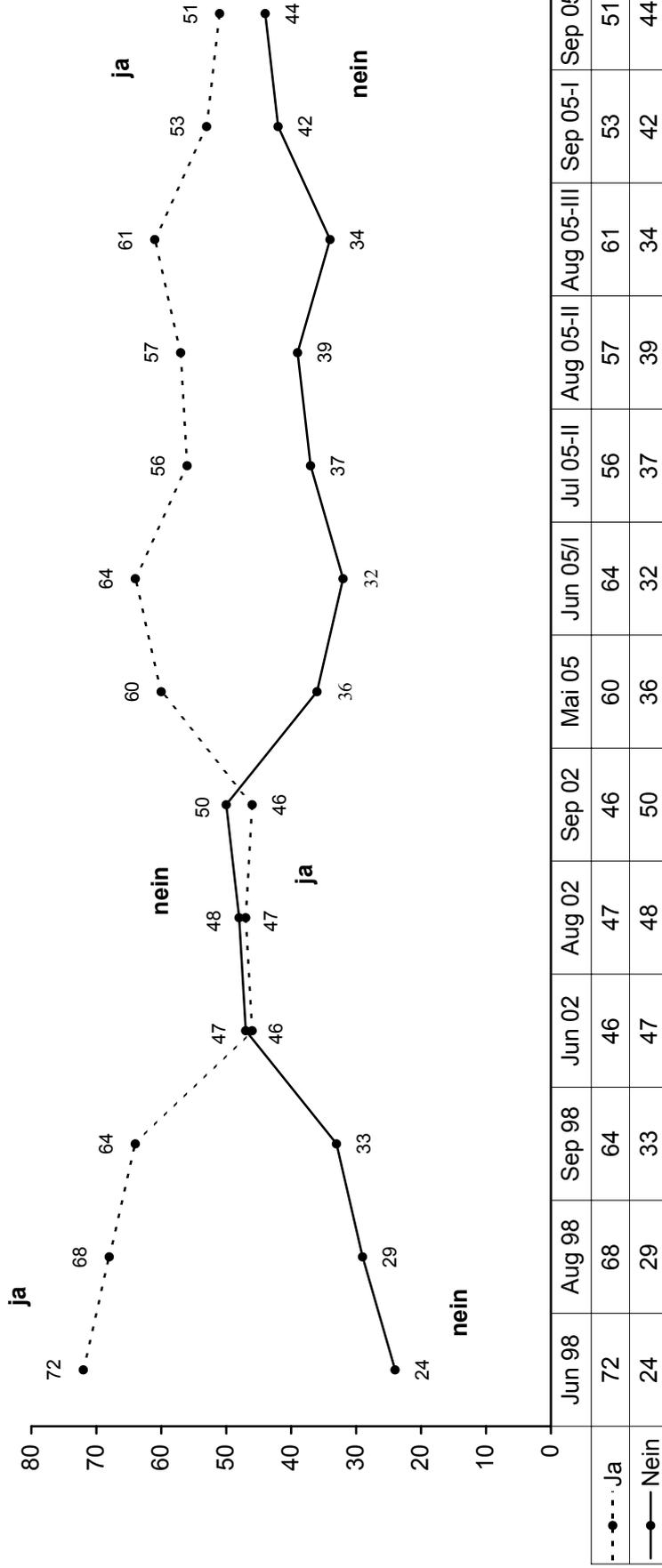
Projektion: Wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre...



	Mai 05	Jun 05/I	Jun 05/II	Jul 05/I	Jul 05/II	Aug 05/I	Aug 05/II	Aug 05/III	Aug 05/IV	Sep 05/I	Sep 05/II	Ergebnis
Grüne	8	8	9	9	10	9	9	9	8	7	7	8,1
FDP	6	7	7	7	7	8	8	8	8	7	7	9,8
PDS	5	5	8	8	10	9	9	8	8	8	8	8,7
sonstige	6	7	5	5	4	4	3	3	3	3	3	3,9

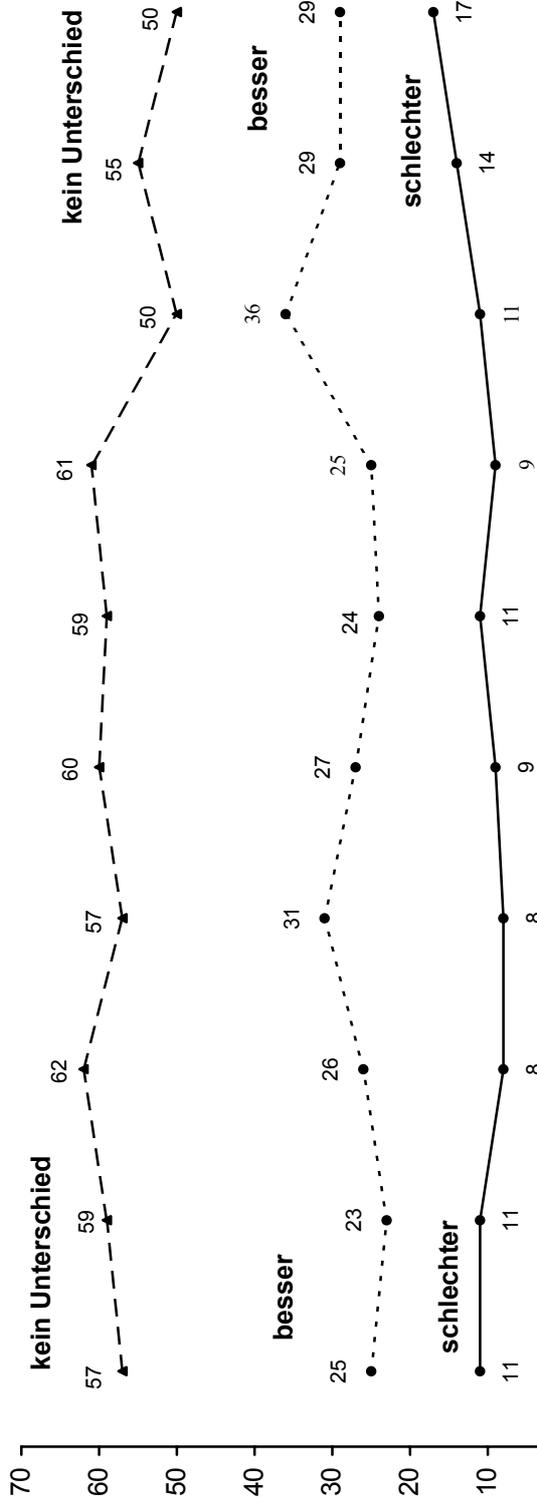
Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer

Ist es Zeit für andere Parteien an der Regierung?



Angaben in Prozent; Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer Februar - August III 2005, *Analyse der Bundestagswahl vom 18. September 2005

Wenn die CDU/CSU an der Regierung wäre, würde Sie ihre Sache eher... machen:

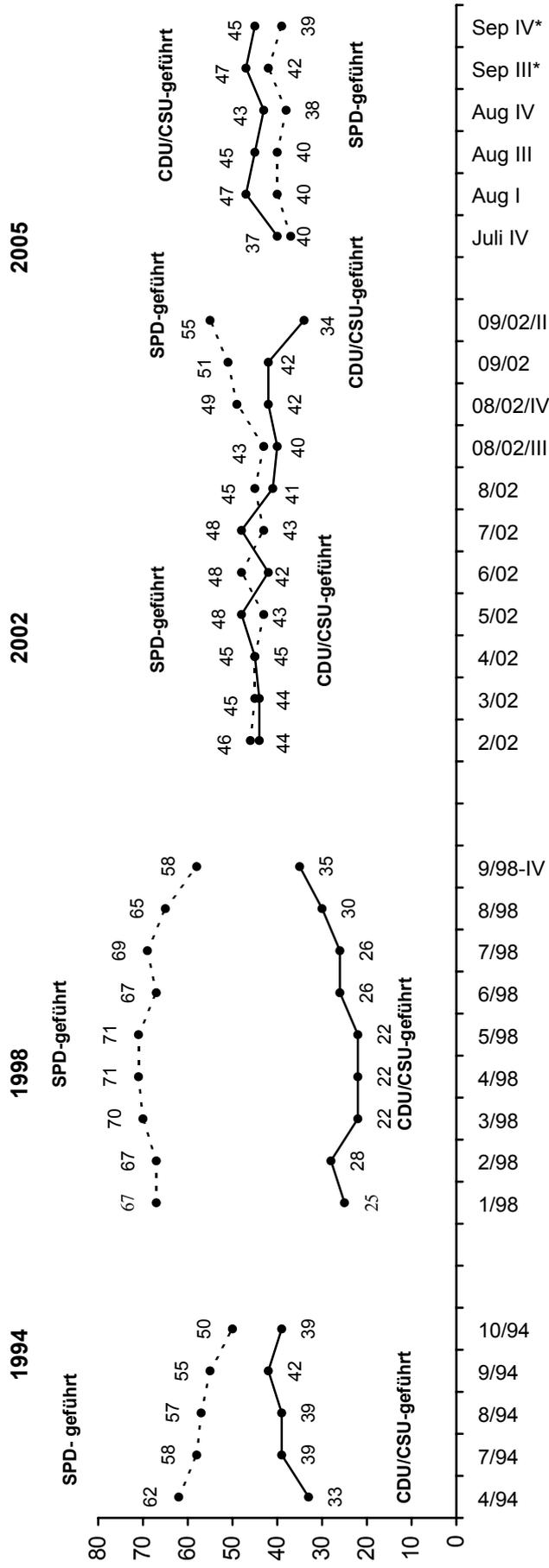


	Mai 02	Apr 03	Aug 03	Feb 04	Apr 04	Aug 04	Feb 05	Mai 05	Aug 05	Sep 05/II
- · - · - besser	25	23	26	31	27	24	25	36	29	29
- ● - schlechter	11	11	8	8	9	11	9	11	14	17
- ▲ - kein Unterschied	57	59	62	57	60	59	61	50	55	50

Angaben in Prozent; Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer Mai - August 2005

Nächste Bundesregierung

Sollte die nächste Bundesregierung wieder von der SPD geführt sein oder sollte sie von der CDU/CSU geführt sein?

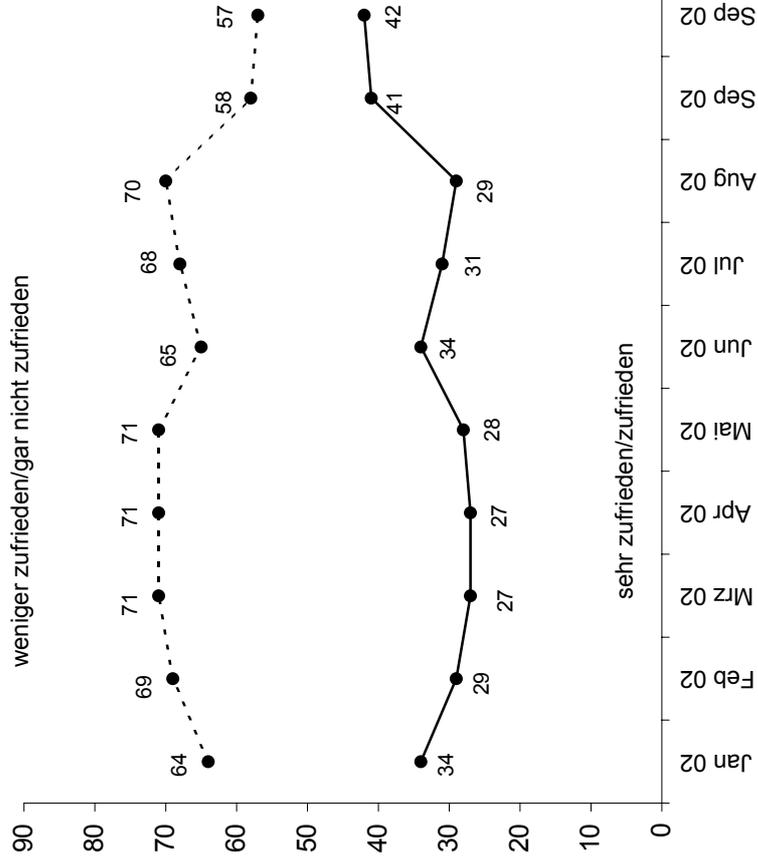


Angaben in % der Wahlberechtigten; 1994; Infas; 1998 und 2002/2005: Infratest dimap, DeutschlandTrend, *Wahlreport BTW 2005 (I/II)

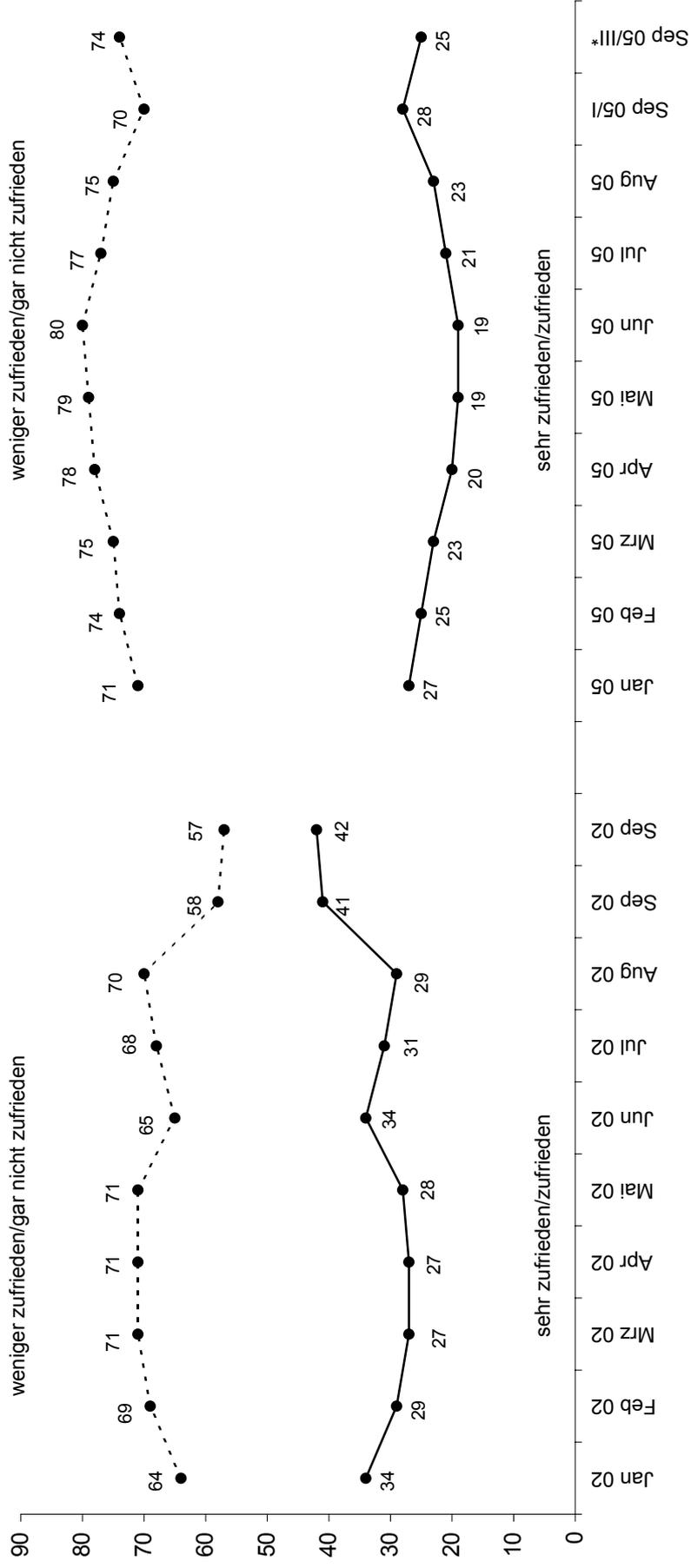
Zufriedenheit mit der Bundesregierung

Wie zufrieden sind Sie mit den Leistungen der Bundesregierung? Sind Sie damit ...

2002

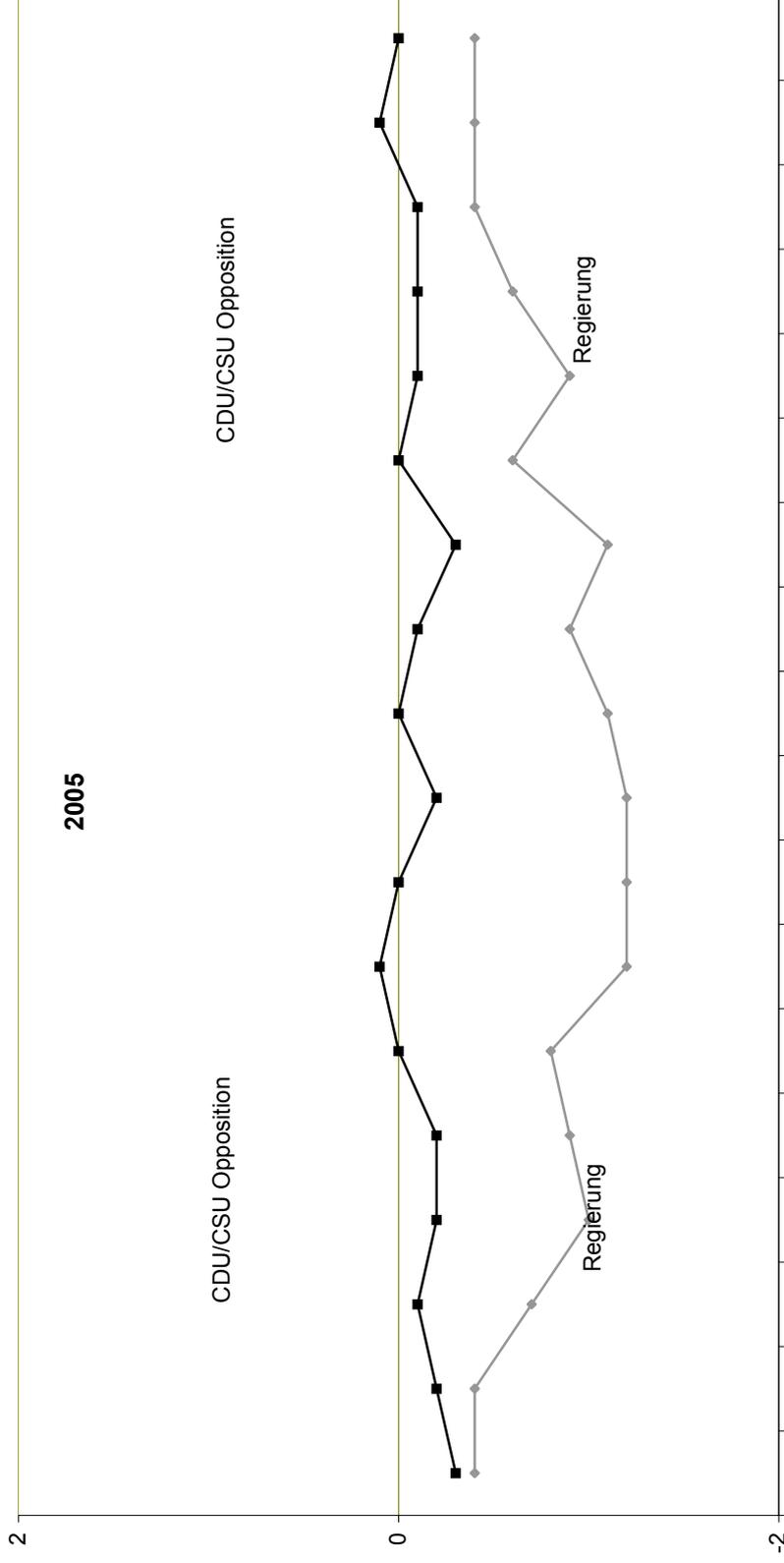


2005



Angaben in % der Wahlberechtigten; Infratest dimap, DeutschlandTrend, *Analyse BTW 2005

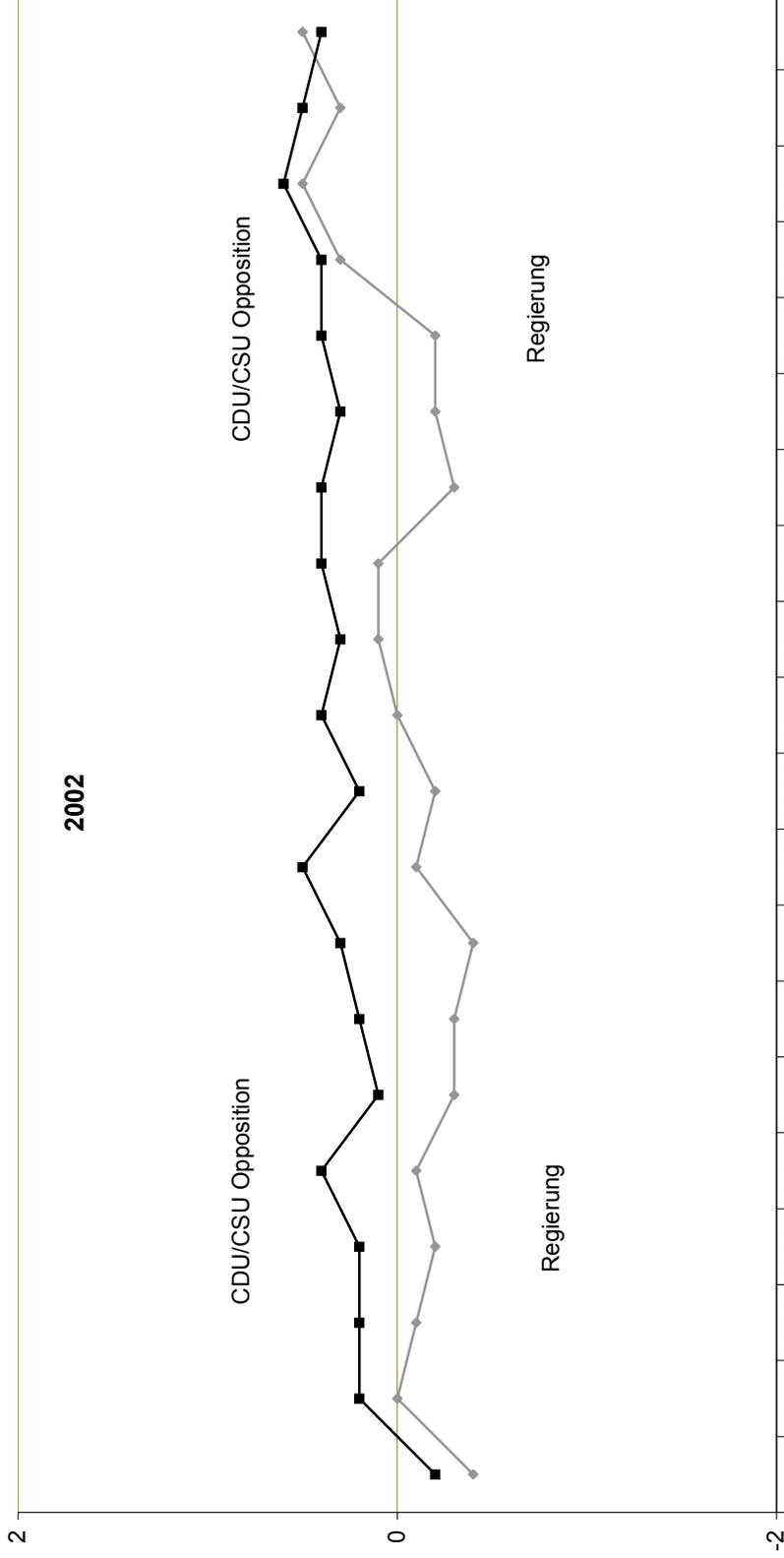
Zufriedenheit mit Regierung und Opposition
(Mittelwerte auf einer Skala von 5 bis -5)



	Jan 05/I	Jan 05/II	Feb 05	Mrz 05	Apr 05/I	Apr 05/II	Mai 05	Jun 05/I	Jun 05/II	Jul 05/I	Jul 05/II	Aug 05/I	Aug 05/II	Aug 05/III	Aug 05/IV	Sep 05/I	Sep 05/II	Sep 05/III*
—●— Regierung ges.	-0,4	-0,4	-0,7	-1,0	-0,9	-0,8	-1,2	-1,2	-1,2	-1,1	-0,9	-1,1	-0,6	-0,9	-0,6	-0,4	-0,4	-0,4
—■— CDU/CSU Opp.	-0,3	-0,2	-0,1	-0,2	-0,2	0	0,1	0	-0,2	-0,1	-0,1	-0,3	0	-0,1	-0,1	-0,1	0,1	0

Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer, *Analyse der Bundestagswahl vom 18. September 2005

Zufriedenheit mit Regierung und Opposition
(Mittelwerte auf einer Skala von 5 bis -5)

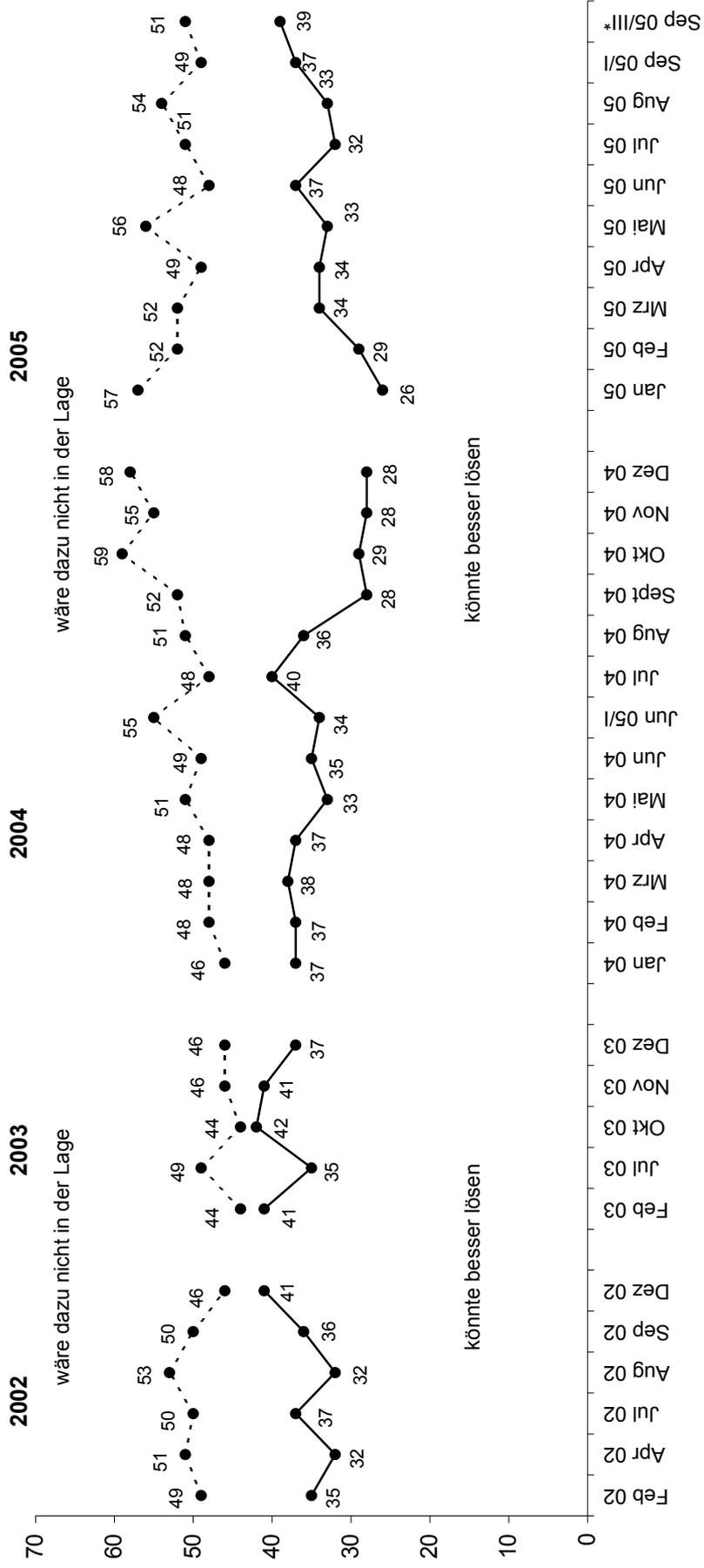


	Jan 02/I	Jan 02/II	Feb 02/I	Feb 02/II	Mrz 02/I	Mrz 02/II	Apr 02/I	Apr 02/II	Mai 02/I	Mai 02/II	Jun 02/I	Jun 02/II	Jul 02/I	Jul 02/II	Aug 02/I	Aug 02/II	Aug 02/III	Aug 02/IV	Sep 02/I	Sep 02/II
—◇— Regierung ges.	-0,4	0,0	-0,1	-0,2	-0,1	-0,3	-0,3	-0,4	-0,1	-0,2	0,0	0,1	0,1	-0,3	-0,2	0,3	0,5	0,6	0,3	0,5
—■— CDU/CSU Opp.	-0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,1	0,2	0,3	0,5	0,2	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5	0,4

Angaben in Prozent der Wahlberechtigten; Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer

Bewertung der Opposition

Könnte ein CDU/CSU geführte Bundesregierung die anstehenden Aufgaben und Probleme besser lösen, oder wäre Sie dazu nicht in der Lage?



Angaben in % der Wahlberechtigten; Quelle: Infratest dimap, DeutschlandTrend, *Analyse BTW 2005

Welche Koalition kann Deutschlands Probleme am ehesten lösen?						
	Große Koalition		CDU/CSU-FDP		SPD-Grüne	
	Aug II	Sep II	Aug II	Sep II	Aug II	Sep II
alle	39%	35%	29%	31%	14%	17%
SPD-Anhänger	53%	46%	3%	3%	32%	38%
CDU/CSU-Anhänger	30%	22%	62%	72%	0%	..
Grüne-Anhänger	40%	40%	2%	2%	36%	45%
FDP-Anhänger	22%	15%	66%	73%	3%	2%
Linke.PDS-Anhänger	37%	35%	8%	10%	14%	20%

Fehlende Werte zu 100%: keine Angaben

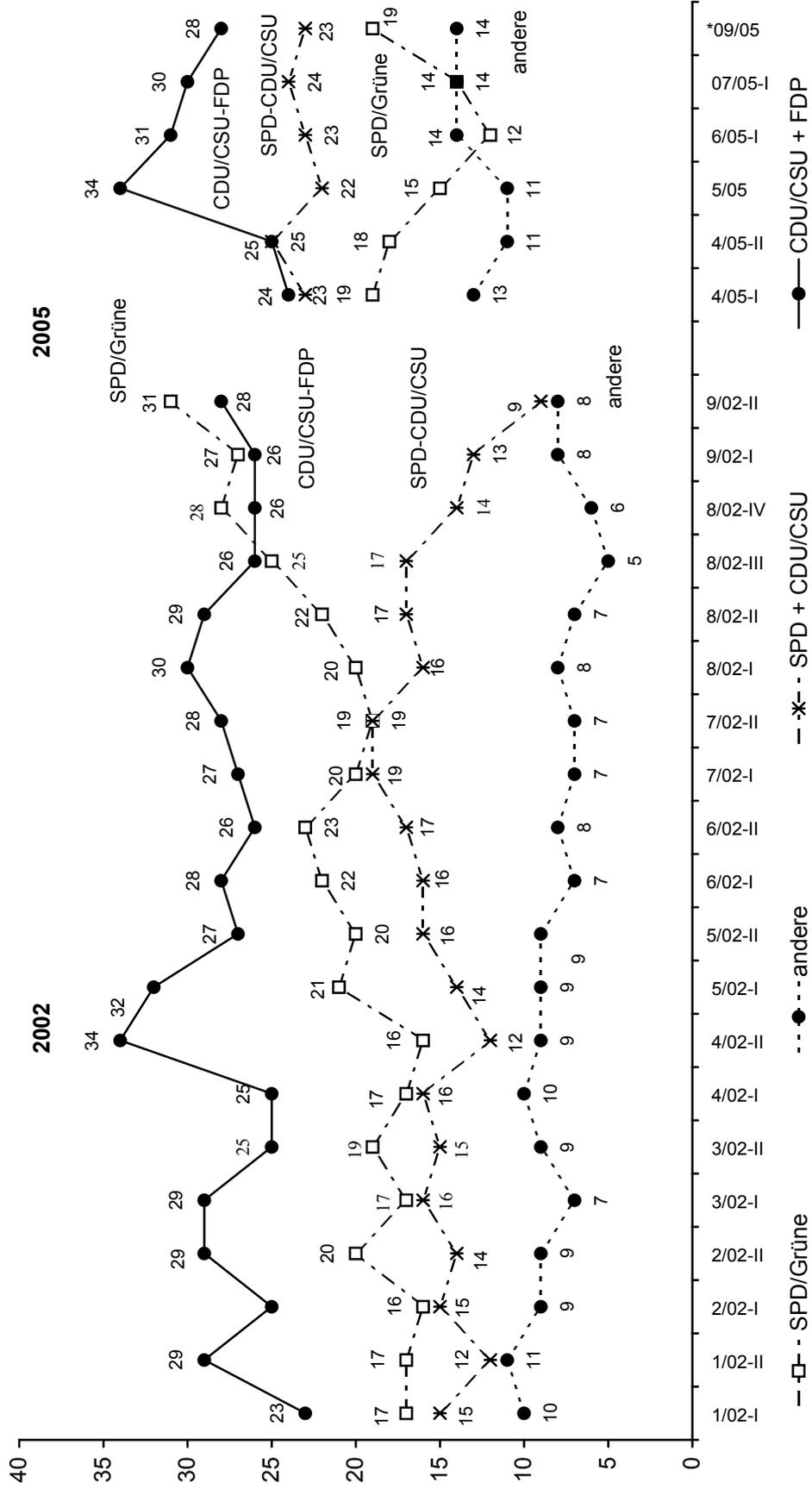
Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer August II 2005, September II 2005

Bewertung von Koalitionsmodellen Eine Koalition aus ... fänden ..

	SPD und Grüne			SPD und CDU/CSU			CDU/CSU und FDP			SPD-Grüne-Linke.PDS		
	gut	schlecht	egal	gut	schlecht	egal	gut	schlecht	egal	gut	schlecht	egal
Mai 05	24%	58%	16%	-	-	-	49%	33%	16%	-	-	-
Mai 05 extra	28%	51%	18%	-	-	-	45%	31%	20%	-	-	-
Juni 05/I	23%	58%	17%	-	-	-	46%	34%	18%	-	-	-
Juli 05/I	23%	58%	16%	47%	37%	13%	47%	34%	16%	-	-	-
Aug 05/I	27%	56%	15%	50%	35%	12%	39%	40%	18%	-	-	-
Aug 05/III	27%	54%	17%	44%	39%	13%	43%	38%	15%	13%	74%	11%
Sep 05/III*	-	-	-	40%	45%	13%	-	-	-	-	-	-

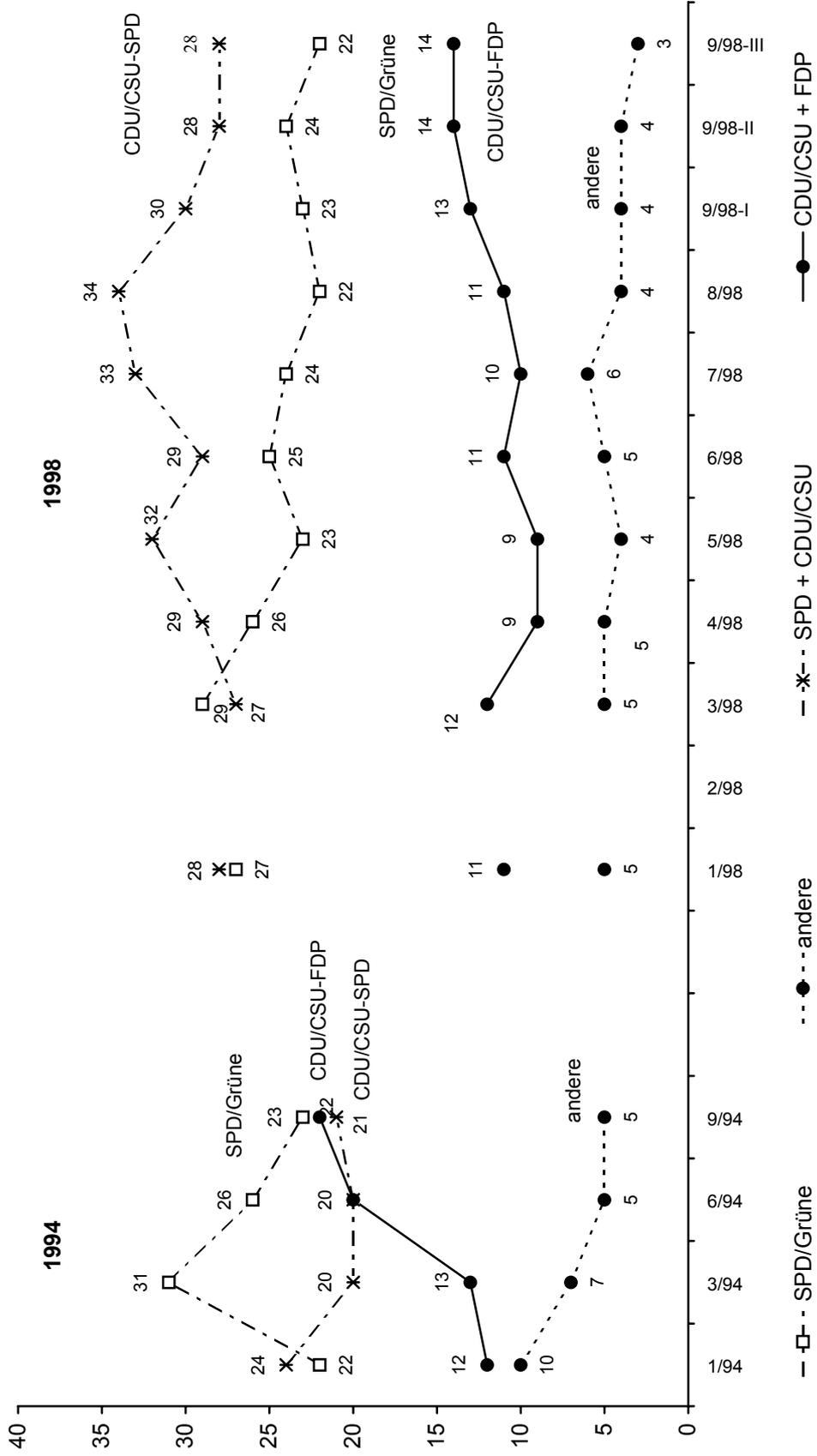
Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer Mai - August III 2005 * Eine Analyse der Bundestagswahl 2005, Umfrage vor der Wahl

Koalitionspräferenz (offene Frage)



Angaben in % der Wahlberechtigten; Forschungsgruppe Wahlen; Fehlende Werte zu 100%; weiß nicht

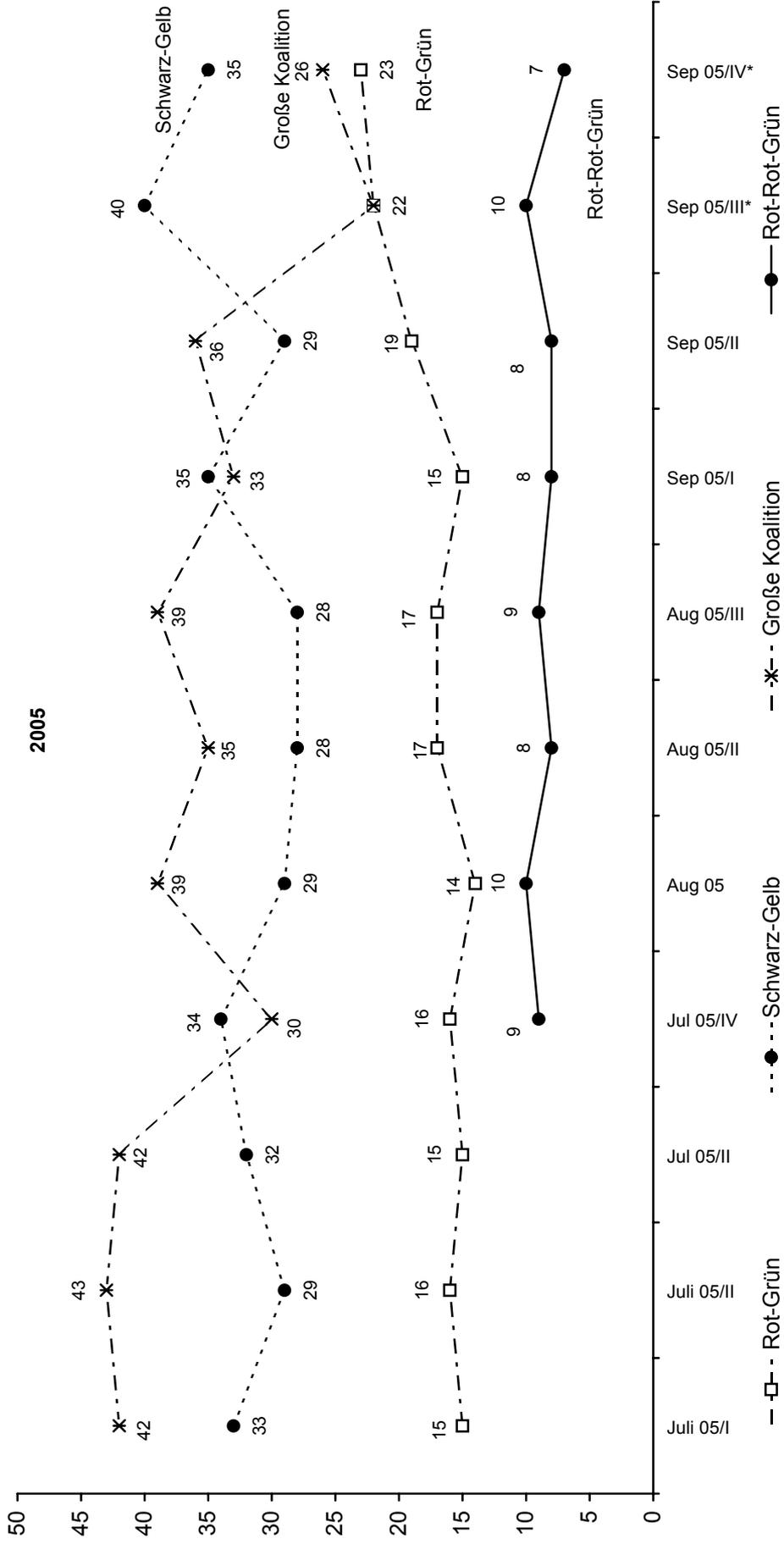
Koalitionspräferenz (offene Frage)



Angaben in % der Wahlberechtigten; Forschungsgruppe Wahlen; Fehlende Werte zu 100%; weiß nicht

Beste Koalition für Deutschland

Welche Zusammensetzung der künftigen Bundesregierung wäre Ihrer Meinung nach am besten für Deutschland?



Angaben in %; Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe; Infratest dimap, DeutschlandTrend Juli - September 2005, *Wahlreport BTW 2005 (II/II)

Parteikompetenzen: Gesamtdeutschland						
jeweils höchster Wert fett	SPD	CDU/ CSU	Grüne	FDP	PDS	Keiner/ weiß nicht
Wirtschaftsstandort Deutschland voranbringen	29 (-8)	51 (+5)	2 (+1)	4 (-2)	1 (+1)	13
Arbeitsplätze sichern und neue schaffen	25 (-13)	45 (+4)	2 (+1)	3 (-1)	2 (+1)	22
Kriminalität und Verbrechen bekämpfen	27 (-3)	50 (+-0)	2 (+-0)	2 (+-0)	2 (+1)	15
Eine gute Bildungspolitik betreiben	31 (-6)	43 (+2)	4 (+1)	6 (-1)	5 (+2)	10
Den Wohlstand der Bürger sichern	28 (-9)	42 (+2)	1 (+1)	6 (+-0)	4 (+3)	18
Schutz vor Terroranschlägen und Bekämpfung des intern. Terrorismus	36	42	2	1	1	16
Gute Steuerpolitik betreiben	33 (-9)	39 (+5)	2 (+1)	6 (-3)	3 (+2)	16
Eine gute Familienpolitik betreiben	37 (-9)	38 (+7)	7 (-1)	4 (+-0)	5 (+3)	8
Eine gute Ausländer- und Asylpo- litik betreiben	31 (-6)	33 (-2)	13 (+2)	6 (+2)	3 (+1)	12
Die Angleichung der Lebensbeding- ungen in Ost und West vorantreiben	35	35	3	2	11	14
Für soziale Gerechtigkeit sorgen	45 (-7)	25 (+-0)	4 (-1)	4 (+-0)	8 (+3)	13
Eine verlässliche Außenpolitik betreiben	36 (+3)	28 (-1)	18(-8)	10 (+6)	1 (+-0)	7
Eine gute Gesundheitspolitik betreiben	35 (-2)	34 (+3)	7 (-1)	3 (-2)	3 (+1)	18
Die Altersversorgung langfristig sichern	34 (-10)	32 (+1)	1 (+-0)	3 (+-0)	3 (+2)	26
Eine gute Umweltpolitik betreiben	11 (-3)	20 (+5)	56 (-4)	3 (+1)	2 (+1)	8
Zukunftsprobleme lösen	31 (-8)	35 (+1)	5 (+2)	2 (-2)	2 (+1)	24

September 2005

Angaben in Klammern: Vgl. zu September 2002

Angaben in Prozent, Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Deutschland

Infratest dimap, Wahlreport Bundestagswahl 2005

Parteikompetenzen													
		Wirtschaft			Arbeitslosigkeit			Alterssicherung			Steuerpolitik		
		CDU/ CSU	SPD	Diff.	CDU/ CSU	SPD	Diff.	CDU/ CSU	SPD	Diff.	CDU/ CSU	SPD	Diff.
2005	09/IV *	51	29	22	45	25	20	32	34	-2	39	33	6
	09/III *	51	27	24	45	25	20				39	31	8
	09/II	52	25	27	43	23	20	30	35	-5	35	35	+0
	09/I	54	19	35	46	21	25	33	28	5	42	23	19
	08/III	49	20	29	44	18	26	29	26	3	34	24	10
	8	51	20	31	43	18	25	28	30	-2	35	27	8
	07/III	56	15	41	44	16	28	33	23	10	35	23	12
	03	49	19	30	41	17	24						
2004	12	48	18	30	41	17	24						
	9	54	15	39	42	15	27						
	4	57	16	41	48	16	32	48	16	32	40	20	25
2003	10	61	15	46	54	14	40	43	19	24	49	19	30
	7	53	18	35	45	19	26	35	35	10	38	28	10
	5	61	16	45	51	16	35	40	20	20	46	20	26
	2	63	16	47	56	16	40	41	25	16	48	18	30
2002	10	53	28	25	45	28	17				42	29	13
	9	50	31	19	43	32	11				38	37	1
	7/II	53	24	29	46	25	21						
	4	45	29	16	39	27	12	33	31	2	33	28	5
	1	44	30	14	35	30	5	32	33	-1	31	30	1
2001	10	40	34	6	33	35	-2	28	37	-9	30	36	-6
	8	40	30	10	33	32	1	30	30	0			
	5	40	34	6	28	43	-15	26	36	-10	28	37	-9
	2	40	33	7	30	42	-12	30	33	-3	28	38	-10
2000	11	39	35	4	27	46	-19	30	33	-3	31	35	-4
	8	35	42	-7	23	51	-28	29	37	-8	25	45	-20
	5	41	36	5	26	45	-19				28	42	-14
	2	38	39	-1	24	45	-21				24	43	-19
1999	12	51	25	26	36	31	5				37	26	11
	9	53	23	30	36	29	7				37	29	8
	7	50	28	22	36	33	3	38	31	7	34	35	-1
	5	47	28	19	33	37	-4						
	2	38	42	-4	27	48	-21						
1998	9	43	33	10	28	43	-15						
	8	41	32	9	27	40	-13						
	7	37	37	0	23	46	-23						
	6	37	37	0	23	44	-21						
	5	32	38	-6	20	47	-27						
	4	34	37	-3	20	44	-24						
	3	31	34	-3	19	47	-28						

Angaben in % der Wahlberechtigten; Fehlende Werte zu 100%: Werte anderer Parteien, keiner Partei/weiß nicht, keine Angaben; Infratest dimap, DeutschlandTrend, * Wahlreport Bundestagswahl 2005 (I/II)

Parteikompetenzen							
		Soziale Gerechtigkeit			Zukunftsprobleme lösen		
		CDU/ CSU	SPD	Differenz	CDU/ CSU	SPD	Differenz
2005	09/IV *	25	45	-20	35	31	4
	09/III *	28	42	-14	39	28	10
	09/II	25	48	-23	34	29	5
	09/I	24	41	-17	39	24	15
	08/III	22	41	-19	31	22	9
	8	23	45	-22	34	24	10
	07/III	21	38	-17	34	19	15
	03	27	36	-9	35	21	14
2004	12	25	37	-12	33	24	9
	9	26	29	-3	38	16	22
	4	28	36	-8	37	18	19
2003	10	32	33	-1	45	16	29
	7	26	38	-12	37	22	15
	5	31	35	-4	42	19	23
	2	33	41	-8	46	19	27
2002	10	28	45	-17	38	29	9
	9				32	38	-6
	7/II				35	25	10
	4	25	40	-15	34	27	7
	1	22	42	-20	30	29	1
2001	10	22	46	-24	28	33	-5
	8	21	40	-19	29	27	2
	5	28	37	-9	33	34	-1
	2	28	38	-10	28	31	-3
2000	11	22	45	-23	29	31	-2
	8	19	48	-29	25	38	-13
	5	20	47	-27	28	34	-6
	2	17	49	-32	23	38	-15
1999	12	29	41	-12	37	24	13
	9	27	38	-11	37	26	11
	7	26	42	-16	40	27	13
	5				35	32	3
	2				29	41	-12
1998	9				30	39	-9
	8				29	34	-5
	7				27	39	-12
	6				26	37	-11
	5				24	38	-14
	4				22	39	-17
	3				21	37	-16

Parteikompetenzen													
		Arbeit			Wirtschaft			Steuern			Kriminalität		
		CDU/ CSU	SPD	Diff.	CDU/ CSU	SPD	Diff.	CDU/ CSU	SPD	Diff.	CDU/ CSU	SPD	Diff.
2005	09*				40	25	+15	35	34	+1			
	8/IV	40	14	+26	38	16	+22	34	24	+10			
	8/II	42	12	+30	38	16	+22	35	22	+13	48	16	+32
2004	1	39	9	+30	36	9	+27	41	13	+28			
2003	2/II	44	11	+33	42	12	+30						
	3/II	41	13	+28	36	13	+23						
	9/II	42	11	+31	38	11	+27						
2002	1/II	37	22	+15	37	26	+11						
	2/II	34	18	+16	33	21	+12						
	3/II	35	23	+12	35	24	+11						
	5/I				35	22	+13						
	6/II	34	23	+11	33	25	+8						
	7/I	35	22	+13	33	19	+14						
	7/II	38	22	+16	39	22	+17						
	8/II	37	20	+17	36	20	+16						
	8/IV	35	25	+10	34	25	+10						
	9/I	37	26	+11	34	24	+10						
	9/II	35	29	+6	33	30	+3						
	10	37	26	+11	35	29	+6						
11	41	17	+24	38	17	+21							
12	42	14	+28	41	15	+26							

		Außen			Ausländer			Renten			Bildung		
		CDU/ CSU	SPD	Diff.									
2005	09*	21	35	-14				29	29	+0	37	29	+8
	8/IV												
	8/II	26	30	-4	37	24	+13	27	18	9	44	24	+20
2004	1										36	19	+17
2003	2/II												
	3/II												
	9/II							31	14	+17	37	21	+16
2002	1/II												
	2/II												
	3/I				27	24	+3						
	3/II												
	6/II				31	28	+3	26	29	-3	40	23	+17
	7/I												
	7/II												
	8/II												
	8/IV												
	9/I												
	9/II												
	10							27	30	-3			
11							35	20	+15				
12							29	18	+11				

Angaben in Prozent; Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer 2002-2005, *Eine Analyse der Bundestagswahl 2005, Umfrage vor der Wahl 09/2005

Parteikompetenzen													
		Familie			Finanzen			Gesundheit			Umwelt		
		CDU/ CSU	SPD	Diff.									
2005	09*	32	34	-2	40	23	+17	29	31	-2			
	8/IV 8/II	34	33	+1				33	25	+8	21	11	+10
2004	1							29	13	+16			
2003	2/II												
	3/II												
	9/II				40	13	+27	30	18	+12			
2002	1/II												
	2/II												
	3/II												
	6/II	27	37	-10									
	7/I												
	7/II												
	8/II												
	8/IV												
	9/I												
	9/II												
10					35	31	+4	28	27	+1			
11					40	20	+20						
12					41	17	+24						

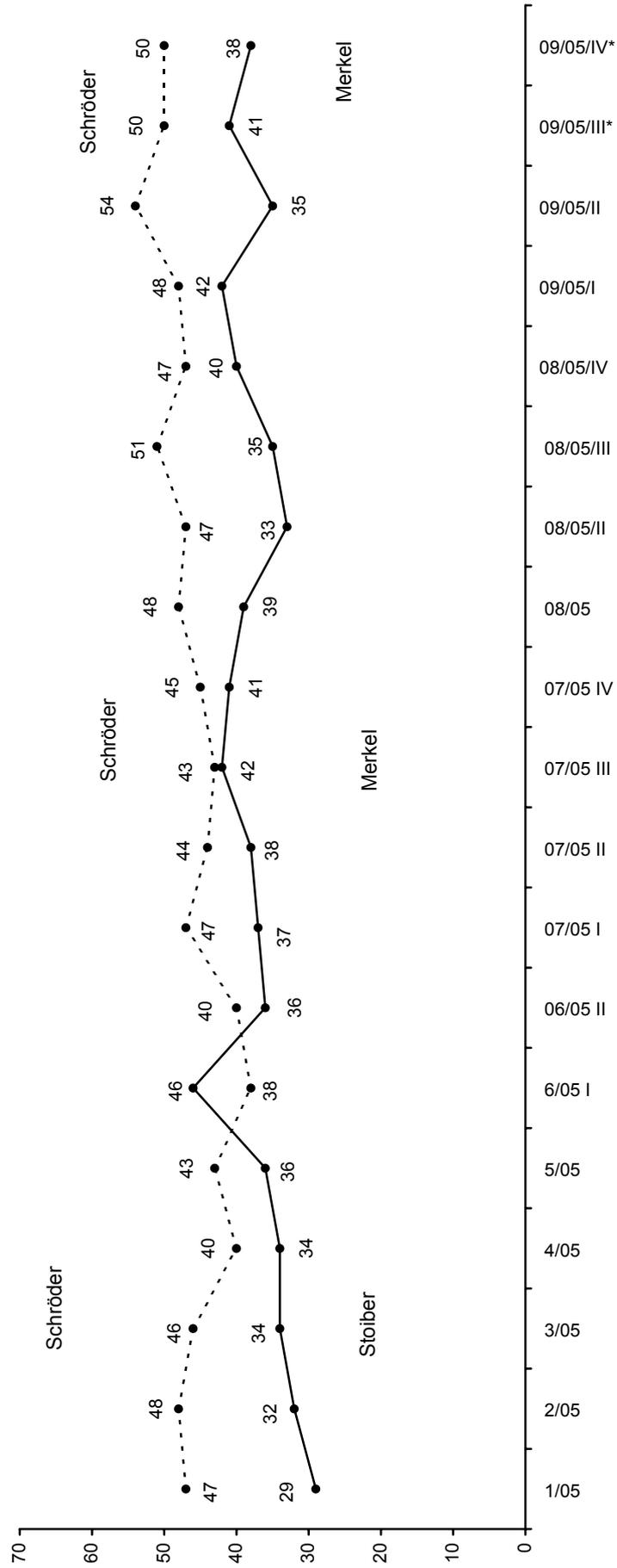
Parteikompetenzen				
		Zukunft		
		CDU/ CSU	SPD	Diff.
2005	09*	37	30	+7
	8/IV 8/II	37	18	+19
2004	1			
2003	2/II			
	3/II			
	9/II			
2002	1/II			
	2/II			
	3/II			
	6/II			
	7/I			
	7/II			
	8/II			
	8/IV			
	9/I			
	9/II			
10				
11				
12				

Kanzler-Direktwahl

Wenn man den Bundeskanzler direkt wählen könnte, für wen würden Sie sich entscheiden....?

2002

2005



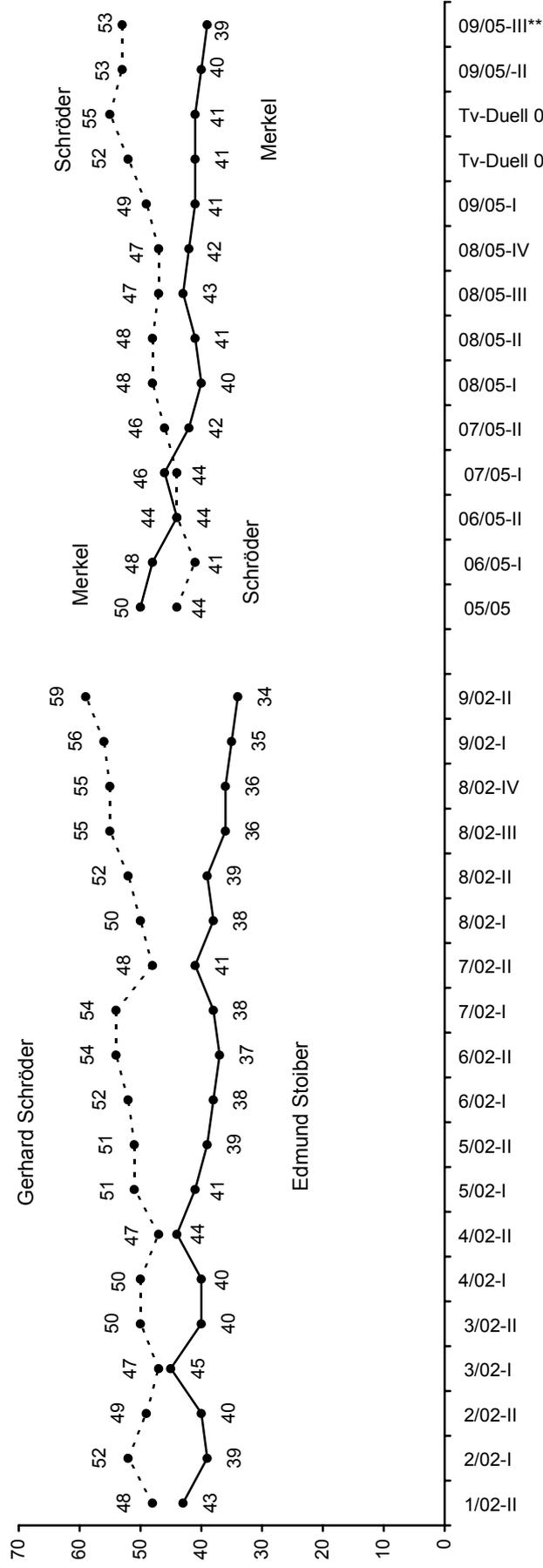
Fehlende Werte zu 100%: keinen von beiden/weiß nicht/keine Angabe; Angaben in % der Wahlberechtigten; Infratest dimap, DeutschlandTrend
 *Wahlreport BTW 2005 (I/II)

Gewünschter Bundeskanzler

Wen hätten Sie lieber als Bundeskanzler?

2002

2005



Angaben in % der Wahlberechtigten; Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer 2002-2005

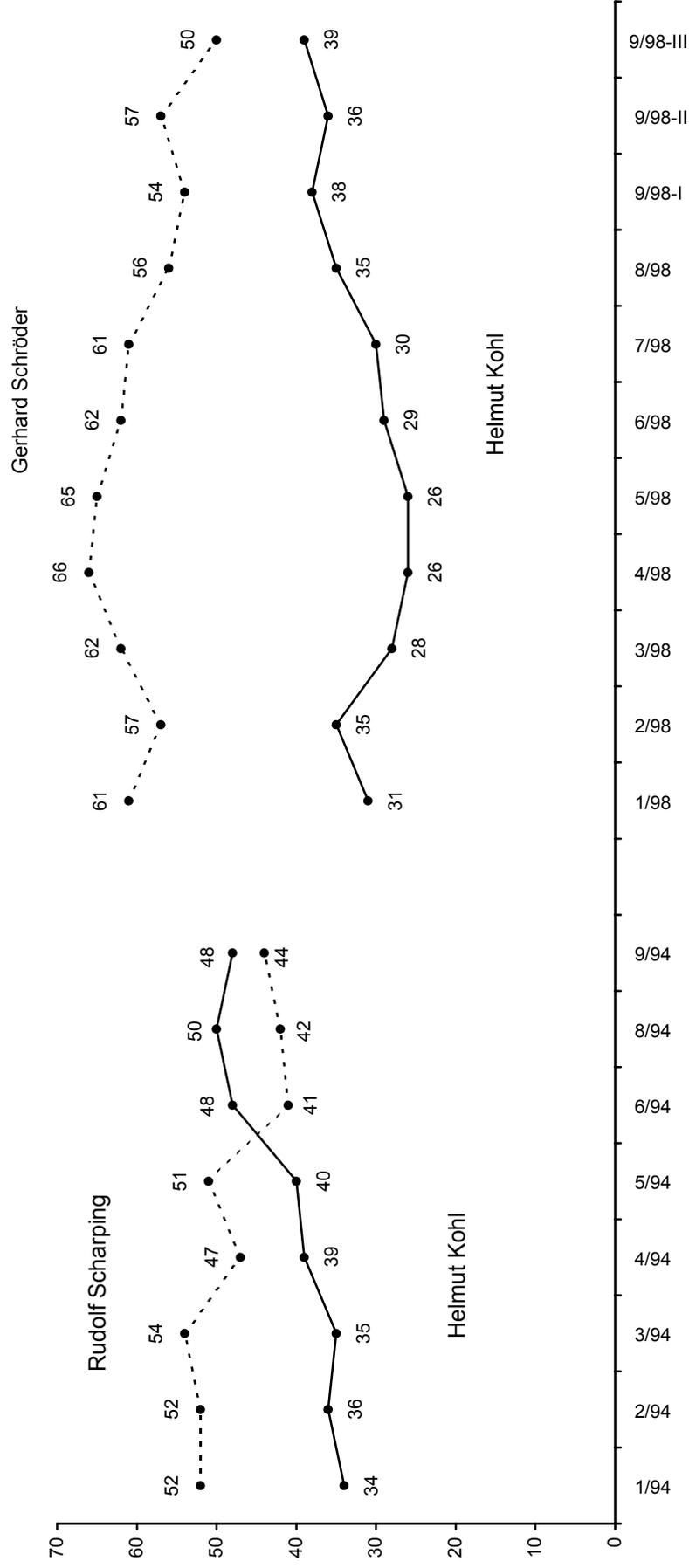
*Angaben in %, **Zuschauer des TV-Duells**; ** Eine Wahlanalyse der Bundestagswahl 2005, Umfrage vor der Wahl

Gewünschter Bundeskanzler

Wenn hätten Sie lieber als Bundeskanzler?

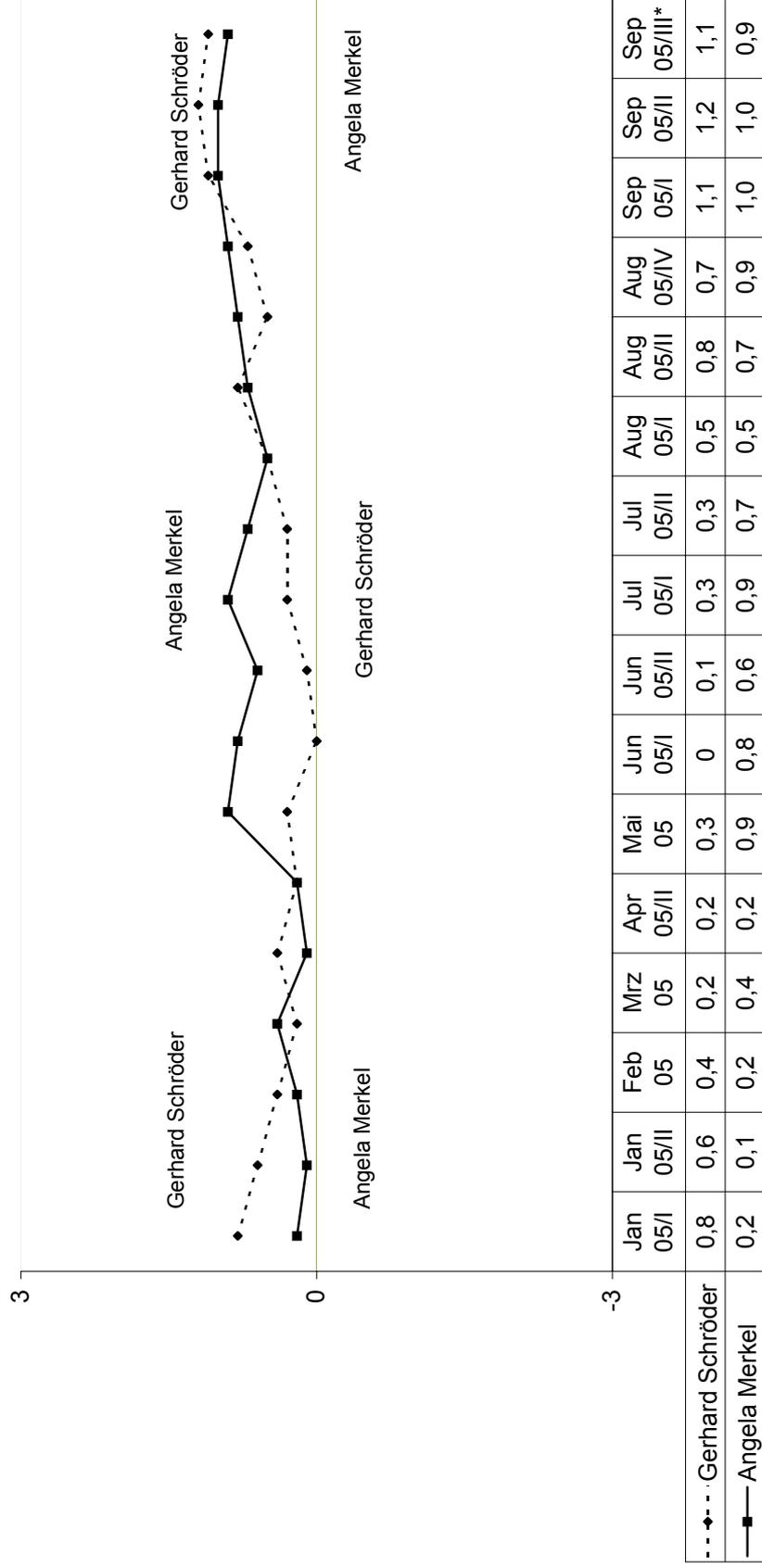
1994

1998



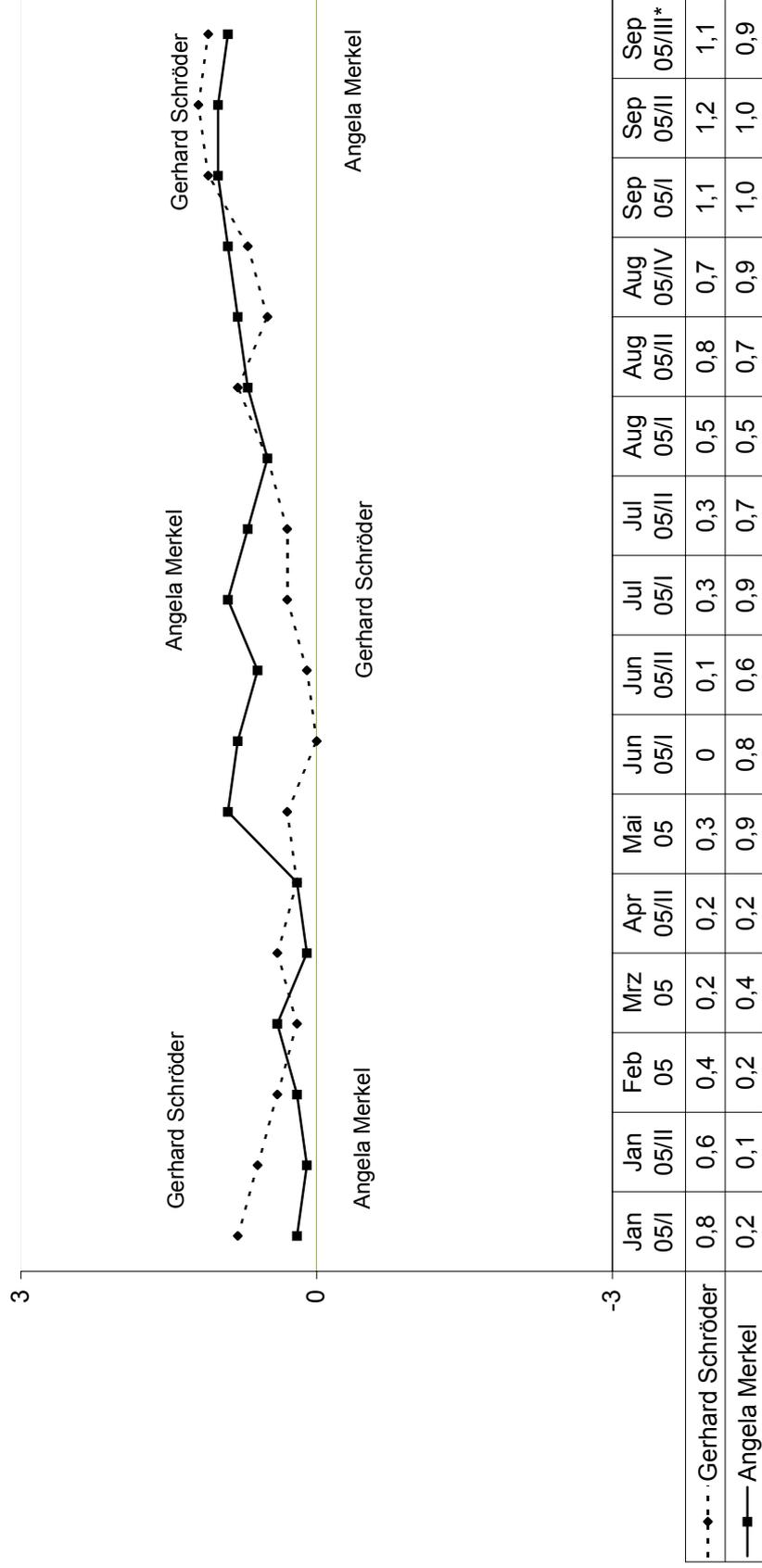
Angaben in % der Wahlberechtigten; Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer 1998

Beurteilung von Angela Merkel und Gerhard Schröder



Mittelwerte auf einer Skala von 5 bis -5; Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer Januar bis September, *Bundestagswahl, Eine Analyse der Wahl vom 18. September 2005

Beurteilung von Angela Merkel und Gerhard Schröder



Mittelwerte auf einer Skala von 5 bis -5; Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer Januar bis September, *Bundestagswahl, Eine Analyse der Wahl vom 18. September 2005

		Profilvergleich:																	
		Wenn Sie jetzt einmal Gerhard Schröder und Angela Merkel vergleichen: Wer von beiden ...												Gerhard Schröder					
		Angela Merkel						Tv-Duell						ARD*					
		Jun	Jul	Aug II	Aug III	Sep I	Sep II**	Sep III**	Jun	Jul	Aug II	Aug III	Sep I	Sep II**	Sep III**	ARD*	Sep I	Sep II**	Sep III**
ist eher in der Lage die Wirtschaft voranzubringen?		49	52					26	19	26									64
setzt sich eher für die Rettung/Schaffung von Arbeitsplätzen ein?		43	38			45	39	47	20	27			29	31	32				32
setzt sich stärker für soziale Gerechtigkeit ein?		32	27			28	23	33	36	45			51	57	50				50
ist eher in der Lage, deutsche Interessen im Ausland zu vertreten?		24	24			24	20	26	57	59			64	69	64				64
hat richtige Konzepte für die Zukunftsprobleme Deutschlands?		33	30			39	33	42	16	20			22	30	32				32
ist tatkräftiger?		44		35		40	35	41	29		41		35	42	43			44	43
ist glaubwürdiger?		43		34		41	38	46	26		31		32	35	38			45	38
ist die stärkere Führungspersönlichkeit?		36		28		32	25	29	47		57		57	63	63				63
ist bürgernäher?		34		28		37	30		26		33		33	43					43
ist sympathischer?		31		25		30	29	33	50		56		53	55	55			54	55
gibt in der Öffentlichkeit bessere Figur ab?		21		15		16	17	17	65		76		75	74	77				77
hat mehr wirtschaftspolitischen Sachverstand?				26		28	29	36			40		43	46	45				45
wäre der bessere Bundeskanzler/in kompetenter						41							43						
verständlicher							29											54	
bessere Argumente							28											48	
fairer							35											48	
							23											34	

Angaben in Prozent; Fehlende Werte zu 100%; keine Angabe/spontan: beide gleich; keiner von beiden/weiß nicht; Infratest dimap, DeutschlandTrend Juli - September 2005/I

*Grundgesamtheit der Wahlberechtigten Zuschauer des TV-Duells

** Wahlreport Bundestagswahl 2005 (I/II)

		Profilvergleich:														
		Wenn Sie jetzt einmal Gerhard Schröder und Angela Merkel vergleichen: Wer von beiden ...												Gerhard Schröder		
		Angela Merkel						Tv-Duell						ARD*		
		Jun	Jul	Aug II	Aug III	Sep I	Sep II**	Sep III**	Jun	Jul	Aug II	Aug III	Sep I	Sep II**	Sep III**	
ist eher in der Lage die Wirtschaft voranzubringen?		49	52					26	19	26						64
setzt sich eher für die Rettung/Schaffung von Arbeitsplätzen ein?		43	38		45		39	47	20	27		29		31		32
setzt sich stärker für soziale Gerechtigkeit ein?		32	27		28		23	33	36	45		51		57		50
ist eher in der Lage, deutsche Interessen im Ausland zu vertreten?		24	24		24		20	26	57	59		64		69		64
hat richtige Konzepte für die Zukunftsprobleme Deutschlands?		33	30		39		33	42	16	20		22		30		32
ist tatkräftiger?		44		35	40		35	41	29		41	35		42		43
ist glaubwürdiger?		43		34	41		38	46	26		31	32		35		38
ist die stärkere Führungspersönlichkeit?		36		28	32		25	29	47		57	57		63		63
ist bürgernäher?		34		28	37		30		26		33	33		43		43
ist sympathischer?		31		25	30		29	33	50		56	53		55		55
gibt in der Öffentlichkeit bessere Figur ab?		21		15	16		17	17	65		76	75		74		77
hat mehr wirtschaftspolitischen Sachverstand?				26	28		29	36			40	44		46		45
wäre der bessere Bundeskanzler/in kompetenter					41							43				54
verständlicher																48
bessere Argumente																48
fairer																34

Angaben in Prozent; Fehlende Werte zu 100%; keine Angabe/spontan: beide gleich; keiner von beiden/weiß nicht; Infratest dimap, DeutschlandTrend Juli - September 2005/1

*Grundgesamtheit der Wahlberechtigten Zuschauer des TV-Duells

** Wahlreport Bundestagswahl 2005 (I/II)

Profilvergleich																		
Schröder oder Merkel: Wer ist... / Wer hat mehr...																		
	Schröder					Merkel					beide gleich							
	Jun I	Aug I	Aug III	Sep I	TV-Du. 04. Sep*	Sep III**	Jun I	Aug I	Aug III	Sep I	TV-Du. 04. Sep*	Sep III**	Jun I	Aug I	Aug III	Sep I	TV-Du. 04. Sep*	Sep III**
glaubwürdiger	16	21		22	39	27	28	26		26	30	29	54	51		50	31	
sympathischer	46	49		50	46	52	26	24		22	26	25	27	26		26	27	
eher ein Siegertyp	46			62		71	21			12		9	30			23		
tatkräftiger	25						33						36					
durchsetzungsfähiger	27			40		50	39			28		24	28			26		
Arbeitsplätze schaffen	5	6	6	8	10	11	31	30	25	32	35	31	57	53	64	50	52	52
Zukunftsprobleme lösen	12	17		18		24	33	33		32		33	47	40		42		38
Regierung führen	25	32	36	34		39	29	26	24	22	24	24	37	30	33	32		28
mehr Sachverstand		28		30		38	23			23		21	40	40		39		37
Regierungsmannschaft			22			28		30				37			32			28

Angaben in %; Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer Juni I - August I 2005

*Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Zuschauer des TV-Duells

** Eine Analyse der Bundestagswahl 2005, Umfrage vor der Wahl

Spitzenpolitiker von PDS/WASG				
Wie zufrieden sind Sie mit der politischen Arbeit von...				
	Gregor Gysi PDS		Oskar Lafontaine WASG	
	sehr zufrieden/ zufrieden	weniger/ gar nicht zufr.	sehr zufrieden/ zufrieden	weniger/ gar nicht zufr.
Jul 05	25%	56%	18%	70%
Juli II 2005	24%	59%	22%	68%
Juli III 2005	26%	60%	21%	69%
Juli IV 2005	28%	59%	21%	70%
Aug 05	26%	59%	20%	70%
Sep 05*	26%	68%	15%	80%

Infratest dimap, DeutschlandTrend, * Wahlreport BTW 2005

Spitzenkandidaten von PDS und WASG				
Beurteilung: Mittelwerte auf einer Skala von 5 bis -5				
	alle Befragten		eigene Anhänger	
	Gysi	Lafontaine	Gysi	Lafontaine
Jul II 2005	-0,8	-1,5	2,9	1,9
Aug I 2005	-1,2	-1,8	2,3	1,4
Aug II 2005	-1,1	-1,9	2,3	1,7
Aug III 2005	-1,3	-1,9	2,5	1,9
Aug IV 2005	-1,4	-1,9	2,3	1,7
Sep I 2005	-1,1	-2,0	2,2	1,7
Sep II 2005	-1,1	-1,9	2,5	1,8

Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer

Unterstützung der Linkspartei.PDS hauptsächlich ...			
	wegen pol. Vorstellungen	aus Protest	weiß nicht
alle	10%	82%	8%
SPD-Anh.	6%	88%	6%
CDU/CSU Anh.	11%	81%	8%
Grüne-Anh.	8%	91%	1%
FDP-Anh.	17%	80%	4%
Linke.PDS-Anh.	23%	70%	7%

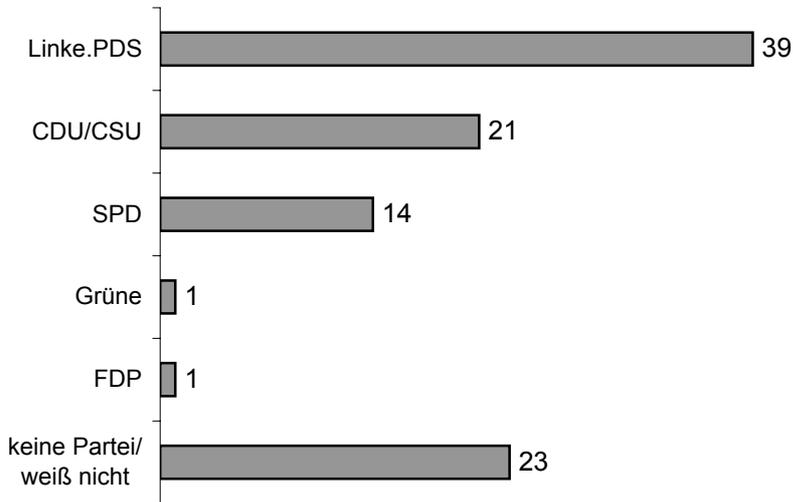
Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer Jul II 2005

Wirtschaftliche und soziale Probl.: Lösung mit den pol. Vorschlägen von PDS und WASG?		
	ja	nein
alle	10%	82%
SPD-Anhänger	8%	82%
CDU/CSU-Anhänger	4%	90%
Grüne-Anhänger	10%	85%
FDP-Anhänger	3%	93%
PDS(Linksp.)Anhänger	50%	47%

Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer Juli I 2005

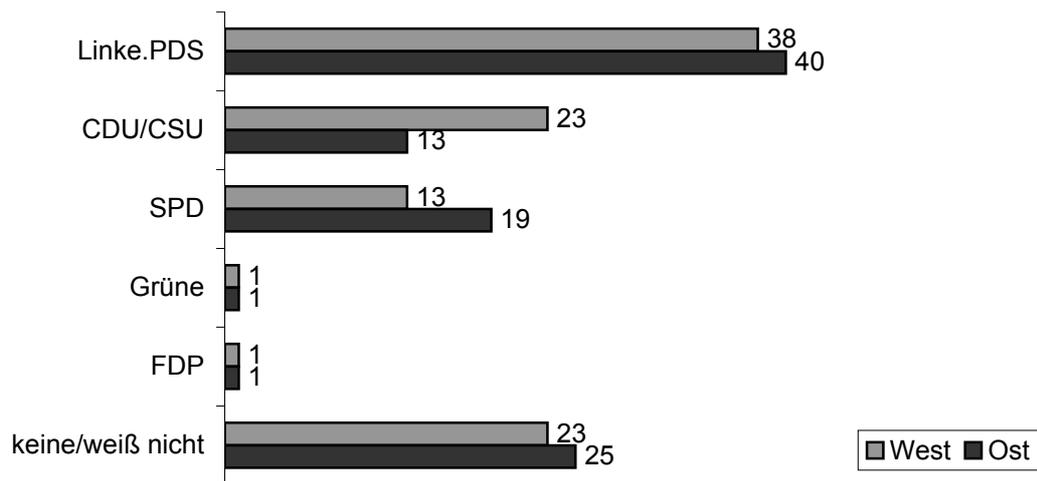
Partei der Ostdeutschen

Was meinen Sie: Welche Partei versteht die Ostdeutschen am besten?



Angaben in Prozent; fehlende Werte zu 100%: keine Angabe
Quelle: Infratest dimap, DeutschlandTrend August 2005 II

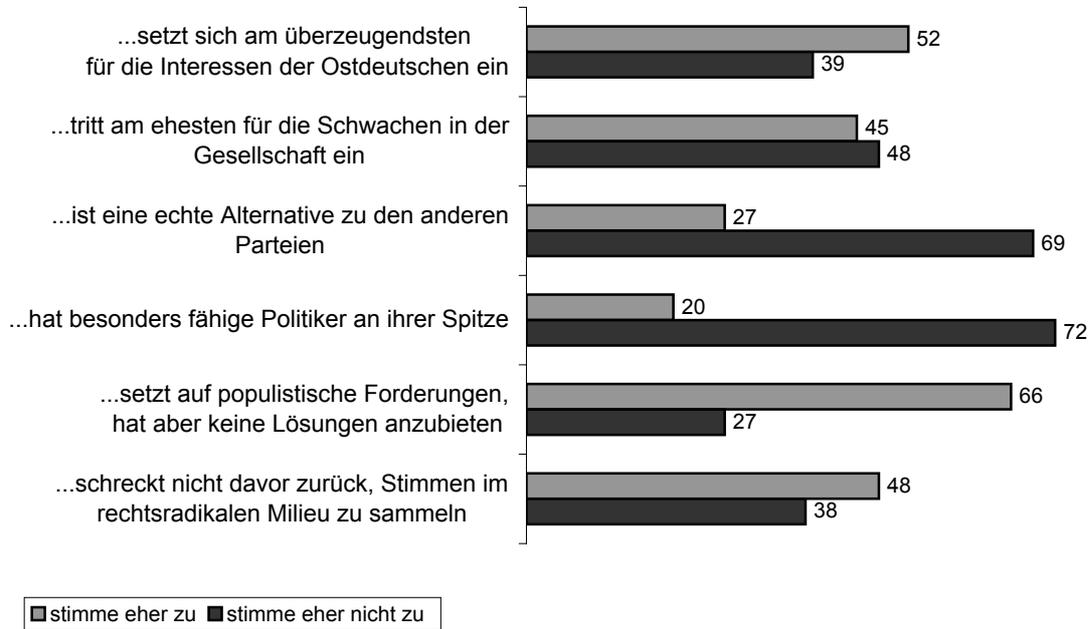
Welche Partei versteht die Ostdeutschen am besten?



Infratest dimap, DeutschlandTrend Extra in: Frankfurter Rundschau, 12.08.2005

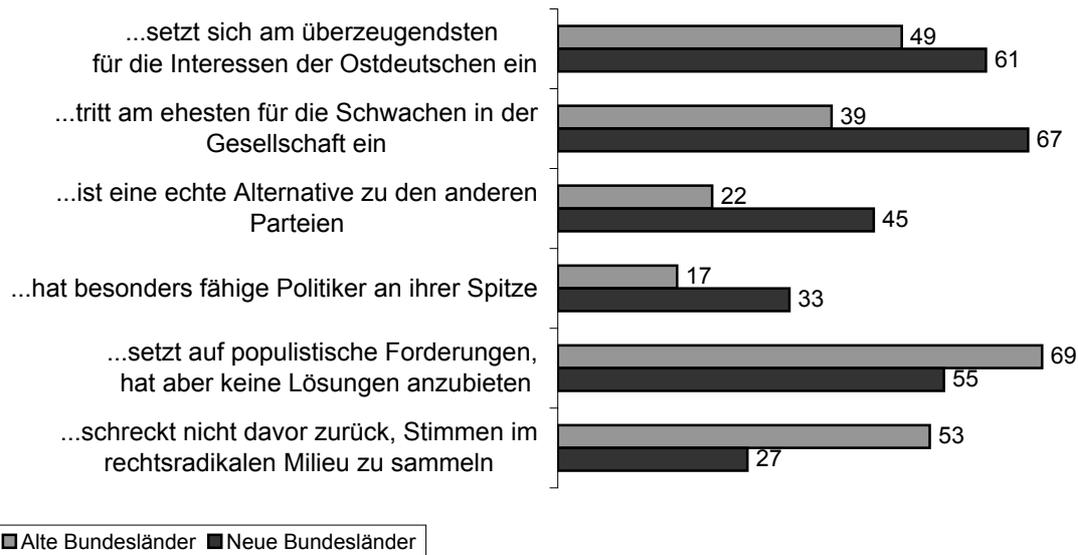
Ansichten zur PDS/WASG

Ich nenne Ihnen jetzt einige Aussagen zu der neuen Linkspartei aus PDS und WASG. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie dieser Aussage eher zustimmen oder eher nicht zustimmen. Die Linkspartei...



Ansichten zur PDS/WASG

Ich nenne Ihnen jetzt einige Aussagen zu der neuen Linkspartei aus PDS und WASG. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie dieser Aussage eher zustimmen oder eher nicht zustimmen. Die Linkspartei...



Angaben in %; fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe;
Infratest dimap, DeutschlandTrend Juli III 2005